

Konstantina Thein

KI-Textgeneratoren in der Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen

KONSTANTINA THEIN

KI-Textgeneratoren in der Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen

HTWK

Hochschule für Technik,
Wirtschaft und Kultur Leipzig

Über die Autorin

Konstantina Thein hat 2023 ihren Bachelor in Buch- und Medienproduktion an der HTWK Leipzig abgeschlossen. In ihrer Arbeit „KI-Textgeneratoren in Belletristikverlagen“ untersuchte sie deren Integration und Anwendungsmöglichkeiten. Die Forschung umfasste Marktanalysen und Experteninterviews. Neben ihrem Studium engagiert sie sich für die queere Community, gibt Nachhilfe und genießt Naturaktivitäten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.de> abrufbar.



Der Text dieses Werks ist unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0 DE veröffentlicht. Den Vertragstext der Lizenz finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>. Die Abbildungen sind von dieser Lizenz ausgenommen, hier liegt das Urheberrecht beim jeweiligen Rechteinhaber.



Die Online-Version dieser Publikation ist abrufbar unter <http://doi.org/10.33968/9783966270670-0>

© 2024 Konstantina Thein

Herausgeber

Projektgruppe Open-Access-Hochschulverlag
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig
Karl-Liebknecht-Str. 132
04277 Leipzig, Deutschland

ISBN (Softcover): 978-3-96627-068-7

ISBN (PDF): 978-3-96627-067-0

Kurzbeschreibung

Die Bachelorarbeit bietet einen spannenden Blick hinter die Kulissen der Literaturwelt, indem sie die aufregende Rolle von künstlicher Intelligenz in Belletristikverlagen erforscht. Von der Erklärung der Funktionsweise von KI-Textgeneratoren bis hin zur Identifizierung potenzieller Anwendungen in der Wertschöpfungskette, bietet dieses Werk einen fesselnden Einblick in eine innovative Entwicklung, die die Zukunft des Lesens prägen könnte.

Abstract

This bachelor's thesis examines the role of AI text generators in fiction publishing. The aim is to explain how they work and identify potential applications in the value chain. Literature sources and expert interviews were used. The theoretical part comprises a market analysis and explanations of AI. In the empirical part, interviews were conducted with publishing representatives and readers in order to capture different perspectives. The results show that the use of AI text generators is possible at various stages of the value chain, but that there are challenges. Further research could focus on practical feasibility.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	VIII
Abkürzungsverzeichnis	IX
1 Einleitung	11
1.1 Aktualität des Themas	11
1.2 Zielsetzung und Fragestellung	12
1.3 Methodik und Aufbau	12
2 Belletristikverlage	15
2.1 Definition Belletristik und Marktabgrenzung	15
2.2 Marktanalyse	16
2.2.1 Allgemeine Marktcharakteristika	16
2.2.2 Wettbewerber innerhalb der Branche	17
2.2.3 Bedrohung durch Ersatzprodukte	19
2.2.4 Verhandlungsstärke der Lieferanten	20
2.2.5 Bedrohung durch neue Anbieter	20
2.2.6 Verhandlungsstärke der Abnehmer	21
2.3 Trends	22
2.4 Wertschöpfungskette innerhalb des Verlags	24
3 Künstliche Intelligenz	27
3.1 Künstliche Intelligenz im Allgemeinen	27
3.1.1 Definition und Funktionsweise	27
3.1.2 Machine Learning und Lernverfahren	28
3.1.3 Risiken	30
3.2 Anwendungsfelder	31
3.2.1 Medienbranche	32
3.2.2 Buchbranche	34
3.3 KI-Textgeneratoren am Beispiel von ChatGPT	37
3.3.1 ChatGPT	39
3.3.2 GPT-4	41
3.3.3 Beispiel generierter Geschichten mit ChatGPT	42
4 Anwendungsoptionen	43
4.1 Einsatz in der Beschaffung	43
4.2 Einsatz im Lektorat	43
4.3 Einsatz bei der lesenden Person	44

5 Empirische Untersuchungen zum Einsatz von KI-Systemen in Belletristikverlagen	45
5.1 Methode und Grundlagen	45
5.2 Erkenntnisziele und Interviewleitfäden	46
5.3 Kriteriengeleitete Auswertung der Experteninterviews	48
5.3.1 Dr. Niels Peter Thomas	48
5.3.2 Person aus der Unternehmensentwicklung eines Publikumsverlags	51
5.3.3 Tabea Grunert und Vanessa	53
5.4 Methodendiskussion	55
6 Auswertung	57
6.1 Bedarfsanalyse	57
6.2 Probleme	57
6.3 Analyse der Anwendungsmöglichkeiten	59
6.3.1 Einsatz in der Beschaffung von Inhalten	59
6.3.2 Einsatz im Lektorat	60
6.3.3 Einsatz bei der lesenden Person	61
7 Fazit	63
Quellenverzeichnis	64
Anhang A Beispiel einer generierten Geschichte mit ChatGPT	72
Anhang B Leitfäden Experteninterviews	76
Anhang B.1 Leitfaden Dr. Thomas	76
Anhang B.2 Leitfaden Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag	78
Anhang B.3 Leitfaden Tabea Grunert	80
Anhang B.4 Leitfaden Vanessa	82
Anhang C Interviewtranskripte	84
Anhang C.1 Interview mit Dr. Thomas	84
Anhang C.2 Interview mit Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag	108
Anhang C.3 Interview mit Tabea Grunert	122
Anhang C.4 Interview mit Vanessa	131

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Verteilung der zehn größten Publikumsverlage 2022 (eigene Darstellung nach Wilking 2023, S. 15).....	18
Abb. 2 Wertschöpfungskette von Buchverlagen (Vgl. Wirtz 2006, S. 224).....	25
Abb. 3 Kategorisierung von KI-Systemen (nach Reinhart et al. 2021, S. 62).....	29
Abb. 4 Kategorisierung von KI-Systemen (nach Reinhart et al. 2021, S. 62).....	39

Abkürzungsverzeichnis

dt.	deutsch
k. dt. Üb.	keine deutsche Übersetzung
ICR	Intelligent Character Recognition
KI	Künstliche Intelligenz
LLM	Large Language Models
NLP	Natural Language Processing
OCR	Optical Character Recognition
RLHF	Reinforced Learning form Human Preferences

1 Einleitung

Im nachfolgenden Kapitel wird in das Thema der Forschungsarbeit eingeführt. Dazu wird zuerst die Aktualität des Themas behandelt, um dann auf die Zielsetzung und Fragestellung näher einzugehen. Abschließend werden Methodik sowie Aufbau der Arbeit erläutert.

1.1 Aktualität des Themas

Künstliche Intelligenz ist nicht mehr nur ein Phantasiegebilde aus der Utopie und Dystopie, sondern wird immer mehr zur Realität. Es existieren bereits zahlreiche Einsatzbereiche im Alltag, zum Beispiel bei der Websuche oder bei digitalen Assistenten.¹ Auch in der Buchbranche wird dieses Thema immer häufiger diskutiert. So stand das diesjährige *Mainzer Kolloquium* unter der These „Maschinen schreiben, illustrieren und vertreiben Bücher – Arbeitsentlastung oder Dystopie?“² Es wurden verschiedene KIs diskutiert, die in der Buchbranche Einsatz finden könnten oder bereits im Einsatz sind, darunter auch Textgeneratoren wie ChatGPT.³ Hier handelt es sich um einen Textgenerator von Microsoft *OpenAI*, der alle möglichen Textformen generieren kann.⁴ Dies beschäftigt Verlage zunehmend, wie die vierteilige Serie von Michael Schickerling im Börsenblatt zeigt. In dieser stellt er ChatGPT Fragen zur Buchbranche, unter anderem auch, ob und wie die KI die Buchbranche zerstören möchte und kann.⁵ In einigen Bereichen, in denen kurze Texte verfasst werden müssen, wie zum Beispiel beim Schreiben von Wetterberichten, sind KIs bereits im Einsatz.⁶ Diese sind jedoch für die Buchbranche nicht bedeutsam. Maßgeblich für die Branche sind die längeren belletristischen oder sachliterarischen Texte. Vor allem der Belletristikbereich ist mit 31,9 % des Umsatzanteils des Buchmarktes im Jahr 2021 als größte Warengruppe vertreten.⁷ Kurzgeschichten können bereits per ChatGPT verwirklicht werden, und das, ohne dass ein/-e Autor/-in oder ein Verlag dahintersteht.⁸ Es stellt sich also die Frage, ob Künstliche Intelligenz tatsächlich Einfluss auf den deutschen Buchmarkt hat und das Verlagswesen, wie es heute existiert, nicht umgedacht werden müsse, um mit der zunehmenden Digitalisierung mithalten zu können. Um es expliziter zu formulieren, wird vor allem der Einfluss von Textgeneratoren auf die Herstellung des Produkts und des Inhalts näher betrachtet.

1 Vgl. Europäisches Parlament 2020.

2 Feige 2023.

3 Vgl. ebd.

4 Vgl. Beuth 2020.

5 Vgl. Schickerling 2023.

6 Vgl. Redaktion und Tischer 2020

7 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels 2023.

8 Vgl. Feige 2023.

1.2 Zielsetzung und Fragestellung

Die Aufschlüsselung der einzelnen Produktionsschritte eines Belletristikbuchs erfolgt anhand der Wertkette von Wirtz.⁹ Diese konzentriert sich auf die Wertschöpfung des Produkts und beinhaltet keine Nebentätigkeiten, weshalb sie für diese Arbeit gewählt wurde. Es wird also die Wertkette der Produktion eines belletristischen Werks aufgestellt und anhand dieser geprüft, ob der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in Form von Textgeneratoren überhaupt möglich ist. Mithilfe einer groben Marktanalyse soll erörtert werden, ob der Einsatz von KI sinnvoll und von der Zielgruppe erwünscht ist. Unter Zuhilfenahme dieser Ergebnisse werden dann Aussagen über die Integration von KI-Textgeneratoren in die Wertkette getroffen und mögliche Beispiele beschrieben.

Die zentrale Fragestellung lautet also: Können KI-Textgeneratoren in die Wertschöpfungskette eines Belletristikverlags eingebunden werden?

1.3 Methodik und Aufbau

Da für die Beantwortung der Frage der Belletristikmarkt von Relevanz ist, wird im Anschluss der Belletristikverlag näher definiert und eine Marktanalyse nach Porters „Fünf-Kräfte-Modell“ vorgenommen.¹⁰ Um die Zielgruppe besser zu verstehen, werden anschließend Trends auf dem Markt und der Umwelt betrachtet, bevor die Wertschöpfungskette von (Belletristik-)Verlagen von Wirtz erläutert wird.

Nachfolgend wird das Hauptthema der Künstlichen Intelligenz behandelt. Um die theoretischen Grundlagen zu schaffen, wird Künstliche Intelligenz zuerst definiert, bevor die generelle Funktionsweise mit potenziellen Risiken näher erläutert wird. Mithilfe dieser Grundlagen werden dann einige Anwendungen von KI in der Medien- sowie Buchbranche aufgelistet. Das Kapitel schließt mit der Darstellung und Erläuterung der Funktionsweise von Textgeneratoren, wobei ChatGPT als Erläuterungsexemplar herangezogen wird.

Darauffolgend werden mithilfe des aufgezeigten Wissens über die Wertkette und die Funktionsweise von Textgeneratoren mögliche Optionen der Anwendung innerhalb der Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen aufgezeigt. Diese werden im empirischen Teil mithilfe der Methode der Experteninterviews tiefer hinterfragt und in der Ergebnisdiskussion ausgewertet.

Eingeleitet wird der empirische Teil durch das Vorstellen der Methodik und der Erkenntnisziele. Darauf folgen die Erläuterungen über das Vorgehen und die Datenauswertung. Die Datenerhebung zur Bedarfsanalyse und Erlangung spezifischen Wissens erfolgt anhand einer qualitativen Untersuchung. Insgesamt werden vier Personen mithilfe von Experteninterviews befragt, wobei es sich jeweils um zwei Verlagsmitarbeitende und zwei Content-Creator handelt. Diese Aussagen werden mithilfe der Transkription und des Leitfadens strukturiert in Kategorien aufgeteilt

⁹ Vgl. Wirtz 2006, S. 225.

¹⁰ Vgl. Porter 2010, S. 32.

und anschließend einzeln ausgewertet. Abschließend erfolgt die kritische Hinterfragung der methodischen Vorgehensweise.

Zur Auswertung der Ergebnisse wird eine Ergebnisdiskussion vorgenommen, in der die Anwendungsmöglichkeiten aufgegriffen und auf ihre Umsetzbarkeit hin evaluiert werden. Schlussendlich folgt ein zusammenfassendes Fazit.

2 Belletristikverlage

Für einen Überblick über den zu behandelnden Markt thematisiert dieses Kapitel die Belletristik. Dafür erfolgt zuerst eine Definition und Marktabgrenzung, bevor ein allgemeiner Überblick über die Marktsituation mithilfe des „Fünf-Kräfte-Modell“ von Porter gegeben wird. Anschließend werden die Trends des Medien- und Buchmarktes betrachtet. Um die Leitfrage beantworten zu können, wird abschließend die Wertschöpfungskette in Belletristikverlagen aufgestellt.

2.1 Definition Belletristik und Marktabgrenzung

Das Wort ‚Belletristik‘ leitet sich aus dem französischen ‚belles lettres‘ ab, was übersetzt ‚schöne Literatur‘ bedeutet. Die Definition des Begriffs erweist sich als schwierig. Nach Cremer kommt es dem englischen Genrebegriff ‚fiction‘ noch am nächsten und grenzt sich somit von der Sachliteratur, der ‚non-fiction‘, ab.¹¹ Der Duden bezeichnet Belletristik als ‚Unterhaltungsliteratur‘.¹² Der *Börsenverein des deutschen Buchhandels* unterteilt die Hauptwarengruppe Belletristik in acht Warengruppen:

- erzählende Literatur
- Spannung
- Science Fiction/Fantasy
- gemischte Anthologien
- Lyrik/Dramatik
- zweisprachige Ausgaben
- Comic/Cartoon/Humor/Satire
- Geschenkbücher/Alben/Immerwährende Kalender/Postkartenbücher.¹³

Es ist zu erkennen, wie vielseitig diese Hauptwarengruppe ist und dass sie sich eher den „ökonomischen Bedürfnissen der Branche“¹⁴ anpasst. Aus diesem Grund kann auch nur eine ungefähre Marktabgrenzung vorgenommen werden. Für die folgende Arbeit wird sich auf die ‚Warengruppen-Systematik neu‘ bezogen und der Begriff Belletristik nach dieser Einteilung definiert.¹⁵ Jedoch gestaltet sich die Abgrenzung eines reinen Belletristikmarkts als schwierig, da es sich vor allem bei den großen Verlagen oft um Publikumsverlage handelt, in denen neben Belletristik auch Sach-

11 Vgl. Cremer 2011, S. 154 f..

12 Vgl. Belletristik 1999, S. 156.

13 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels 2007.

14 Cremer 2011, S. 155.

15 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels 2007, 6 f..

bücher und/oder Ratgeber verlegt werden.¹⁶ In diesen Fällen werden jene Verlage ebenfalls gänzlich dem Belletristikmarkt zugeschrieben, auch wenn es sich nicht um reine Belletristikverlage handelt.

Um den für die Marktanalyse relevanten Markt zu definieren, werden die von Backhaus/Voeth benannten Kriterien der sachlichen, räumlichen und zeitlichen Abgrenzung herangezogen.¹⁷ Bei der sachlichen Abgrenzung handelt es sich um das Produkt des Buchs, das sowohl im physischen als auch im digitalen Zustand vorliegen kann. Auf die nähere Begriffsabgrenzung ‚Buch‘ soll nicht weiter eingegangen werden, da es keine eindeutige Definition gibt.¹⁸ Die räumliche Abgrenzung bezieht sich dabei auf den deutschsprachigen Raum, bezogen auf die deutsche Sprache. Hierbei soll jedoch für die folgende Analyse nur der deutsche Belletristikmarkt betrachtet werden, andere deutschsprachige Länder werden vorerst nicht miteinbezogen. Natürlich ist eine gewisse Internationalität nicht auszuschließen, da mithilfe des Internets und der Digitalisierung Produkte weltweit konsumiert werden können. Dies soll in der nachfolgenden Betrachtung jedoch ebenfalls außer Acht gelassen werden, um eine Vergleichbarkeit und Übersichtlichkeit zu wahren. Es handelt sich um eine nationale Abgrenzung. Eine zeitliche Abgrenzung liegt bei Belletristik nicht vor. Die Produkte sind ganzjährig erhältlich und während sie einen saisonalen Bezug besitzen können, ist dieser nicht Voraussetzung und wird deswegen nicht weiter betrachtet. Um jedoch einen zeitlichen Rahmen zu schaffen, soll sich auf modernere Veröffentlichungen des 21. Jahrhundert konzentriert werden.

2.2 Marktanalyse

Um sich über die Situation auf dem Markt im Klaren sein zu können, ist es sinnvoll, die einzelnen Akteure auf dem Markt zu betrachten. Es wird zuerst ein allgemeiner Aufriss des Marktes gegeben, bevor das Fünf-Kräfte-Modell von Porter zum Einsatz kommt, das sowohl alle relevanten Akteure als auch die Attraktivität des Marktes abbildet.¹⁹ Während alle fünf Kräfte komprimiert untersucht werden, wird nur auf die für die Arbeit relevanten Aspekte näher eingegangen.

2.2.1 Allgemeine Marktcharakteristika

Die Warengruppe Belletristik nimmt einen Großteil des Verkaufserlöses des Gesamtbuchmarktes in Deutschland ein. Mit 31,9 % des Umsatzes in 2021 liegt Belletristik klar vor dem Kinder- und Jugendbuch, das mit 18,8 % an zweiter Stelle steht.²⁰ Insgesamt steigt der Umsatz mit Belletristik. So kann 2021 eine Umsatzentwicklung

16 Vgl. Cremer 2011, S. 158.

17 Vgl. Backhaus und Voeth 2014, S. 130.

18 Vgl. Wirtz 2006, S. 209.

19 Vgl. Porter 2010, S. 32.

20 Vgl. Belletristik 2018.

von 5,7 % in Deutschland verzeichnet werden.²¹ Vor allem in den ersten Monaten des Jahres 2023 sind deutliche Zunahmen zu den Vorjahresmonaten zu sehen. Während im Januar ein Plus von 10,8 % zu verzeichnen ist, sind es im Februar bereits 15,6 % und im März 11,9 % Umsatzsteigerung. Dabei muss beachtet werden, dass in den letzten zwei Jahren der generelle Umsatz aller Warengruppen am Jahresanfang gestiegen und dann wieder gefallen ist, sich also ein Muster abzeichnet.²² Nichtsdestotrotz weist die Umsatzsteigerung von 10 % in der Belletristik auf ein Wachstum hin, das unter anderem durch werbeträftige Neuerscheinungen verstärkt wird.²³ Das Ranking der 100 größten Verlage des Buchreports 2023 lässt jedoch andere Rückschlüsse zu. Während 2021 noch ein Wachstum von 3,5 % vorausgesagt wurde, konnte das Jahr 2022 dies nicht bestätigen und der Umsatz der Publikumsverlage 2022 sinkt im Vergleich zum Vorjahr.²⁴ Aufgrund dessen ist eine Prognose bezüglich des Marktwachstum schwierig, es wird aber eher von einem sinkenden Marktwachstum ausgegangen. Die angegebenen, erhobenen Daten des *Börsenvereins des deutschen Buchhandels* entsprechen den Umsätzen aus den fünf Vertriebswegen Sortimentsbuchhandel, Bahnhofsbuchhandel, Kauf- und Warenhaus, Elektro- und Drogeriemarkt sowie E-Commerce und können daher als umfassend angesehen werden.

Die Corona-Pandemie hat immer noch Auswirkungen auf den deutschen Buchmarkt. *PwC Deutschland* führte 2021 Analysen der vorhandenen Wirtschaftszahlen durch, um Prognosen für den deutschen Medienmarkt, darunter auch den Buchmarkt, treffen zu können. Aus diesen geht hervor, dass der Umsatz der Consumer Books voraussichtlich in den nächsten Jahren sinkt.²⁵ Bei Consumer-Books handelt es sich um Bücher, die an Privatpersonen für den persönlichen Gebrauch verkauft werden. Darin inbegriffen sind Sachbücher. Diese Degeneration hinge vor allem mit der Digitalisierung und dem einhergehenden Rückgang der Printprodukte zusammen. Die Pandemie habe aufgrund der Ladenschließungen besonderen Einfluss auf den stationären Buchhandel gehabt und damit vor allem digitalen Alternativen innerhalb und außerhalb der Branche mehr Raum gegeben.²⁶

2.2.2 Wettbewerber innerhalb der Branche

Laut dem *buchreport.magazin* entfallen 31 % des Gesamtumsatzes im deutschen Buchmarkt auf die Publikumsverlage. Trotzdem befindet sich unter den zehn größten Verlagen nur der Publikumsverlag *Penguin Random House*. Dieser liegt mit einem Umsatz von 314 Mio. € im Jahr 2022 klar vor dem nächstgrößten Publikumsverlag *Carlsen* mit einem Umsatz von 107 Mio. €. Bei den nachfolgenden Ver-

21 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 24.

22 Vgl. Branchen-Monitor Buch und Statista 2023.

23 Vgl. Bechler 2023.

24 Vgl. Wilking 2023, S. 16.

25 Vgl. Ballhaus 2021, S. 31.

26 Vgl. Ballhaus 2021, S. 27 ff..

lagen fällt der Umsatz in den zweistelligen Bereich, wobei der Großteil zwischen 50–20 Mio. € liegt.²⁷ Der Publikumsbereich verteilt sich, wie in Abb. 1 zu erkennen, auf mittelständische Verlage, die untereinander im Wettbewerb stehen, und vereinzelten größeren Verlagen. Mit Ausnahme einzelner Verlage verzeichnen die Publikumsverlage sinkende Umsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr, tendenziell ist ein negatives Marktwachstum zu erkennen.²⁸

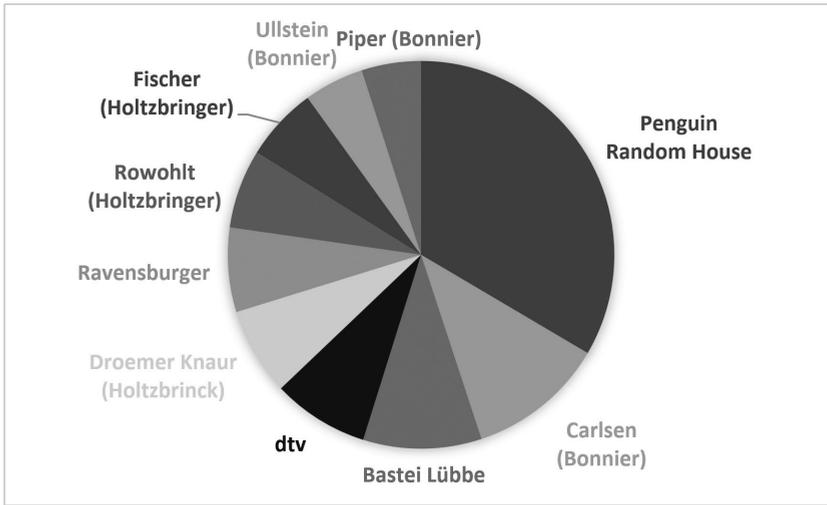


Abb. 1 Verteilung der zehn größten Publikumsverlage 2022 (eigene Darstellung nach Wilking 2023, S. 15)

Beim Produkt, das angeboten wird, handelt es sich schlussendlich nicht nur um das physische Buch, vielmehr liegt der Kundennutzen im Inhalt. Aus einer Umfrage des Börsenvereins des deutschen Buchhandels 2018 ging hervor, dass Menschen vor allem Bücher zur „Entspannung, [zum] emotionalen Erleben, [für das] Eintauchen in andere Welten und [zur] Erweiterung des Horizontes“²⁹ konsumieren. Aus diesem Grund ist die Austauschbarkeit der Produkte zwischen den Verlagen sehr hoch, da die Geschichten im Einzelnen zwar individuell sind, aufgrund der Kurzlebigkeit der Produkte jedoch stets nachgeliefert werden müssen. Dabei ist keine hohe Markenbindung an bestimmte Verlage, sondern eher an Autoren/Autorinnen gegeben. Bei einer Umfrage von Kantar EMNID gaben 18 % an, ein Buch wegen des/der Autors/Autorin zu kaufen, während die Antwort, dass der Verlag der Grund dafür sei, gar nicht erst (vor-)gegeben wurde, also kein Interesse daran zu bestehen scheint.³⁰ Die Markenidentität von Verlagen ist also nicht sehr hoch. Dies ist höchstens im Fall

27 Vgl. Wilking 2023, S. 15 f..

28 Vgl. ebd., S. 16.

29 GfK Shopper 2018, S. 11.

30 Vgl. Kantar EMNID 2018.

von Spezialverlagen gegeben, die sich auf ein bestimmtes Thema konzentrieren und deshalb bei der Zielgruppe bekannt sind.³¹ Der Preis für Belletristikbücher liegt 2020 durchschnittlich bei 12,80 €. ³² Trotz steigender Buchpreise³³ besteht kein großer Preisaufwand und da keine Technik für den Konsum benötigt wird, sind keine Umstellungskosten zwischen Verlagen vorhanden.

Aufgrund der Austauschbarkeit und der niedrigen Wechselkosten, dem sinkenden Marktwachstum und der vielen Wettbewerber am Markt ist die Konkurrenz, vor allem unter den mittelständischen Verlagen auf dem Markt, die keine großen Autoren-/Autorinnenmarken besitzen, relativ hoch.

2.2.3 Bedrohung durch Ersatzprodukte

Da der Kundennutzen bei der Belletristik meist nicht nur im physischen Produkt, sondern beim Inhalt liegt, ist die Gefahr der Substitution durch verschiedene Medien gegeben. Laut einer Studie von *IfD Allensbach* aus dem Jahre 2022 auf Statista nimmt das Interesse an Büchern in der Bevölkerung stetig ab.³⁴ Bereits vor Corona verbrachten die Menschen mehr Minuten im Internet.³⁵ Obwohl das Bücherlesen als Freizeitaktivität in Deutschland laut *VuMA* auf Statista mit 38,7 % auf 40,4 % ein Plus von 1,7 % von 2020 auf 2021 verzeichnen kann, liegt es immer noch hinter anderen Medien wie ‚Fernsehen‘ mit 93,5 % oder ‚Serien gucken‘ mit 44,1 % zurück. Mehrfachnennungen waren dabei möglich.³⁶ Auch eine Umfrage des *GfK* für den *Börsenverein des Deutschen Buchmarkts* zeigt, dass während der Coronapandemie das Buch zwar einen Zuwachs von 13 % erhalten hat, Streamingdienste jedoch 30 % häufiger konsumiert wurden.³⁷ Einen Zuwachs für Streamingdienste und Soziale Medien sieht ebenfalls der *Freizeit-Monitor*.³⁸ Durch diese Entwicklung konkurriert das Buch zunehmend mit anderen Medien um die Freizeitnutzung. Es werden digital Geschichten erzählt, die jedoch einfacher ‚nebenher‘ konsumiert werden können und, im Gegensatz zum Buch, das Verlangen nach sozialem Kontakt stillen, da diese von mehreren Personen gleichzeitig konsumiert werden können.³⁹ Zudem sind die Umstellungskosten vom Buch auf Streaming/Fernsehen gering. Es wird keine neue Technik benötigt, da mindestens 88 % der Bevölkerung in Deutschland im Jahr 2021 ein Endgerät in Form eines Smartphones besitzt.⁴⁰ Der einzige Kostenpunkt liegt im Kauf des Produkts, wobei das Buch einmalig gekauft wird, während bei den Streamingdiensten ein Abo-System vorliegt. Dieses beläuft sich z.B. bei

31 Vgl. Wirtz 2006, S. 215.

32 Vgl. Schulte 2020b, S. 13.

33 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 72 ff..

34 Vgl. IfD Allensbach 2022.

35 Vgl. GfK Shopper 2018, S. 5.

36 Vgl. VuMA 2022b.

37 Vgl. GfK Oktober 20202, S. 3.

38 Vgl. Freizeit-Monitor 2022.

39 Vgl. GfK Shopper 2018, S. 10.

40 Vgl. VuMA 2022a.

Netflix auf 4,99–17,99 € im Monat, also ähnlich der Preiskategorie von Belletristikbüchern.⁴¹ Dabei muss beachtet werden, dass bei einem Abonnement meist alle Filme und Serien inkludiert sind, während es sich beim Buch um den einmaligen Preis handelt. Jedoch ist der Besitz des Buches dann nicht zeitlich begrenzt.

Aufgrund der niedrigen Wechselkosten, des generell sinkenden Marktwachstums bei Büchern und der wachsenden Angebotsvielfalt ist die Bedrohung durch Substitute sehr hoch.

2.2.4 Verhandlungsstärke der Lieferanten

In der Buchproduktion nahmen Verlage die koordinierende Rolle ein, so Wirtz.⁴² Es werde auf viele Dienstleister in der Logistik sowie bei den grafischen Betrieben und freien Mitarbeitenden zurückgegriffen. Zumeist arbeiten Verlage eng mit bestimmten Unternehmen zusammen, mit denen sie gute Beziehungen führen.⁴³ Da es jedoch vermehrt Anbieter und Lieferanten gibt, sind meist äußerliche Einflüsse wie der herrschende Papiermangel für Verlage bei der Auswahl ihrer Lieferanten relevant.⁴⁴ Darüber hinaus ist kein Mangel an Autoren/Autorinnen vorhanden. Neben haupt- und nebenberuflichen Autoren/Autorinnen steigt die Zahl der Selfpublisher.⁴⁵ Die Abwanderung von Autoren/Autorinnen könnte für Verlage ein Problem darstellen, da diese Lieferanten die Grundlage der Haupteinnahmequelle stellen. Jedoch tut sich auf den Selfpublishing-Webseiten wieder ein neuer Ort zur Autoren-/Autorinnenakquirierung auf, so die *FAZ*.⁴⁶

Die Lieferanten besitzen aufgrund der Vielzahl an Anbietern und Ersatzprodukten wenig Kraft.

2.2.5 Bedrohung durch neue Anbieter

Die Markteintrittsbarrieren im Buchmarkt sind nicht sehr hoch. Es gibt jedoch einige Einflussfaktoren, die nachfolgend näher betrachtet werden sollen. Strukturelle Eintrittsbarrieren sind laut Wirtz im Vergleich zu anderen Medienmärkten gering. Größere Verlage können jedoch aufgrund ihrer Bekanntheit Cross-Promotion sowie Quersubventionierungen betreiben und damit zum Teil günstigere Preise anbieten. Zudem begünstigt der Zusammenschluss von Verlagsgruppen die interne Strukturierung und es kann auf gleiche Vertriebswege und Lektorate zurückgegriffen werden, ein Vorteil, den kleinere und neuere Verlage nicht aufweisen können. Jedoch sind dies keine einschneidenden Barrieren.⁴⁷ Ferner existieren, so Wirtz,

41 Vgl. Hilfe-Center 2023b.

42 Vgl. Wirtz 2006, S. 241.

43 Vgl. ebd., S. 420 f.

44 Vgl. Kahlefeldt 2022.

45 Vgl. Schulte 2020a, S. 34 f..

46 Vgl. buchreport 2023a.

47 Vgl. Wirtz 2006, S. 213 f..

keine institutionellen Barrieren, da mit der Pressefreiheit und der Buchpreisbindung die Vielfalt und somit der Eintritt neuer Anbieter eher gefördert werden soll.⁴⁸ Das einzige Problem, das Wirtz sieht, ist die Autoren-/Autorinnenbindung. Für Verlage kann es von Vorteil sein, eine Autoren-/Autorinnenmarke wie z.B. Sebastian Fitzek aufzubauen, da dies aufgrund der Autoren-/Autorinnenbindung einen hohen Umsatz verspricht, während bei kleineren oder unbekannteren Autoren/Autorinnen im Vorhinein keine Reaktion seitens der Leserschaft eingeschätzt werden kann.⁴⁹ Auch für Autoren/Autorinnen ist die Bindung an einen bekannten und positionierten Verlag von Interesse, da dieser bereits eine Leserschaft vorweisen kann. Dies könnte es kleineren Verlagen erschweren, attraktive Autoren/Autorinnen zu akquirieren.⁵⁰ Zudem schützt das Urheberrecht die unbefugte Verwendung von Werken. So binden sich Verlag und Autor/-in für eine bestimmte Zeit aneinander, es werden Rahmenbedingungen vorgegeben, die von beiden Seiten aus eingehalten werden müssen.⁵¹ Trotzdem bedarf die Gründung eines Verlages vergleichsweise geringeres Kapital.⁵²

Aufgrund der niedrigen Wechselkosten und der Loyalität der Kundschaft, den niedrigen bzw. nicht vorhandenen strukturellen und institutionellen Barrieren und dem niedrigen Kapitalbedarf ist die Bedrohung durch neue Anbieter recht hoch, wobei eher die mittleren als die großen Verlage betroffen sind.

2.2.6 Verhandlungsstärke der Abnehmer

Die Wertschöpfungskette in Verlagen, wie in allen Medienmärkten, ist auf die Kundschaft ausgerichtet.⁵³ Dabei handelt es sich sowohl um den/die Endkunden/Endkundinnen als auch um den Zwischen-, Groß- und Einzelhandel.⁵⁴ Die Handelsmarge beträgt ca. 40 %, womit der Handel einen großen Einfluss auf Verlage hat.⁵⁵ Aber auch die Endkundschaft ist als Hauptkonsument von großer Bedeutung. Während die Abnehmerkonzentration im Belletristikbereich aufgrund des breitgefächerten Spektrums des Sortiments sehr hoch ist, fallen demgegenüber keine Wechselkosten an. Das bedeutet wiederum, dass keine große Markenidentität, außer bei Spezialverlagen, besteht, weshalb Ab- und Zuwanderungen der Leserschaft für Verlage ohne eine/-n bekannte/-n Autor/-in nicht klar vorherzusagen sind.⁵⁶

48 Vgl. Wirtz 2006, S. 214.

49 Vgl. Kerlen 2006, S. 54.

50 Vgl. Wirtz 2006, S. 214 f..

51 Vgl. ebd., S. 217.

52 Vgl. Kreuzer 2013, S. 92.

53 Vgl. Wirtz 2006, S. 53.

54 Vgl. ebd., S. 226.

55 Vgl. ebd., S. 229.

56 Vgl. Kerlen 2006, S. 54.

Bei der Preiselastizität gibt es verschiedene Parameter, die diese beeinflussen. Für bekannte und beliebte Autoren/Autorinnen ist diese gering.⁵⁷ Das bedeutet, dass die Preise von Bestsellern immer weiter ansteigen können, ohne den Umsatz einbrechen zu lassen, so Simon Decot, Programmvorstand bei *Bastei Lübbe*.⁵⁸ Das ist jedoch nicht nur bei bekannten Autoren/Autorinnen der Fall. Aufgrund von Ressourcenmangel, Energiekrise und weiteren Einflussfaktoren werden Bücher immer teurer.⁵⁹ Obwohl die Anzahl der Buchkäufe sinkt, steigen die Ausgabenbereitschaft vor allem der jungen Käufergruppe.⁶⁰ Das lässt auf eine generell niedrigere Preiselastizität schließen. Jedoch sinkt der Umsatz der Branche, was sich eher negativ auf die Preiselastizität auswirken könnte, da steigende Kosten bei sinkendem Umsatz irgendwann nicht mehr von der Kundschaft tragbar sind. Der *Börsenverein des deutschen Buchhandels* gibt an, dass vor der Coronapandemie die Preiskurve, alle Neuerscheinungen einbeziehend, nach unten geht.⁶¹ Die Zahlen der letzten Jahre sind aufgrund der Pandemie als Ausnahmezustand nicht mehr vollkommen repräsentativ.

Die Abnehmermacht wird als hoch eingeschätzt, da zwar keine hohe Preiselastizität vorliegt, jedoch ein Produktwechsel sehr einfach vorgenommen werden kann und derzeit Krisen vorherrschen, die die Kaufenden unter Druck setzen.

2.3 Trends

Um die Konsumenten des Buch- und Medienmarkts zu verstehen, ist es erforderlich, sich die Trends und Tendenzen derselben näher anzuschauen. Vor allem Megatrends beeinflussen die Medienmärkte und somit auch die Belletristikbranche. Nachfolgend sollen einige genannt werden, um näher auf Trends in der Buchbranche einzugehen.

In der Gesellschaft sind einige Megatrends zu beobachten. Diese haben als Teil der Makroumwelt Einfluss auf die Medienbranche. Das *zukunftsInstitut* schlüsselt diese Megatrends auf.⁶² Unter diesen ist zum Beispiel der Megatrend der Individualisierung, der größeren Einfluss auf Medienunternehmen hat. Die Individualisierung strebt zunehmend in Richtung des ‚Ichs im Wir‘.⁶³ Trotzdem wird die eigene Persönlichkeit immer wichtiger, worauf vor allem Medien immer weiter eingehen können. Aufgrund der wachsenden Komplexität digitaler Angebote wie Algorithmen und KI passiert eine „Hyperpersonalisierung“⁶⁴, bei der immer spezifischere Daten gesammelt und analysiert werden können.⁶⁵ Dies schlägt sich in immer mehr

57 Vgl. Wirtz 2006, S. 217.

58 Vgl. buchreport.express 2021.

59 Vgl. buchreport.express 2022.

60 Vgl. GfK Oktober 2020/21, S. 11 ff..

61 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 74 f..

62 Vgl. zukunftsInstitut 2023a.

63 Vgl. zukunftsInstitut 2023c.

64 ZukunftsInstitut 2023b.

65 Vgl. ebd.

Medien nieder, wie zum Beispiel bei Zeitschriften, dem Radio oder auch sehr personalisierter Werbung.⁶⁶ Durch Angebot und Nachfrage entsteht eine zyklische Verstärkung. Generell bekommt Künstliche Intelligenz eine immer größere Bedeutung. So hat *buchreport.express* seit einigen Ausgaben eine eigene Kategorie zum Thema Künstliche Intelligenz eingeführt und es existieren bereits Spiele zu dem Thema ‚ChatGPT‘.⁶⁷ Auch in der Politik wird das Thema zunehmend auf Europaebene diskutiert.⁶⁸

Ein weiterer Trend in Medienunternehmen ist die Änderung des Erlösmodells. So bieten immer mehr Unternehmen ein Abonnement-System an, bei dem ein bestimmter Betrag periodisch bezahlt wird, um die Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können.⁶⁹ Dadurch wird zum einen die Bindung zur Kundschaft gestärkt und mehr Umsatz generiert. Zusätzlich bleibt der Endkundschaft oft keine andere Möglichkeit, die Dienstleistung zu nutzen, weswegen das Angebot angenommen werden muss. So meint *Deloitte*, dass Abonnements eher von Unternehmen als von der Kundschaft gewollt sind. Da sich dieses Modell für viele Unternehmen lohnt, wenden es auch immer mehr Medienunternehmen an.⁷⁰

Einige Trends zeichnen sich ebenfalls im Buchmarkt ab. So nimmt die Digitalisierung auch hier immer weiter zu. In der Freizeit der Deutschen ist eine zunehmende Nutzung des Internets zu verzeichnen.⁷¹ Dies hat auch Auswirkungen auf die Buchbranche, die sich immer mehr dem Internethandel anpassen muss.⁷² Auch digitale Angebote wie E-Books erfreuen sich immer höherer Beliebtheit.⁷³ Zudem hören die Deutschen mehr und mehr Hörbücher, vor allem als digitale Hörangebote. Auch hier steigt die Beliebtheit der Abonnementmodells.⁷⁴ Die Digitalisierung schließt auch Soziale Medien mit ein. Diese werden für Verlage sowie für Autoren/Autorinnen zunehmend relevanter, um sich eine Leserschaft aufzubauen und aktuell zu bleiben.⁷⁵ Insbesondere die Plattform *TikTok* gewinnt an Bedeutung. Im Buchbereich verbreitet sich der Hashtag ‚#BookTok‘, unter dem Content Creator Bücher vorstellen und bewerten. *Thalia* und die *Leipziger Buchmesse* haben diesen Trend erkannt und in ihre Unternehmen integriert.⁷⁶

Aufgrund der sich entwickelnden Technik wie den Digitaldruck, der eine sehr geringe Auflagenzahl und Print-on-Demand möglich macht,⁷⁷ wird Personalisierung auch im Buchbereich realisierbar. Jedoch kommt diese, außer im Geschenk-

66 Vgl. Ballhaus 2021, S. 38, 75, 116.

67 Vgl. TOPP-KREATIV.de Webshop 2023.

68 Vgl. tagesschau 2022.

69 Vgl. Deloitte Digital 2022, S. 4; Vgl. Thomas 2022.

70 Vgl. Deloitte Digital 2022, S. 3.

71 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 32.

72 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 6.

73 Vgl. ebd., S. 25.

74 Vgl. ebd., S. 14.

75 Vgl. buchreport 2023b.

76 Vgl. Börsenblatt 2023; Vgl. Thalia 2023.

77 Vgl. Wirtz 2006, S. 215.

buch, noch nicht wirklich zum Einsatz.⁷⁸ Es handelt sich also eher um einen Trend im Digital- als im Printbereich.

2.4 Wertschöpfungskette innerhalb des Verlags

Der Begriff der Wertschöpfung beschreibt den „Prozess des Schaffens von Mehrwert durch Bearbeitung“⁷⁹, so Müller-Stewens/Lechner. Es handelt sich also um eine Wertsteigerung, die während des Produktionsprozesses mithilfe von Ressourcen passiert. Ein Unternehmen setzt sich aus mehreren Wertschöpfungsprozessen zusammen, die am Ende das erwünschte Ergebnis erzielen.⁸⁰ Diese Verknüpfung der Prozesse wird auch Wertkette genannt. Der Begriff der Wertkette und der Wertschöpfungskette sind dabei synonym zu verwenden. Porter definiert eine Wertkette als „Ansammlung von Tätigkeiten“⁸¹. Marcus fügt dem hinzu, dass es sich um die zentralen Aktivitäten handelt, die in einer branchentypischen Reihenfolge angege- ben sind.⁸² Es ist also relevant, wie diese Wertschöpfungsprozesse aufeinander folgen. Die meistzitierte Wertkette stammt von Michael E. Porter. Dieser unterteilt die Aktivitäten in ‚primär‘ und ‚unterstützend‘. Die ‚primären Aktivitäten‘ sind direkt an der Herstellung des physischen Produkts beteiligt und unterteilen sich in die fünf Kategorien Eingangslogistik, Operationen, Marketing & Vertrieb, Ausgangslogistik und Kundendienst. Die ‚unterstützenden Aktivitäten‘ sind Basis für die Erfüllung der primären Aktivitäten und gliedern sich in Unternehmensinfrastruktur, Personalwirtschaft, Technologieentwicklung und Beschaffung.⁸³ Viele nachfolgenden Wertketten stützen sich auf diese. Diese Ansicht ist jedoch recht linear. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung in der Medienbranche, zu der der Belletristikmarkt gehört, würde diese Linearität laut Janello nicht mehr greifen.⁸⁴ Dies mag zutreffen und wäre für die Betrachtung des gesamten Verlags sinnbringend. Jedoch konzentriert sich die vorliegende Arbeit auf den Prozess der Inhaltserschaffung, wobei das Endmedium sowie alle unterstützenden Prozesse eine geringere Rolle spielen. Aus diesem Grund soll die Wertschöpfungskette für Buchverlage nach Wirtz herangezogen werden, die in Abb. 2 dargestellt ist. Diese konzentriert sich auf den Inhaltsverarbeitungsprozess, da der Verlag nach Wirtz eine organisatorische Rolle in der Produktherstellung einnimmt.⁸⁵

78 Vgl. Heinold 2012.

79 Müller-Stewens und Lechner 2005, S. 369.

80 Vgl. ebd., S. 369.

81 Vgl. Porter 2010, S. 67.

82 Vgl. Oehlrich 2013, S. 143.

83 Vgl. Porter 2010, S. 63 ff..

84 Vgl. Janello 2010, S. 13 f..

85 Vgl. Wirtz 2006, S. 241.



Abb. 2 Wertschöpfungskette von Buchverlagen (Vgl. Wirtz 2006, S. 224)

Die Wertkette von Buchverlagen nach Wirtz unterteilt sich in die Wertschöpfungsstufen Beschaffung der Inhalte, Lektorat/Redaktion, Lizenz- und Rechthehandel, Print und Distribution und endet bei dem Lesenden. Die Pfeilform des Diagramms ist gewählt, um die Konzentration auf die konsumierende Person deutlich zu machen und auszudrücken, dass es um den für die Kundschaft gewonnenen Wert handelt.⁸⁶ Da in einem Verlag die Leistungserstellung größtenteils ausgelagert ist, beginnt die Wertkette mit der Beschaffung von Inhalten. Dies wird vom Lektorat übernommen. Inhalt dessen ist die Programmplanung genau wie die Akquise neuer Autoren/Autorinnen und Sichtung eingegangener Manuskripte. Bei Spezialverlagen kann dieser Bereich größer ausfallen, da der Verlag die Fertigstellung aus Rohmaterialien übernimmt. Der nächste Schritt ist die Bearbeitung dieser Manuskripte durch das Lektorat und die Herstellung und die generelle Steuerung der Produktion. In die Wertschöpfungsstufe Lizenz- und Rechthehandel fällt die Verwertung der Rechte. Zu diesen zählt auch das Imprintgeschäft sowie der Handel mit Merchandise.⁸⁷ Je nach Verlag wird die Stufe des Prints an Dienstleister ausgelagert, bei der das physische Produkt entsteht. Dieser Schritt entfällt bei der Produktion digitaler Angebote. Die nachfolgende Distribution erfolgt entweder an den Zwischen-, Groß- und Einzelhandel oder zum Teil auch direkt an die Endkundschaft.⁸⁸ Auch der Internetbuchhandel gewinnt immer mehr an Bedeutung.⁸⁹ Aufgrund dessen ist keine räumliche Begrenzung mehr gegeben, womit der Fokus wieder stärker auf der inhaltlichen Qualität der Bücher liegt und das Lektorat in den Mittelpunkt rückt.⁹⁰

86 Vgl. Oehlrich 2013, S. 144.

87 Vgl. Wirtz 2006, S. 224 f..

88 Vgl. ebd., S. 226.

89 Vgl. Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung 2022, S. 8.

90 Vgl. Lucius 2014, S. 308.

3 Künstliche Intelligenz

In diesem Kapitel wird Künstliche Intelligenz (KI) näher vorgestellt. Dafür erfolgt zuerst eine grobe Definition und Erklärung der Funktionsweise, um diese dann zur Erklärung der Anwendungsfelder in der Medien- und Buchbranche heranziehen zu können. Anschließend werden KI-Textgeneratoren vorgestellt und deren genauere Funktionsweise am Beispiel von ChatGPT erklärt. Es soll ein Eindruck erlangt werden, was heutzutage bereits möglich und im Einsatz ist, um abschließend besser evaluieren zu können, wie Textgeneratoren in die Wertschöpfungskette eines Belletristikverlags eingebunden werden können.

3.1 Künstliche Intelligenz im Allgemeinen

Nachfolgend wird vorerst eine Definition von KI gesucht, um anhand dieser die Funktionsweisen näher zu erläutern. Abschließend sollen allgemeine Risiken aufgezählt werden.

3.1.1 Definition und Funktionsweise

Je nach Kontext und Person variiert die Bedeutung des Begriffs der ‚Künstlichen Intelligenz‘ in der Fachliteratur. Es gestaltet sich daher schwierig, eine klare Definition zu finden. Buxmann/Schmidt argumentieren, dass dies sowohl an „der Breite des Gebiets“⁹¹ liegt, das viele Anwendungsbereiche einschließt, als auch daran, dass der Begriff der ‚Intelligenz‘ nicht zufriedenstellend definiert werden kann. Allgemein kann jedoch gesagt werden, dass es sich bei KI um ein Teilgebiet der Informatik handelt.⁹² Verwendet wurde der Begriff zum ersten Mal 1956 auf einem Kongress in Dartmouth.⁹³ Seitdem haben sich viele Definitionsansätze entwickelt, die alle Ähnlichkeiten aufweisen. So soll ein System geschaffen werden, das von außen den Eindruck von Intelligenz vermittelt und somit dem Menschen nachempfunden ist.⁹⁴ Konkret bedeutet das, eine Maschine zu schaffen, die selbstständig Aufgaben lösen kann, indem „sie die beste mögliche Aktion in einer bestimmten Situation wähl[t]“⁹⁵. Es soll also eine Aufgabe gelöst werden, die die Maschine davor noch nicht kannte und auf die sie nicht trainiert wurde.⁹⁶ Fragt man eine KI wie zum Beispiel ChatGPT von OpenAI, wie Künstliche Intelligenz zu definieren ist, kann man die folgende Antwort erhalten:

91 Buxmann und Schmidt 2021, S. 6.

92 Vgl. ebd., S. 6.

93 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 17.

94 Vgl. Heinrichs 2022, S. 48.

95 Reinhart et al. 2021, S. 17.

96 Vgl. Heinrichs 2022, S. 18.

„Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Teilgebiet der Informatik, das sich mit der Entwicklung von intelligenten Systemen befasst, die in der Lage sind, menschenähnliche Aufgaben zu lösen. Diese Systeme können mithilfe von Algorithmen und Datenanalyse menschliche Entscheidungen treffen, Handlungen ausführen oder Probleme lösen, ohne dass ein menschlicher Eingriff erforderlich ist.“

Der Lernaspekt spielt dabei eine große Rolle.⁹⁷ Während fest programmierte Systeme immer linear dieselbe Aufgabe auf dieselbe Art ausführen, beinhaltet ein lernendes System Lern- und Leistungselemente, womit es stetig bessere Ergebnisse erzielen kann. Das heißt jedoch nicht, dass fest programmierte Systeme nicht als intelligent gelten. Um als intelligent aufgefasst zu werden, ist relevant, in welchem Umfeld das System sich befindet, also welche Aufgaben es auszuführen hat, wer es von außen betrachtet und wer aufgrund dessen die Intelligenz bewertet.⁹⁸

In dem Moment, in dem eine Maschine sich im menschlichen Umfeld komplett allein zurechtfinden sollte, wäre sie dem Menschen im Lösen von Aufgaben ebenbürtig. In diesem Fall würde es sich um eine ‚starke KI‘ handeln. Ein solches System ist jedoch noch nicht bekannt. Die KIs, die es heute schon gibt, sind sogenannte ‚schwache KIs‘. Diese können den Menschen nur in einzelnen Bereichen unterstützen,⁹⁹ also „gezielt Algorithmen für bestimmte, abgegrenzte Problemstellungen [...] entwickeln“.¹⁰⁰

3.1.2 Machine Learning und Lernverfahren

Die Entwicklung leistungsstarker Künstlicher Intelligenzen schreitet immer weiter voran. Das liegt vor allem daran, dass sich die Rahmenbedingungen bessern und immer mehr Barrieren, die der Forschung im Weg standen, wegfallen. So liegen immer mehr Daten vor, die für das Lernen von KIs von größter Relevanz sind. Zudem steigern sich die Rechenleistungen und Performances von Computern stets und es können immer größere Datenmengen verarbeitet werden.¹⁰¹ Die wohl wichtigste Entwicklung ist die des ‚Machine Learning‘ (dt. maschinelles Lernen). Systeme müssen nicht mehr mit vorgefertigten Lösungswegen programmiert werden, sondern können selbst lernen. Ermöglicht wird dies durch das eigenständige Erkennen von Mustern in den vorgegebenen Daten, aus denen die Maschine dann einen eigenen Algorithmus erstellt.¹⁰² Ein solches System besteht aus verschiedenen Schichten, einer Ein- und Ausgabeschicht mit mindestens einer Verarbeitungsschicht dazwischen (Vgl. Abb. 3).¹⁰³ Diese Verbindungen werden auch als künstliche neuronale

97 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 7; Buxmann und Schmidt 2021, S. 7.

98 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 19 ff..

99 Vgl. ebd., S. 24 f..

100 Buxmann und Schmidt 2021, S. 7.

101 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 8 f..

102 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 40.

103 Vgl. ebd., S. 41.

Netze bezeichnet und wurden dem menschlichen Gehirn mit seinen Neuronen und Synapsen nachempfunden.¹⁰⁴ Auf die genauere Funktionsweise der künstlichen neuronalen Netze soll aufgrund der Komplexität nicht weiter eingegangen werden. Von Interesse ist jedoch, dass die Anzahl der Verarbeitungsschichten variieren kann. Dabei ist der Begriff des ‚deep learning‘ (dt. tiefes Lernen) wesentlich. Je mehr Verarbeitungsschichten vorhanden sind, desto ‚tiefer‘ ist das System.¹⁰⁵ Dadurch ist es möglich, Aufgabenstellungen lösen zu lassen, die vage definiert sind,¹⁰⁶ da mithilfe der Mehrschichtigkeit mehr Zusammenhänge erkannt und genauere Muster erstellt werden können.¹⁰⁷ Trotz der steigenden Komplexität können auch Systeme mit künstlichen neuronalen Netzen nur bestimmte Probleme einer Umgebung lösen, sonst würden die zuvor erlernten Muster überschrieben werden.¹⁰⁸

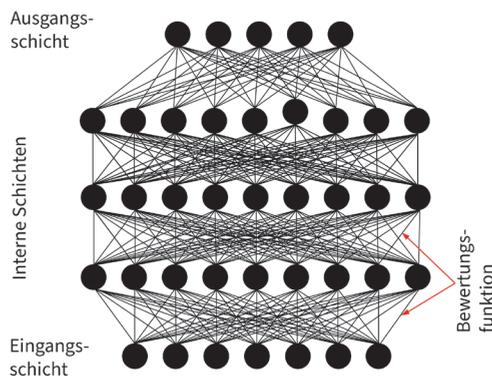


Abb. 3 Kategorisierung von KI-Systemen (nach Reinhart et al. 2021, S. 62)

Murphy beschreibt das ‚Machine Learning‘ auch als einen „Lernprozess[, bei dem] Zusammenhänge in bestehenden Datensätzen erk[annt werden], um darauf aufbauend Vorhersagen zu treffen“¹⁰⁹. Es gibt drei verschiedene Arten dieses Lernprozesses. Gemeinhin wird nach supervised learning (dt. überwachtem Lernen), unsupervised learning (dt. unüberwachtem Lernen) und reinforced learning (dt. bestärkendem Lernen) kategorisiert.¹¹⁰ Beim ‚supervised learning‘ sind die Daten ‚beschriftet‘ und damit bereits mit den Antworten verknüpft, beziehungsweise wird nach der Nennung der Lösung durch die Maschine diese direkt ausgewertet. Anschließend wird mit einem Testdatensatz überprüft, wie gut der Algorithmus funktioniert.¹¹¹ Dafür

104 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 15.

105 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 41.

106 Vgl. Gentsch 2017, S. 37.

107 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 14.

108 Vgl. Gentsch 2017, S. 37.

109 Buxmann und Schmidt 2021, S. 9.

110 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 43.

111 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 43.

werden sehr viele Daten benötigt.¹¹² Ebenso bedarf das ‚unsupervised learning‘ sehr vieler Daten, nur sind diese nicht beschriftet, es wird also kein Muster oder keine Kategorien vorgegeben. Der Algorithmus findet selbst Gemeinsamkeiten und ordnet diese in Clustern an. Dadurch können völlig neue Lösungsansätze entstehen, die dem Menschen gegebenenfalls entgangen wären. Oft wird diese Methode auch zur Komprimierung großer Daten eingesetzt.¹¹³ Das ‚reinforced learning‘ ist darauf ausgelegt, die optimale Strategie für ein Problem zu finden. Dabei sind dem Algorithmus die möglichen Handlungsalternativen bereits vorgegeben. Mithilfe eines Belohnungs- bzw. Bestrafungssystems lernt er nun, die optimale Handlung zu ermitteln.¹¹⁴ Mit Belohnung ist hierbei die Optimierung von technischen Abläufen gemeint.¹¹⁵ Es wird also zu einem festgelegten Zeitpunkt die gewählte Handlung evaluiert, indem zum Beispiel bei einem Schachcomputer der Gewinn mit einem, Gleichstand mit keinem und eine Niederlage mit dem Abzug eines Punktes angerechnet wird.¹¹⁶ In diesem Fall wäre der Algorithmus dann darauf programmiert, möglichst viele Pluspunkte zu erzielen. Um dieses Ziel zu erreichen, speichert die KI die Muster und kann sie bei Bedarf rekonstruieren. Je nachdem, welche Art von Algorithmus benötigt wird, ist einem der drei Lernverfahren der Vorzug zu geben.

3.1.3 Risiken

Trotz der voranschreitenden Entwicklung und aktiver Forschung tragen KIs durchaus Risiken in sich. Aufgrund des selbstständigen Lernens ist oft nicht nachvollziehbar, wie genau ein Algorithmus funktioniert, er stellt also eine ‚Black Box‘ dar. Dadurch können Verzerrungen und Irrtümer auftreten. Verzerrungen können auftreten, wenn die Lerndaten bereits verfälscht sind, ohne dass dem Menschen diese verzerrten Muster aufgefallen wären. Um die Entscheidungen von KIs nachvollziehen zu können, bräuchte es ein Entscheidungsmodul, was den Prozess jedoch momentan erheblich verlangsamt. Deshalb ist es auch schwer, die Ergebnisse von lernenden KI-Systemen vorherzusagen, vor allem, wenn mehrere Algorithmen ineinandergreifen.¹¹⁷ Zudem ist die Frage der Verantwortung bei KIs sehr schwer zu klären. Da die Entscheidungen aufgrund der ‚Black Box‘ oft nicht nachzuvollziehen sind, ist nicht klar, wer für mögliche Fehler zur Verantwortung zu ziehen ist. Es entsteht eine Verantwortungslücke.¹¹⁸ Laut Matthias könne nur eine Verantwortung bestehen, wenn die handelnde Person sich der Umstände der Handlung und deren Folgen voll bewusst sei, sie frei eine Handlungsentscheidung treffen kann und darauf aufbauend eine faktenbasierte geeignete Handlungsalternative trifft.¹¹⁹ Im Nor-

112 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 43.

113 Vgl. Gentsch 2017, S. 38.

114 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 11 f.

115 Vgl. Heinrichs 2022, S. 43.

116 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 12.

117 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 133 ff..

118 Vgl. Heinrichs 2022, S. 38.

119 Vgl. Matthias 2004, S. 175.

malfall wird, bei einem Fehlverhalten von Maschinen, die operierende Person zur Verantwortung gezogen, es sei denn, der Fehler liegt bei den Herstellenden. Dann würde in diesem Fall die Verantwortung auf diese zurückfallen.¹²⁰ Bei KIs ist es jedoch problematisch, diese Kausalität nachzuvollziehen und zu beweisen, an welchem Punkt des Prozesses der Fehler lag, da allein schon die Reihenfolge, in der der KI Daten zur Verfügung gestellt werden, das Ergebnis ändern kann.¹²¹ Die nutzende Person kennt die Umstände der Handlung nicht und trifft auch nicht mehr frei eine geeignete Handlungsentscheidung. Dabei kann aber unterschieden werden, ob es sich um ein komplett autonomes System handelt oder eines, das den Menschen unterstützt. Bei letzterem liegt die finale Entscheidung beim Menschen, der wieder die oben beschriebenen Voraussetzungen für Verantwortlichkeit erfüllt.¹²² Um das Dilemma einer Verantwortungslücke nicht aufkommen zu lassen und Fehler zu vermeiden, müssen KI-Systeme umfassend getestet werden. Trotzdem kann es immer zu Fehlentscheidungen kommen. Diese Fehlerquote einer KI kann rechnerisch ermittelt werden.¹²³ So hat sich diese Quote mit der Entwicklung der KIs immer weiter verringert, liegt aber keinesfalls bei 0 %.¹²⁴ Für die Beurteilung dieser Quoten muss wiederum das Umfeld unter den Gesichtspunkten betrachtet werden, ob es sich um ein autonomes oder unterstützendes System handelt und welche Aufgabe es auszuführen hat. Je nach Kontext kann z.B. eine Quote von 80 % im Falle von Buchempfehlungen sehr positiv oder, z.B. beim autonomen Fahren, tödlich sein.¹²⁵

Ein weiteres Merkmal von Künstlicher Intelligenz, das vor allem in sozialen Medien zu beobachten ist, ist die sogenannte ‚Filterblase‘.¹²⁶ Aufgrund der Funktionsweise von KI-Systemen werden bevorzugt Inhalte angezeigt, die denen möglichst ähnlich sind, die von der nutzenden Person bereits konsumiert werden, da der Algorithmus dort ein Muster erkennt. Aus diesem Grund bekommen nutzende Personen immer wieder positive Rückmeldungen zu ihren Ansichten und es bilden sich „getrennte, in sich homogene Gruppen“¹²⁷. Mithilfe der Algorithmen kann die Verbreitung von Hass und sogenannten ‚fake news‘ erleichtert werden, da diese viel Aufmerksamkeit erzeugen und die KI positiv darauf reagiert.¹²⁸

3.2 Anwendungsfelder

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz ist in einer Vielzahl von Branchen zu finden. Nachfolgend wird sich ausschließlich auf den Medien- und dabei speziell auf den Buchmarkt fokussiert. Diese Bereiche wurden gewählt, weil der Buchmarkt im

120 Vgl. ebd., S. 175.

121 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 139.

122 Vgl. ebd., S. 139.

123 Vgl. Buxmann und Schmidt 2021, S. 16.

124 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 137.

125 Vgl. Lovrinovic und Volland 2019, S. 6.

126 Vgl. Heinrichs 2022, S. 87.

127 Reinhart et al. 2021, S. 138.

128 Vgl. Heinrichs 2022, S. 87.

Medienmarkt integriert ist und die anderen Akteure des Medienmarkts, beispielsweise das Fernsehen, als direkte Konkurrenz gesehen werden können, da sie bereits in der Marktanalyse als Substitute erkannt wurden.

Im Folgenden sollen einige Beispiele für den Einsatz von KI-Systemen betrachtet werden. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben, es soll lediglich ein Überblick über die Möglichkeiten gegeben werden. Zudem sollen die beispielhaften Dienstleistungen nicht bewertet oder nach ihrer Qualität überprüft, sondern als Exempel genannt werden.

3.2.1 Medienbranche

In vielen Systemen werden heutzutage bereits Künstliche Intelligenzen verwendet. Vor allem in der Medienbranche, die diverse digitale Angebote enthält, finden sie mannigfaltigen Einsatz. In Kapitel 3.1.3 „Risiken“ wurde die ‚Filterblase‘ bereits thematisiert. Diese entsteht, indem Algorithmen darauf trainiert werden, möglichst ähnliche Inhalte zu denen zu erkennen, die von der nutzenden Person bereits konsumiert werden. Es geht vor allem, wie in Kapitel 2.3 „Trends“ beschrieben, um den Trend der Personalisierung, der sich deutlich im Markt abzeichnet. Mithilfe der Algorithmen ist diese Personalisierung möglich, zum Beispiel auf *Spotify*, einem Musikstreamingdienst, bei dem vorgefertigte Playlists mit bereits gehörten und neuen Titeln verbunden und ihnen sogar eine Stimmung zugeschrieben werden kann.¹²⁹ Auch der Streamingdienstleister *Netflix* macht von einem Empfehlungssystem gebrauch, das automatisch in das Interface integriert ist. Um die Angebote so exakt wie möglich personalisieren zu können, werden viele verschiedene Daten wie Interaktion, Tageszeit, Länge und Metadaten der verwendeten Titel dem Algorithmus zur Verfügung gestellt.¹³⁰ Auch andere Unternehmen setzen zunehmend auf Personalisierung. *Klangoo* ist eine Firma, die sich darauf spezialisiert hat, Künstliche Intelligenz für Verlage zur Verfügung zu stellen. Sie konzentrieren sich auf die Evaluierung der Kundenzufriedenheit.¹³¹ Eine der angebotenen Dienstleistungen ist das Erstellen von personalisierten Newslettern mithilfe eines KI-Systems. Das Verhalten der Kundschaft wird gespeichert und analysiert und die KI errechnet daraus die relevanten Inhalte für die konsumierenden Personen.¹³² Daraus entsteht nicht nur die Personalisierung für das Klientel, sondern auch eine Zeitersparnis für Mitarbeitende.

Ein Einsatzgebiet, das nicht nur in der Medienbranche Anwendung findet, ist das Einholen und Auswerten von Kunden-/Kundinnen- und Marktdaten. Beispiel einer solchen Software ist *Qualtrics*. *Qualtrics* ist ein Unternehmen von SAP, das verschiedene Lösungen zur Analyse diverser Daten wie Kunden-/Kundinnen-, aber auch Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnenfeedback zur Verfügung stellt. Für viele Unter-

129 Vgl. Lovrinovic und Volland 2019, S. 15.

130 Vgl. Hilfe-Center 2023a.

131 Vgl. Klangoo NLP 2021.

132 Vgl. Klangoo 2022.

nehmen ist es für ein mögliches Wachstum essenziell, diese Daten zu sammeln und auszuwerten. Offene Fragen, die keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten bieten, sind oft Bestandteil von Umfragen zur Datenerhebung.¹³³ Um diese auszuwerten, müssen die Antworten einzeln gelesen und analysiert werden. Als Lösung bietet *Qualtrics* eine KI namens *Text IQ* an. Dabei handelt es sich um einen Algorithmus, der die freien Antworten aus Umfragen und anderen Kommentaren ausliest, diese verschlagwortet, analysiert und sie einer Stimmung zuordnet. Darauf aufbauend werden Graphen und Statistiken erstellt.¹³⁴ Das Unternehmen verspricht dadurch, dass Nutzende eine bessere Übersicht über die Muster und Themen, die die Kundenschaft beschäftigen, bekämen. Die Kommentare werden automatisch nach Themen mittels Schlagworte sortiert und es wird mithilfe von Algorithmen eine Bewertung über die Stimmung vergeben.¹³⁵ Diese Art des Auslesens von Kommentaren kann vor allem in der Kundenbetreuung von großer Bedeutung sein, um einen Überblick über viele Daten zu erhalten und diese so schnell wie möglich analysieren zu können. Auch genauere Zielgruppenanalysen sind mit diesem Tool möglich.

Chat-Bots nutzen ebenfalls KI und werden nicht nur in der Medienbranche eingesetzt. Sie interagieren per Textnachrichten mit dem Menschen und greifen dabei auf vorprogrammierte Lösungen zurück. Dadurch können beispielsweise Antworten auf häufige Fragen geklärt werden. Sie finden auch Einsatz als Einkaufsassistent.¹³⁶ Es existieren regelbasierte und KI-basierte Chat-Bots. Bei ersteren handelt es sich um linear programmierte Algorithmen, die kein ‚machine learning‘ enthalten und deshalb auch einfacher programmiert werden können. KI-basierte Chat-Bots hingegen besitzen sowohl NLP (Natural Language Processing) sowie ‚machine-learning‘, womit unspezifische Aufgaben gelöst werden können. Die Entwicklung dieser ist dementsprechend auch komplexer.¹³⁷

Das Internet bietet einen Ort, wo jeder seine Meinung frei äußern kann. Dies führt auch häufig dazu, dass falsche Nachrichten, sogenannte ‚fake news‘, oder auch Hass verbreitet wird. Vor allem in den Kommentarspalten von Webseiten ist dies häufig zu finden.¹³⁸ Die *New York Times*, sowie andere Plattformen, nutzt die KI ‚Perspective‘, um diese Art von Kommentaren zu filtern. Der Algorithmus bewertet die Kommentare mithilfe vorgefertigter Attribute und vergibt einen allgemeinen Prozentsatz über den negativen Gehalt einer Nachricht. Diesen können Moderatoren/Moderatorinnen dann einsehen und ggf. eingreifen.¹³⁹ Somit müssen nicht mehr alle Kommentare vom Menschen manuell gelesen werden, sondern es findet eine Vorfilterung statt, die die Bearbeitungszeit erheblich verkürzt. KIs ermöglichen auch das Aufspüren von ‚fake news‘. Dabei können entweder der Inhalt ebenso wie

133 Vgl. Gläser und Laudel 2009, S. 131.

134 Vgl. WCM ITS 2020.

135 Vgl. Qualtrics 2022.

136 Vgl. Lovrinovic und Volland 2019, S. 14.

137 Vgl. Stadler 2021.

138 Vgl. Lovrinovic und Volland 2019, S. 13.

139 Vgl. Jigsaw 2023.

der Stil von Texten überprüft oder auch Manipulationen von Bild- und Videomaterial erkannt werden.¹⁴⁰

Künstliche Intelligenz kann aber nicht nur Texte analysieren, sondern auch verfassen. Zum Einsatz kommt diese Technik bereits bei der *Washington Post*. Diese verwendet das Werkzeug ‚Heliograf‘, das Teil des *ArcXP* ist.¹⁴¹ Bei *ArcXP* handelt es sich um ein CMS-System, das zur Contentveröffentlichung verwendet werden kann und von der *Washington Post* entwickelt wurde.¹⁴² ‚Heliograf‘ kann, sofern umfangreiche und strukturierte Daten vorhanden sind, selbst Artikel schreiben und diese dann auf verschiedenen Plattformen veröffentlichen.¹⁴³ Einsatzbereich sind Artikel über Ereignisse, bei denen eine zeitnahe Aktualisierung vonnöten ist, wie beispielsweise bei Wahlen. In diesem Fall könnten laut der *Washington Post* sogar Nachrichten unter Zuhilfenahme des Standortes personalisiert werden.¹⁴⁴ Aber auch für kleinere Sportarten, die nicht viele Lesende anziehen und aufgrund dessen von Journalisten/Journalistinnen nicht mit Artikeln bedacht werden könnten, käme die KI zum Einsatz.¹⁴⁵ Dabei findet ein Hybridmodell Verwendung, bei dem Journalisten/Journalistinnen die vom Algorithmus generierten Texte im Nachhinein bearbeiten. Jeremy Gilbert, Leiter der strategischen Initiativen bei *The Post* beschreibt diese Texte als „better than any automated system but more constantly updated than any human-written story could be“¹⁴⁶ (dt. besser als automatisierte Systeme aber konstanter aktualisiert als vom Mensch geschriebene Geschichten sein könnten).

3.2.2 Buchbranche

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz ist, wie oben dargestellt, bereits vielfältig. Auch innerhalb der Buchbranche gibt es bereits einige Anwendungsbereiche, in denen KI genutzt wird. Sie sollen nachfolgend näher erläutert werden.

Eine sich schon länger im Einsatz befindende Funktion ist OCR, die Optical Character Recognition (dt. Automatische Schriftzeichenerkennung). Mithilfe von Mustererkennung und Datenbankabgleich werden Buchstaben und Wörter in eingescannten Dokumenten erkannt und in bearbeitbaren Text umgewandelt.¹⁴⁷ Für zufriedenstellende Ergebnisse müssen meist mehrere Algorithmen eingesetzt werden. Eine Neuerung stellt ICR (Intelligent Character Recognition) dar. Dies ist ein weiterer Algorithmus, der als Korrektur über den erstellten Text läuft und eine höhere Qualität sicherstellen soll.¹⁴⁸ Ein Einsatzbereich im Verlag ist, neben Büroarbeiten, die Digitalisierung von Manuskripten, die nur in gedruckter Form vorliegen.

140 Vgl. Halvani et al. 2020, S. 103 ff..

141 Vgl. WashPostPR 2016.

142 Vgl. Arc XP | arcxp.com 2023; Vgl. WashPostPR 2016.

143 Vgl. Digital Festival, 18:48-27:00.

144 Vgl. WashPostPR 2016.

145 Vgl. ebd., 18:48-27:00; Digital Festival, 18:48-27:00.

146 WashPostPR 2016.

147 Vgl. Ebel 2008, S. 300.

148 Vgl. Adobe 2023.

Die Seiten müssen nicht aufwendig transkribiert werden, sondern können eingescannt und mithilfe von OCR in digitale Texte umgewandelt werden. Beim Einsatz dieses Systems gibt es jedoch noch Möglichkeiten zur Optimierung. So können aufwendige Layouts ein Problem darstellen, genau wie seitenübergreifende Strukturen, beispielsweise Inhaltsverzeichnisse.¹⁴⁹ Der Einsatzbereich sowie der Anspruch an die Qualität müssen also im Vorhinein festgelegt sein. So wäre auch ein hybrider Ansatz, bei dem verschiedene Methoden der Erkennung verwendet werden, denkbar und wird auch derzeit weiter verfolgt.¹⁵⁰

Die Analyse von Manuskripten unter Zuhilfenahme von Künstlicher Intelligenz stellt einen weiteren Einsatzbereich im Buchmarkt dar. Diese Analyse kann unter Berücksichtigung verschiedener Informationen durchgeführt werden, wie zum Beispiel dem emotionalen Erzählbogen einer Geschichte. In einer Studie von 2016 wurden verschiedene Bücher auf ihren Erzählbogen hin untersucht, indem die Texte in Abschnitte unterteilt wurden, die von einer KI einen jeweiligen ‚Sentimentalwert‘ zugeteilt bekamen und aus diesen der Erzählbogen berechnet wurde. Das Ergebnis waren Grafiken, die die emotionalen Hoch- und Tiefpunkte einer Geschichte aufzeichneten.¹⁵¹ Auch das Textanalysetool ‚LiSA‘ (Literatur-Screening & Analytik) von *QualiFiction* ist in der Lage, eine sogenannte „Sentimentalsanalyse“¹⁵² durchzuführen. Dabei werden alle Sätze auf die Wortzusammensetzung hin analysiert, um daraus einen Wert zu berechnen, wie dramatisch bis euphorisch dieser Satz ist. Anhand dieses Wertes wird wiederum ein Graph erstellt, der die ‚Sentimentalitätskurve‘ abbildet. Zudem wird der vorliegende Text auf die Beziehung der Charaktere untereinander, den Stil, das Thema und mögliches Lesepotenzial mithilfe verschiedener Algorithmen auf Grundlage von Daten bereits publizierter Werke analysiert. Dieses Tool wird für Autoren/Autorinnen sowie für Verlage angeboten.¹⁵³ Es soll dabei helfen, Manuskripte schneller und besser auszuwerten und das Potenzial von Texten unter Berücksichtigung verschiedener Parameter wie Markterfolg und Zielgruppe besser einschätzen zu können.¹⁵⁴ Dies ist nicht nur für Autoren/Autorinnen interessant, die eine schnelle Rückmeldung zu ihren Texten erhalten, sondern auch für Verlage. Diese können eingehende Manuskripte objektiv bewerten lassen, um dann die für den Verlag relevanten herauszusuchen. In einem Interview mit *nextMedia* berichtete Markus Dömer, Head of Business Development bei *Carlsen*, dass bereits über die Verwendung von KI in Bezug auf Manuskriptanalyse nachgedacht wird.¹⁵⁵ Aufbauend auf diesem Ansatz wurde der *Kirschbaum Verlag* gegründet. Die Gründer des Verlags, die bereits *QualiFiction* gründeten, sehen den Verlag als ersten komplett auf Künstliche Intelligenz ausgerichteten Verlag. Dabei solle eher

149 Vgl. Neudecker et al. 2021, S. 157 f..

150 Vgl. ebd., S. 159.

151 Vgl. Reagan et al. 2016, S. 2 f.

152 QualiFiction 2021.

153 Vgl. ebd.

154 Vgl. QualiFiction 2023b.

155 Vgl. nextMedia.Hamburg 2021.

eine Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine realisiert werden. Während die Textanalyse unter Zuhilfenahme der KI erfolgt, geschieht die Auswahl sowie das Lektorat durch Menschen.¹⁵⁶ Es sind bereits mehrere Bücher im *Kirschbuch Verlag* erschienen, die auf Grundlage von Künstlicher Intelligenz ausgewertet und vorsortiert wurden.¹⁵⁷

Ein weiteres Angebot von *QualiFiction*, das bereits andere Webseiten anbietet, ist die Buchempfehlung mittels KI. Aufgrund von Metadaten können sehr genaue Angaben zu den Büchern gemacht werden, die dann von Nutzenden auf den entsprechenden Webseiten durchsucht werden können.¹⁵⁸

Künstliche Intelligenz hilft nicht nur der Kundschaft dabei, das richtige Buch zu finden, sondern sie könnte auch dem Verlag helfen und beispielsweise Preisempfehlungen generieren. Diesen Ansatz verfolgten 2018 *bookwire* und *Open Publishing*. Beide entwickelten ähnliche Algorithmen, die unter Zuhilfenahme verschiedener Parameter Preise und Aktionen vorschlagen.¹⁵⁹ Das Werkzeug von *bookwire* nennt sich „bookwire predictive Publishing“ und kann automatisiert für einzelne Titel Preisänderungen oder Preisaktionen zu einem bestimmten Zeitpunkt berechnen. Dies geschieht auf Grundlage einer großen Datenmenge, die *bookwire* über mehrere Jahre gesammelt hat, sowie äußerer Parameter wie das Wetter oder bevorstehende Feiertage. Dazu passend können die entsprechenden Marketing-Aktionen generiert werden.¹⁶⁰ Da es sich bei *bookwire* um einen Digitaldienstleister handelt, konzentriert sich die Lösung bisher noch auf Audio- und E-Books, es würde aber an einer Version für Printprodukte gearbeitet.¹⁶¹ Eher in Richtung der Personalisierung geht dabei die Integration von kundenspezifischer Werbung in E-Books, gestützt auf Kundenvorlieben und bisherigen Käufen.¹⁶² Der Digitaldienstleister *Open Publishing* beschäftigt sich ebenfalls mit der automatisierten Preisfindung von Büchern. Dort sollen „automatisiert Listen mit Titeln generier[t] [werden], bei denen sich Preisaktion lohnen“ könnte. Dies wird anhand von Daten zu Aktionen und damit korrelierender Verkäufe errechnet.¹⁶³ Es kann jedoch keine Aussage über den Erfolg getroffen werden, weil auf keiner der Webseiten ein Hinweis auf eine Preisempfehlung mittels Künstlicher Intelligenz zu finden ist.¹⁶⁴

Lizenztitel werden aufgrund der Globalisierung immer wichtiger. Deshalb sind immer Personen unerlässlich, die diese Titel übersetzen. Zur Erleichterung dieser Arbeit kommt Künstliche Intelligenz zum Einsatz. Es gibt bereits mehrere Übersetzungsplattformen und -systeme. Eines davon ist *DeepL*. Dabei handelt es sich um ein Unternehmen, das sich auf maschinelle Übersetzungen einerseits für Privatzwecke

156 Vgl. Wagner 2020.

157 Vgl. Kirschbuch Verlag 2023.

158 Vgl. QualiFiction 2023a.

159 Vgl. Preismarketing mit Maschine 2018.

160 Vgl. Bookwire 2018.

161 Vgl. Preismarketing mit Maschine 2018.

162 Vgl. Lovrinovic und Volland 2019, S. 14.

163 Vgl. Preismarketing mit Maschine 2018.

164 Vgl. Bookwire 2018; Vgl. Open Publishing 2021.

auf der *DeepL*-Webseite oder auch für die jeweiligen Firmen als angepasste Lösung konzentriert.¹⁶⁵ Neben dem Übersetzen von E-Mails und kürzeren Texten sind auch das Übersetzen ganzer Dokumente möglich, wobei Formatierungen komplett erhalten bleiben. Es werden Word-, PowerPoint- sowie PDF-Dateien unterstützt.¹⁶⁶ Möglich wäre dies mithilfe der neuronalen Netze, die ein ‚machine learning‘ möglich und besser machen. Zudem gibt *DeepL* an, neben dem ‚supervised learning‘ andere Lerntechniken anzuwenden. Diese werden jedoch nicht spezifiziert.¹⁶⁷ Mittels ‚machine learning‘ können auch komplizierte Texteingenschaften wie Redewendungen verwendet werden, die für Konsistenz innerhalb einer Firma in Glossaren gespeichert würden.¹⁶⁸ Dadurch könne ein realitätsnaher Text entstehen. Diese Technologie wäre dem Verlag von Nutzen, um lizenzierte Texte schneller und effizienter übersetzen zu können.

Den Ansatz, Bücher mithilfe von Künstlicher Intelligenz zu schreiben, verfolgt gegenwärtig *Springer Nature*, ein Verlag für Forschung und Bildung der *Springer Nature Group*. 2019 erschien das Buch „Lithium-Ion Batteries“, das vollständig von einer KI geschrieben wurde. Dabei handelt es sich um einen Abriss des Themas, wobei sowohl die Struktur als auch der Text selbst von Algorithmen, die auf den Datenbestand von *Springer Nature* zugreifen, erstellt wurden. Entwickelt wurden diese Algorithmen von Mitarbeitenden des *Springer Nature Verlags* und Forschenden der Goethe Universität in Frankfurt.¹⁶⁹ Während derzeit noch Probleme bei der Syntax bestehen,¹⁷⁰ handelt es sich um ein Werk, das ausschließlich mithilfe von Textgeneratoren geschrieben wurde. 2021 erschien „Climate, Planetary and Evolutionary Sciences: A Machine-Generated Literature Overview“, bei dem Guido Visconti als Editor angegeben ist. Es handelt sich ebenfalls um eine Übersicht über das Thema, wobei durch Clustering alle relevanten Daten von einem Computer zusammengetragen wurden. Anschließend wurden die generierten Texte von Visconti in Zusammenhang gebracht und bearbeitet. Aufgrund des Einsatzes der KI sind verschiedene Ansätze und auch Quellen zum Einsatz gekommen, die ohne KI nicht berücksichtigt worden wären, so Visconti.¹⁷¹ Dieses neue Buchformat, ein sogenannter ‚Machine-Generated Literature Overview‘ im Hybridansatz, wird bei Springer Nature nun vermehrt verlegt.¹⁷²

3.3 KI-Textgeneratoren am Beispiel von ChatGPT

Wie im vorherigen Kapitel aufgezeigt, besteht die Möglichkeit, Texte mithilfe einer KI zu generieren. Diese Anwendung ist auch bereits im Einsatz. Auf dem Markt

165 Vgl. DeepL 2023b.

166 Vgl. DeepL 2018.

167 Vgl. DeepL 2021.

168 Vgl. DeepL 2023a.

169 Vgl. Writer 2019, S. v f..

170 Vgl. ebd., S. 20.

171 Vgl. Springer Nature Group 2021.

172 Vgl. Springer Link 2023.

existieren bereits eine Vielzahl von KI-Textgeneratoren. Auf Grund der medialen Präsenz und des damit allgemeinen Bekanntheitsgrades von ChatGPT soll vor allem dieses System mit seinen Funktionsweisen, Neuerungen und Nachteilen betrachtet werden. Auf andere Webseiten soll nicht näher eingegangen werden, um eine bessere Übersicht zu gewährleisten. Es bleibt anzumerken, dass die Anzahl an Textgeneratoren zunimmt, diese sich jedoch in ihrer Funktionsweise nicht voneinander unterscheiden.

Textgeneratoren wie ChatGPT können auch als ‚Large Language Models‘ (LLM) (dt. große Sprachmodelle) bezeichnet werden. Bei LLM handelt es sich um sogenannte ‚foundation models‘ (k. dt. Üb.), die mithilfe von Daten, die nicht vom Menschen kontrolliert werden, sogenannten ‚unsupervised data‘ und ‚deep learning‘ trainiert werden, um eine Vielzahl an Aufgaben erfüllen zu können.¹⁷³ ‚Foundation Models‘ werden vor allem im Bereich der Sprachgenerierung unter Zuhilfenahme einer KI eingesetzt. Dieser Bereich ist in der Fachsprache unter dem Namen ‚Natural Language Processing‘ (NLP) (k. dt. Üb.) geläufig.¹⁷⁴ Mithilfe von NLP ist es einem Computer möglich, menschliche Sprache zu ‚verstehen‘.¹⁷⁵ Sowohl der Input als auch der Output liegen in Textform vor.¹⁷⁶ Der Output wird dabei generiert, indem das System das Wort, das nach Analyse der vorangegangenen Wortsequenzen am wahrscheinlichsten ist, vorhersagt.¹⁷⁷ Unter LLM werden also Systeme verstanden, die sich auf das Generieren von Texten konzentrieren und dabei stetig aufgrund neuer Daten weiterlernen können. Das Präfix ‚large‘ beschreibt dabei, dass diese Systeme immer größere Datenmengen verarbeiten können und immer mehr Parameter für den Output beachtet werden.¹⁷⁸ Um ein solches System zu trainieren, bedarf es genau dieser großen Menge an Daten. Sobald die erste Trainingsphase abgeschlossen ist, können spezifische Aufgaben anhand einer geringeren Datenmenge angelernt werden.¹⁷⁹ Zur Testung der Lernfähigkeit eines Systems können drei Konditionen, das ‚few-shot learning‘, bei dem dem System mehrere Demonstrationen aufgezeigt werden, bevor die Aufgabe selbstständig durch das System übernommen werden soll, das ‚one-shot learning‘, bei dem nur eine Demonstration aufgezeigt wird und das ‚zero-shot learning‘, bei dem nur die Anweisung in natürlicher Sprache vorhanden ist, eingesetzt werden.¹⁸⁰ Um Textgeneratoren in Verhältnis zu anderen KI-Systemen zu setzen, scheint es sinnvoll, diese zu kategorisieren. Eine solche Kategorisierung veröffentlichten Reinhart, Mayer und Greiner und unterscheiden vier Kategorien. Dabei konzentrieren sie sich einerseits auf die Selbstständigkeit der Systeme und andererseits auf die potenziellen Umgebungen, in denen sie einsetzbar sind (siehe Abb. 4). Diese Kategorisierung wurde in Anlehnung an Reinhart et al., die diese Pole

173 Vgl. Bommasani et al. 2021, S. 4.

174 Vgl. ebd., S. 4; Vgl. Khurana et al. 2023.

175 Vgl. Khurana et al. 2023.

176 Vgl. Kothari 2023.

177 Vgl. Davenport und Mittal 2022.

178 Vgl. Dilmegani 2023.

179 Vgl. Davenport und Mittal 2022.

180 Vgl. Brown et al. 2020, S. 5.

als die zentralen Merkmale von KI-Systemen beschreiben, gewählt. In diesem Kontext kann „eine Umgebung“ dabei mit der obigen Definition einer schwachen KI gleichgesetzt werden, während „viele Umgebungen“ sich der starken KI annähern.¹⁸¹

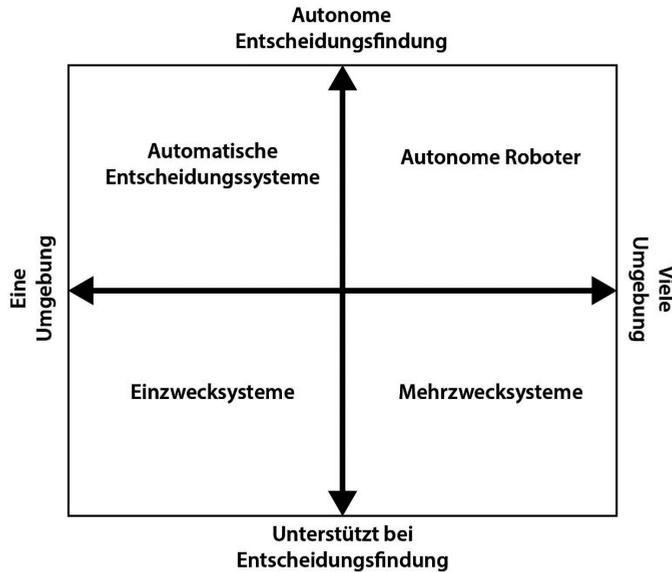


Abb. 4 Kategorisierung von KI-Systemen (nach Reinhart et al. 2021, S. 62)

„Large Language Models“ fallen nach Reinhart, Mayer und Greiner in die Kategorie der Mehrzwecksysteme. Bei Mehrzwecksystemen handelt es sich um unterstützende Systeme, die jedoch in mehreren Umgebungen anwendbar sind.¹⁸² Sie sind darauf trainiert, nicht nur eine bestimmte Aufgabe auszuführen, sondern können anhand des Inputs erkennen, um welche Art der Aufgabe es sich handelt und entsprechend reagieren. So kann ChatGPT sowohl Rechenaufgaben lösen als auch Texte übersetzen oder Geschichten schreiben. Aus diesem Grund können auch neue Aufgaben mithilfe von Mustererkennung und ‚deep learning‘ identifiziert und ausgeführt werden.¹⁸³

3.3.1 ChatGPT

ChatGPT ist ein LLM von *OpenAI*. Die Abkürzung GPT steht dabei für ‚Generative Pre-Trained Transformer‘ (k. dt. Üb.), das heißt, dass es sich um ein System handelt, das selbstständig Texte aus vorher eingespeisten Daten generieren kann, indem

181 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 62.

182 Vgl. ebd., S. 62 ff..

183 Vgl. Brown et al. 2020, S. 3 f..

es diese in menschliche Sprache transformiert.¹⁸⁴ Dies deckt sich mit der Definition von LLMs. Bei ChatGPT ist das System GPT-3 und später die Nachfolgeversion GPT-3.5 im Einsatz.¹⁸⁵ Die Datenmenge, mit der GPT-3 trainiert wurde, ist, im Gegensatz zur Vorgängerversion GPT-2, sehr hoch. Dadurch ist GPT-3 in der Lage, mithilfe einiger Beispiele auch neuartige Aufgaben zu lernen, zu was GPT-2 vorher nicht in der Lage war.¹⁸⁶

Wegen der Lernfähigkeit bietet GPT-3 sehr viele Möglichkeiten, verschiedene Aufgaben zu lösen. So kann es unter anderem sowohl Sätze als auch Geschichten sinnvoll beenden, Texte übersetzen und sogar Fantasiewörter einsetzen, solange eine passende Definition derselben vorgegeben wird.¹⁸⁷ Es können auch Nachrichtenartikel generiert werden. Gegenwärtig sind zur Erstellung eines akzeptablen Textes die Nennung des Titels der gewünschten Nachricht oder eines ersten Satzes nicht ausreichend. Zumeist muss ‚few-shot learning‘ angewendet, dem Algorithmus also bis zu drei Artikel gegeben werden. Mit dieser Methode kann GPT-3 dann auch längere Nachrichtentexte schreiben. Von Testpersonen konnten diese Texte, laut einer Studie aus 2020, nur schwer von denen von Menschen geschriebenen Texten unterschieden werden.¹⁸⁸ Generell erzielt GPT-3 sowohl in den ‚zero-‘ also auch den ‚one-‘ und ‚few-shot learning‘-Tests sehr gute Ergebnisse, wobei die ‚few-shot‘ Methode die besten Ergebnisse vorweist.¹⁸⁹

Auch syntaktische Korrekturen im Englischen sind theoretisch möglich. Jedoch produziert die KI vermehrt Fehler, die zum Teil die Bedeutung des Satzes ändern können. Das liegt an der Komplexität der menschlichen Sprache.¹⁹⁰ Diese ist eines der Hauptprobleme und Grund für Beschränkung von Textgeneratoren. So versteht eine KI keine Semantik, sondern lediglich die Syntax eines Wortes oder Satzes. Der KI fehlt häufig Kontextwissen, das aber für z.B. Mehrdeutigkeiten eine große Rolle spielt.¹⁹¹ Aus diesem Grund können falsche Schlussfolgerungen generiert werden oder Sätze und Paragraphen ins Nichts laufen. Auch Physik kann ein Problem für die KI darstellen, da bestimmte physikalische Gesetze nicht ‚erlebt‘ und damit nicht bekannt sein können. Diese sind jedoch für die Beantwortung einiger Fragen von Relevanz. Deswegen empfiehlt es sich nicht, ein LLM komplett selbstständig lernen zu lassen, sondern es muss Kontext unter Zuhilfenahme des Menschen oder von Bildern geliefert werden.¹⁹² Erschwerend kommt bei der Programmierung hinzu, dass, wie bereits beschrieben, eine große Menge an Trainingsdaten benötigt wird. Deshalb kann die Entwicklung von guten Algorithmen sehr ressourcenintensiv

184 Vgl. Reinhart et al. 2021, S. 14.

185 Vgl. Kothari 2023.

186 Vgl. Tamkin et al. 2021, S. 2.

187 Vgl. Brown et al. 2020, S. 11 ff..

188 Vgl. ebd., S. 25 f..

189 Vgl. ebd.

190 Vgl. Brown et al. 2020, S. 29 f..

191 Vgl. Heinrichs 2022, S. 64.

192 Vgl. Brown et al. 2020, S. 34.

werden.¹⁹³ Ein weiteres Problem von Textgeneratoren stellt die nicht vorhandene Nachvollziehbarkeit dar, die selbstlernende Algorithmen besitzen. Es kommt oft vor, dass Textgeneratoren in den Trainingsdaten vorhandene Stereotypen oder Vorurteile aufgreifen und weiterführen.¹⁹⁴ So kann eine Voreingenommenheit gegenüber Geschlecht, Rasse und auch Religionen auftreten. Da der Algorithmus kein Verständnis davon hat, was politisch korrekt oder was unwahr ist, können Falschinformationen generiert und auf einem kurzen Weg verbreitet werden.¹⁹⁵ Auch hier ist eine Bewertung durch den Menschen notwendig, damit die KI lernen kann, was die Intention der nutzenden oder programmierenden Person ist. Bei GPT-3 funktioniert dies mithilfe von ‚Reinforced Learning from Human Preferences‘ (RLHF). Dabei handelt es sich im Allgemeinen um eine Lernmethode, bei der das System zuerst selbstständig Muster erkennt und dann menschliche Testpersonen die Antworten nach ihrer Qualität abstufen, damit das System diese folgerichtig anwenden kann.¹⁹⁶

3.3.2 GPT-4

Im Jahr 2023 wurde die neue Version GPT-4 veröffentlicht. Diese Version kann sowohl Text- als auch Bild-Input in Text-Output umwandeln, wobei sie mit öffentlich publizierten sowie mit von Drittanbietern bereitgestellten Daten trainiert wurde.¹⁹⁷ In einer Studie von 2023 wurden die Fähigkeiten von GPT-4 anhand existierender Tests für Menschen mithilfe der ‚few-shot learning‘-Methode überprüft. Dabei übertraf es andere Systeme in vielen Bereichen und konnte sogar in vielen Fremdsprachen sehr gute Ergebnisse erzielen.¹⁹⁸ Trotzdem bleiben die Probleme und Einschränkungen von Textgeneratoren bestehen. Es können immer noch sogenannte „Halluzinationen“¹⁹⁹, das Generieren falscher Informationen und Rückschlüsse, auftreten. Zwar kann GPT-4 schon besser wahre von unwahren Fakten unterscheiden und aussortieren, jedoch noch nicht mit optimalem Ergebnis. Zudem sind dem System aufgrund der verwendeten Trainingsdaten Ereignisse nach September 2021 unbekannt und es können keine neuen Informationen gelernt werden. Ferner können Vorurteile genau wie schädliche oder gefährliche Inhalte generiert werden. Um dem entgegenzuwirken, wird auch hier RLHF eingesetzt und bei z.B. dem Anfragen einer Bombenanleitung die Antwort gegeben, dass es sich um gefährliche Inhalte handelt und diese Informationen nicht gegeben werden.²⁰⁰

193 Vgl. ebd., S. 34.

194 Vgl. ebd., S. 34.

195 Vgl. Tamkin et al. 2021, S. 5 f..

196 Vgl. Christiano et al. 2017.

197 Vgl. OpenAI [2023] 2023, S. 1 f..

198 Vgl. ebd., S. 4 ff..

199 Ebd., S. 10.

200 Vgl. ebd., S. 10 ff..

3.3.3 Beispiel generierter Geschichten mit ChatGPT

Um ein praktisches Beispiel geben zu können, wurde eine Geschichte mit ChatGPT generiert. Die eingegebene Aufgabe dazu lautete:

Schreibe mir einen Krimi über eine Ermittlerin, die in einer Bibliothek schlimme Dinge erfährt und gejagt wird. Es soll ein Mord vorkommen, aber auch ein bisschen Witz.

Die generierte Geschichte ist in Anhang 1 einzusehen. An diesem Beispiel ist gut zu erkennen, dass ChatGPT sehr schnell den Stil eines Klappentextes nachahmt. Während der erste Absatz sich noch einer Erzählung annähert, ändert sich dies nach wenigen Absätzen und gleicht dann eher der Zusammenfassung einer Geschichte. Es werden sehr einfache Sätze generiert, die wenig Emotionen und über das eigentliche Geschehen hinausgehende Beschreibungen enthalten. Noch deutlicher wird dies bei der Weiterführung der Aufgabe, bei dem ChatGPT der Befehl gegeben wurde, den Höhepunkt der vorherigen Geschichte in ausformulierten Sätzen zu generieren. Nach anfänglicher Ausführung des Befehls wechselt ChatGPT erneut in eine Zusammenfassung der Ereignisse.

4 Anwendungsoptionen

Es werden drei Ansätze gesehen, wie KI-Textgeneratoren in die Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen eingebunden werden können. Diese sollen nachfolgend aufgezählt und näher erläutert werden, um dann in der Schlussbetrachtung ausgewertet werden zu können. Diese sollen lediglich als Denkanstöße und Zukunftsvisionen dienen. Es wird sich, wie in Kapitel 2.4 beschrieben, auf die Wertschöpfungskette von Wirtz bezogen.

4.1 Einsatz in der Beschaffung

Die erste Anwendungsoption besteht in der Wertschöpfungsstufe der Beschaffung der Inhalte. Der Großteil der Inhalte kommt bei einem Belletristikverlag von Autoren/Autorinnen. Eine KI könnte genau dort eingesetzt werden und als Werkzeug für den/die Autor/-in dienen. Eine KI stellt in dem Moment ein Werkzeug dar, wenn sie passiv in den Prozess eingebunden und von einem Menschen nochmals kontrolliert wird. Diese Unterstützung der schreibenden Person könnte mithilfe öffentlich zugänglicher Webseiten wie ChatGPT passieren, wobei der Verlag nicht miteingebunden ist. Eine Unterstützung von Verlagsseite ist anhand einer hauseigenen KI möglich, die mit den vorhandenen Daten des Verlags trainiert wird, womit ein Verlagsstil entwickelt werden könnte. Als Erleichterung bei Schreibblockaden oder als Formulierungshilfe könnte sich der Schreib- sowie Korrekturprozess verkürzen. Die nachfolgenden Prozesse innerhalb des Verlags wären davon nicht beeinträchtigt.

4.2 Einsatz im Lektorat

Die meisten Menschen verknüpfen den Begriff ‚KI‘ im Buchwesen mit dem Einsatz im Lektorat. Dabei würde die Beschaffung der Inhalte wegfallen, da diese direkt vom Lektorat generiert werden. Es würde also ein Wandel von einem Lektorat hin zu einer Redaktion vonstattengehen. In diesem Fall müsste der Verlag eine KI entwickeln oder vorhandene Textgeneratoren verwenden, um die kreativ schreibende Person zu ersetzen. Dabei sind zwei verschiedene Herangehensweisen möglich. Zum einen könnte eine KI einen kompletten Text verfassen, bei dem lediglich die Parameter des Algorithmus verändert werden, wenn der Text nicht das erstrebte Ergebnis repräsentiert. Diese Form wurde von *Springer Nature* bereits eingesetzt (siehe Kap. 3.2.2). Zum anderen könnte ein Text auch erst generiert und dann traditionell vom Lektorat bearbeitet werden. Bei dieser Handlungsoption wäre auch das Generieren mehrerer Textabschnitte möglich, aus der das Lektorat dann eine Geschichte konstruieren kann.

Auf die nachfolgenden Prozesse hätte der Einsatz im Lektorat keine Auswirkung, da nach der Generierung und Erstellung ein vollständiges Manuskript vorliegen würde, das dann in der traditionellen Wertschöpfungskette weiterverwendet würde.

4.3 Einsatz bei der lesenden Person

Die Anwendungsoption, die am meisten in die Wertschöpfungskette eingreift, wäre der Einsatz in der Distribution. Die Idee wäre, dass die lesende Person direkt Zugriff auf eine KI bekommt und sich die Geschichten selbst generieren kann. Diese KI würde vom Verlag zur Verfügung gestellt und mit Verlagsdaten trainiert werden. Bei der KI handle es sich um die Essenz des Verlags, mit der die lesende Person dann komplett individualisierte Geschichten erstellen lassen kann. Dies könnte auf Grundlage vorgefertigter Charaktere und Handlungsorte oder auch vollkommen frei erfolgen. Dabei könnte der komplette Text sofort generiert werden. Oder die Generierung erfolgt nur abschnittsweise, was die lesende Person in die Position versetzt, nach Belieben einzugreifen, um Handlungsschritte oder ähnliches zu ändern. Bei dieser Art der Generierung wäre weder ein Lektorat noch die Herstellung involviert. Die Logistik würde nur zum Einsatz kommen, wenn die generierte Geschichte nachfolgend gedruckt werden würde. Dort ginge die Wertschöpfungskette direkt bei der Printstufe weiter.

Diese Form würde das Geschäftsmodell Verlag massiv verändern und es müssten viele Anpassungen in Prozessabläufen, Positionierung und ähnlichem vorgenommen werden, so auch in der Preispolitik. Hier wäre zum Beispiel ein Abonnement-System vorstellbar, bei dem monatlich für eine bestimmte Anzahl Wörter oder Geschichten bezahlt wird.

5 Empirische Untersuchungen zum Einsatz von KI-Systemen in Belletristikverlagen

Im nachfolgenden Kapitel wird zuerst die verwendete Methodik dargelegt, bevor die Erkenntnisziele der einzelnen Interviews aufgeschlüsselt und anschließend kriteriengeleitet ausgewertet werden. Abschließend erfolgt eine Methodendiskussion.

5.1 Methode und Grundlagen

Um einen genaueren Einblick in die Zielgruppe, in bereits existierende Projekte und in die Bereitschaft zur Umsetzung in Verlagen zu erlangen, wurde die Methode des Experteninterviews gewählt. Mithilfe dieser sollen spezifische Daten erhoben werden.

Grundlegend handelt es sich bei Experteninterviews um ein „wenig strukturiertes Erhebungsinstrument, das zu explorativen Zwecken eingesetzt wird“²⁰¹. Es stellt eine qualitative Methode zur Erhebung von Daten dar. Aufgrund der vorausgesetzten Tiefe des Inhaltsverständnisses der Experten/Expertinnen wäre eine Quantifizierung nicht sinnbringend.²⁰² Gläser klassifiziert Experteninterviews als nichtstandardisierte Interviews. Dies sind Interviews, bei denen weder die Fragen noch die Antworten vorgegeben sind. Diese Methode ist den Fragebogeninterviews oder anderen festen Methoden vorzuziehen, da noch keine konkreten Einschätzungen über das Wissen der Experten/Expertinnen im Vorfeld der Befragung getroffen werden kann.²⁰³ Wichtig ist hierbei zu evaluieren, wer als Experte/Expertin zählt und wer nicht. Meuser/Nagel definieren eine Person als Experten/Expertin, die „über ein Wissen verfügt, [das] sie zwar nicht notwendigerweise alleine besitzt, das aber doch nicht jedermann in dem interessierenden Handlungsfeld zugänglich ist“²⁰⁴. In den nachfolgenden Fällen kann dies entweder an das Tätigkeitsfeld im Verlag geknüpft werden, bei der ein Expertenwissen durch die Zugehörigkeit zu bestimmten Unternehmen und Abteilungen gegeben ist, oder durch die Tätigkeit als ‚Content Creator‘. In diesem Fall sind vor allem die Erfahrungen und die nahe Arbeit an der Zielgruppe ausschlaggebend für den Status als Experte/Expertin.

Die geführten Experteninterviews sind den nicht strukturierten Interviews zuzuordnen. Um jedoch eine gewisse „Richtschnur“²⁰⁵ zu haben und als Sicherstellung der Abfrage aller notwendigen Informationen, ist die Form des Leitfadenterviews

201 Meuser und Nagel 2009, S. 465.

202 Vgl. Gläser und Laudel 2009, S. 37.

203 Vgl. ebd., S. 41 f..

204 Meuser und Nagel 2009, S. 467.

205 Gläser und Laudel 2009, S. 42.

gewählt worden. Bei dieser sind die Fragen im Vorhinein von der interviewenden Person bereits erarbeitet, dienen jedoch eher als Basis und Orientierung und können während des Interviews beliebig geändert, verschoben oder erweitert werden. Dadurch soll ein Dialog entstehen, der sich möglichst nah einem natürlichen Gespräch angleicht.²⁰⁶ Zur späteren Analyse des Interviewinhalts wurden die Interviews transkribiert. Diese werden dann nach entsprechenden Kategorien strukturiert und zusammengefasst, um die Informationen auf das Erkenntnisziel hin zu verdichten. Die Transkriptionen wurden auf das für das Erkenntnisziels notwendige komprimiert, umgreifende Texte wie Begrüßungen wurden dabei getilgt.

5.2 Erkenntnisziele und Interviewleitfäden

Die Interviews können in zwei Kategorien eingeteilt werden. Es wurden zum einen Verlagsmitarbeitende und zum anderen Content Creator befragt, die sich mit dem Rezensieren von Büchern beschäftigen. Ziel der Befragung der ersten Gruppe soll es sein, die Wünsche und Vorhaben der Verlage sowie bereits bestehende Produkte zu eruieren, während die Befragung der zweiten Gruppe ein genaueres Bild der Zielgruppe liefern soll. Aufgrund der thematisch unterschiedlichen Interviews der Verlagsmitarbeitenden bildeten individualisierte Leitfäden die Grundlage der Gespräche. Bei den Content Creatoren wurde zwecks der besseren Vergleichbarkeit derselbe Leitfaden zur Anwendung gebracht.

Es wurden Herr Dr. Thomas, Managing Director Books bei *Springer Nature*, eine Person aus der Unternehmensentwicklung eines großen Publikumsverlags und zwei sogenannte BookTokerinnen, Content Creator auf der Plattform *TikTok*, die sich in ihren Videos auf die Besprechung von Büchern konzentrieren, befragt.

Das grundlegende Thema des Interviews mit Herr Dr. Thomas bezog sich auf die Veröffentlichungen des *Springer Nature* Verlags, die in Kapitel 3.2.2 bereits näher beschrieben wurden. Als Leiter der Projekte, über die er auch auf dem Mainzer Kolloquium 2023 referierte, war er für das Thema äußerst geeignet.²⁰⁷ Die Fragen im ersten Themenkomplex beziehen sich speziell auf die Veröffentlichungen, deren Unterschiede und Herstellungsabläufe. Danach werden generelle Fragen zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Wissenschaftsverlag näher erörtert. Das Abweichen von der verbreiteten Methode, vom Allgemeinen ins Detaillierte zu gehen, liegt an dem speziellen Interesse an den Veröffentlichungen, die auf jeden Fall innerhalb des Interviews behandelt werden sollen. Der Themenkomplex *Springer Nature* schließt mit der Frage nach ‚Nature Research Intelligenz‘. Es war im Vorhinein nicht abzusehen, ob der Interviewpartner dazu entsprechendes Wissen aufweisen kann, weshalb diese Frage nur zur Reserve bei ausreichend Zeit gestellt werden soll. Der zweite und dritte Themenkomplex ist eher klein gehalten und konnte bei entsprechend fehlender Zeit ebenfalls weggelassen werden. 2017 hielt Herr Dr. Thomas eine Vortragsreihe und gab Interviews zum Thema „Das Buch wird sich in den kom-

206 Vgl. Gläser und Laudel 2009, S. 42.

207 Vgl. Mainzer Kolloquium 2023 2023.

menden 10 Jahren fundamental ändern – welche Perspektive hat das Buch in 100 Jahren“.²⁰⁸ Diesbezüglich sind Fragen konzipiert, ob und wie sich seine Ansicht auf diese Erkenntnisse geändert habe. Abschließend soll, mit Blick auf die Forschungsfrage bezogen auf die Belletristik kurz angeschnitten werden, wie die persönlichen und professionellen Einstellungen als Akteur der Buchbranche sind. Hauptaugenmerk des Interviews sind jedoch vor allem die Veröffentlichungen und Erkenntnisse über Abläufe und Probleme beim Einsatz von KI.

Das Erkenntnisziel bei der Person in der Unternehmensentwicklung ist die Bereitwilligkeit und die Realisierbarkeit der Integration von Künstlicher Intelligenz in den Publikumsverlag sowie eine Bedarfsanalyse aus Verlagssicht. Als Einstieg wird sich nach den Tätigkeiten und das vorhandene Wissen bezüglich Textgeneratoren erkundigt, um der interviewten Person ggf. weitere Erläuterungen geben zu können. Darauf folgt der erste Themenblock, bei dem es um die Integration von KI in den Verlag geht, um dieses Thema möglichst vollständig und umfangreich besprechen zu können. Genauer wird gefragt, ob und für welche Bereiche Textgeneratoren zum Einsatz kommen könnten, wo KI möglicherweise bereits im Einsatz ist und welche Probleme damit im Zusammenhang stehen könnten. Dabei werden primär Informationen zum Bedarf und zur Umsetzbarkeit erwartet. Anschließend wird sich mit dem Bereich der Kundschaft beschäftigt. Hier wird vor allem auf den Kunden-/Kundinnen- sowie den Autoren-/Autorinnennutzen näher eingegangen, sofern dies aus Verlagssicht beurteilt werden kann. Dies soll zu einem besseren Verständnis des Verlagsumfelds und deren Beeinflussung führen. Abschließend soll die Meinung zur Integration von KI in Publikumsverlagen erneut zusammengefasst sowie die persönliche Meinung zu KI-Belletristik erfragt werden, um noch mögliche subjektive Gründe für oder gegen den Einsatz von KI zu erhalten.

Für einen Erkenntnisgewinn über den Bedarf innerhalb der Zielgruppe wurden zwei Interviews mit Content Creatoren aus dem Buchbereich geführt. Da die interviewten Personen zum selben Thema befragt wurden und dieselben Themenkomplexe hatten, werden sowohl der Leitfaden als auch die Auswertung zusammengefasst. Im Leitfaden ändert sich lediglich die Einstiegsfrage, um sich der Persönlichkeit der jeweiligen Interviewpartnerin anzupassen. Diese Interviews wurden mit der Intention geführt, zu erfahren, ob ein generelles Interesse der Zielgruppe an dem Thema vorliegt und welche möglichen Probleme dabei gesehen werden. Deswegen wird sich zuerst als Einleitung auf das Thema Künstliche Intelligenz konzentriert, um zu eruieren, welcher Wissensstand bei den Interviewpartnerinnen bereits vorliegt und wie aktuell KI für das Umfeld der Person ist. Danach wird auf die Community übergeleitet und erfragt, wie diese zum Thema KI stehen könnte, ob ein Interesse vorstellbar wäre und wo die befragte Person Probleme sieht. Anschließend wird auf die drei möglichen Einsatzmöglichkeiten von KI in der Wertschöpfungskette eingegangen, um dort Möglichkeiten, Wünsche und Fehler finden zu können. Abschließend soll die Einstellung zu KI-Büchern noch einmal eingefangen werden.

Die entsprechenden Leitfäden sind in Anhang 2 einzusehen.

5.3 Kriteriengeleitete Auswertung der Experteninterviews

Inhalt dieses Kapitelabschnitts ist die systematische Auswertung der Experteninterviews. Dafür wurden die Aussagen strukturiert aufgeschlüsselt, den entsprechenden Kategorien zugeordnet, um sie dann sinngemäß zusammenzufassen.

5.3.1 Dr. Niels Peter Thomas

Das Erkenntnisziel des Interviews ist ein tieferes Verständnis über die KI-Publikationen bei *Springer Nature*. Entsprechend dieses Ziels wurden die Kategorien ‚Ablauf innerhalb des Verlags‘, ‚Voraussetzungen‘, ‚Möglichkeiten‘ und ‚Probleme‘ aufgestellt, nach denen das Interview ausgewertet wird. Zum Abschluss wird die subjektive Meinung Dr. Thomas‘ zu KI-Belletristik abgebildet.

Ablauf innerhalb des Verlags

Nach Dr. Thomas kam die Idee der ‚maschine-generated‘-Bücher beim Verlag im Oktober 2017 auf.²⁰⁹ Dabei solle das gesamte Spektrum an Möglichkeiten der Generierung, angefangen von der Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine bis hin zu einem komplett KI-generierten Buch, abgedeckt werden, um zu zeigen, wozu die Technik derzeit in der Lage ist.²¹⁰

Der Herstellungsprozess für das komplett generierte Buch „Lithium-Ion-Batteries“ betrug anderthalb Jahre.²¹¹ In dieser Zeit wurde mithilfe einer Forschungsgruppe der Goethe-Universität eine „Algorithmen-Pipeline“²¹² erstellt, bei der mehrere Algorithmen hintereinandergeschaltet sind. Mithilfe dieser Algorithmen wird dann aus den vorhandenen Daten des Verlags ein Thema betreffend ein neuer Text generiert.²¹³ Dies erfolgt mithilfe bestimmter struktureller Vorgaben wie zum Beispiel der Kapitelanzahl, der Satzlänge oder der Quantität der Quellen pro Kapitel.²¹⁴ Es handelt sich, so Dr. Thomas, um das Novum eines Textes, der zwar keine neuen Erkenntnisse aus der Forschung enthält, bei dem jedoch mithilfe der Clustering durch den Computer die Erkenntnisse neu gewichtet und interpretiert werden.²¹⁵ Bei diesem ersten Buch wurde auch kein Copy-Editing vorgenommen, da das Ziel gewesen wäre, aufzuzeigen, auf welchem Stand die Technik bereits ist. Aus diesem Grund wurden lediglich die Parameter angepasst, wenn der Text den Ansprüchen nicht entsprach.²¹⁶

209 Vgl. Thomas 04.04.2023, S. 76 f. 04:45-06:12.

210 Vgl. ebd, S. 86 29:56, S. 81 16:27.

211 Vgl. ebd, 78 07:03.

212 ebd, 07:45.

213 Vgl. ebd, S. 80 12:22.

214 Vgl. ebd, S. 81 f. 16:51-17:43.

215 Vgl. ebd, S. 80 12:56-14:12.

216 Vgl. ebd, S. 81 15:17-15:50.

Die für Dr. Thomas relevantere und realistischere Möglichkeit der Generierung im Verlagsbetrieb ist die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine.²¹⁷ Basierend auf dieser Vorgehensweise sind bereits mehrere Werke erschienen.²¹⁸ Dafür wird vom Verlag ein Text zum entsprechenden Thema generiert und dem/der Autor/-in zur freien Verfügung gestellt. Der/die Autor/-in entscheidet selbstständig, ob nur noch das Copy-Editing vorgenommen oder lediglich Struktur und/oder Zitate übernommen werden sollen.²¹⁹

Voraussetzungen

Es gibt zwei Hauptvoraussetzungen für den Erfolg des Generierens, so Dr. Thomas.²²⁰ Diese sind die Menge der vorhandenen Daten sowie die Komplexität der Sprache. Deshalb hat sich der Verlag bei der ersten Publikation für das Thema „Lithium-Ion-Batteries“ entschieden, da dort bereits sehr viel Material bei *Springer Nature* publiziert worden war.²²¹ Zudem gestaltet sich die Sprache in der Chemie nicht so komplex. Sie zeichnet sich durch „kurze, prägnante Sätze [aus], [...] die [...] man in kurzen Einheiten [...] präsentieren kann“²²², was für den Algorithmus einfacher zu ‚verstehen‘ ist.²²³

Möglichkeiten

Der Verlag wählte diese Form der Publikation nicht nur, um den Stand der Technik aufzeigen zu können, sondern auch, um ihre Autoren/Autorinnen zu unterstützen.²²⁴ Im Wissenschaftsbereich hätten nach Aussagen von Dr. Thomas Autoren/Autorinnen zum Teil nicht genug Zeit und eine KI könne das Schreiben effizienter machen.²²⁵ Zudem sieht Dr. Thomas die Möglichkeit, dass kleinere Verlage mithilfe von KI wieder wettbewerbsfähiger werden könnten.²²⁶ So sei der Einsatz einer KI zum Beispiel in der Belletristik bei sehr strukturierten Texten wie ‚Groschenromanen‘, die aus genauen Textbausteinen aufgebaut sind, denkbar.²²⁷ Zusätzlich könne eine KI Autoren/Autorinnen als Formulierungshilfe dienen.²²⁸ Mit der entsprechenden Entwicklung eines Interface für den Algorithmus von

217 Vgl. ebd., S. 84 23:51.

218 Vgl. ebd., S. 83 22:24.

219 Vgl. ebd., S. 85 f. 27:03-28:40.

220 Vgl. ebd., S. 88 33:36.

221 Vgl. ebd., S. 78 09:17.

222 ebd., S. 79 10:45.

223 Vgl. ebd., S. 79 10:05-10:45.

224 Vgl. ebd., S. 85 25:51.

225 Vgl. ebd., 26:25.

226 Vgl. ebd., S. 90 40:20.

227 Vgl. ebd., S. 91 41:39.

228 Vgl. ebd., 42:44-43:00.

Springer Nature wäre auch eine direkte Bereitstellung der KI vom Verlag für Autoren/Autorinnen vorstellbar.²²⁹

Probleme

Im Wissenschaftsbereich besteht das Problem mit KI-generierten Texten darin, dass die Algorithmen gegenwärtig entweder guten Text verfassen und sich dafür Quellen, wie bei ChatGPT, konstruieren, oder aber, wie bei der KI von *Springer Nature*, exakt zitieren, wobei die Textqualität beeinträchtigt wird.²³⁰ Es müsse also eine Entscheidung zwischen diesen beiden Variablen getroffen werden. Zudem spielt das Urheberrecht bei KI-Texten eine Rolle. So würde im Falle des komplett generierten Werks die Projektleitung oder Verlagsvertretung haften, während die Verantwortung bei der hybriden Variante bei dem/der Autor/-in liegt.²³¹ Wie bei den Voraussetzungen bereits genannt, ist die Menge der zur Verfügung stehenden Daten von Relevanz. Für kleinere Verlage sieht Dr. Thomas das Problem, dass nicht ausreichend Daten zur Generierung bereitstehen.²³² Es würden zwar Open-Access- oder öffentliche Daten verfügbar gemacht, diese müssten jedoch erst zusammengetragen werden. Zudem sei bei öffentlichen Daten die Qualität nicht überprüfbar.²³³ Im Belletristikbereich könnte die Frage nach der Kreativität aufkommen. Zum einen wird KI mit Seelenlosigkeit assoziiert, die zu keiner kreativen Leistung fähig ist, da die Ergebnisse auf Berechnungen beruhen. Zum anderen wird mit steigender Komplexität der Berechnungen eine Zufälligkeit entstehen. Diese Zufälligkeit birgt eine Überraschung, die beim Menschen mit Kreativität assoziiert wird.²³⁴

Persönliche Meinung zu KI-Belletristik

Im Allgemeinen wäre Dr. Thomas an KI-Belletristik interessiert, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Auffassung von Kreativität und ihrer Entwicklung.²³⁵ Bei ChatGPT sieht er noch den Nachteil, dass nicht sicher gesagt werden könne, ob die KI etwas Neues geschaffen hat. Wenn sichergestellt werden könne, dass die KI der originäre Verfasser des Textes sei, „[könne] man es noch besser genießen“^{236, 237}

229 Vgl. ebd., S. 88 33:04.

230 Vgl. ebd., S. 82 19:33-19:49.

231 Vgl. ebd., 18:37, S. 85 27:22.

232 Vgl. ebd., S. 89 35:38.

233 Vgl. ebd., 35:55-36:52.

234 Vgl. ebd., S. 92 44:26-44:29.

235 Vgl. ebd., 44:26-44:35.

236 ebd., 45:16.

237 Vgl. ebd., 45:01-45:16.

5.3.2 Person aus der Unternehmensentwicklung eines Publikumsverlags

Das folgende Interview wird entsprechend des Erkenntnisziels der Bedarfsanalyse und Umsetzbarkeit im Belletristikverlag im Hinblick auf die Kriterien ‚Einsatz in der Wertschöpfungskette‘, ‚Gedanken zu den vorgeschlagenen Anwendungsbereichen von Textgeneratoren‘ und schlussendlich der ‚Probleme des Einsatzes‘ ausgewertet. Zum Abschluss wird die subjektive Meinung der Person zu KI-Belletristik dargelegt.

Einsatz in der Wertschöpfungskette

Die Person in der Unternehmensentwicklung beschreibt die Möglichkeit für den Einsatz von KI in der gesamten Wertschöpfungskette innerhalb des Verlags.²³⁸ So könne KI im Vertrags- und Lizenzmanagement genauso eingesetzt werden wie in der Verwertung der einzelnen Titel.²³⁹ Dies wäre zum Beispiel bei der Qualitätssicherung im Lektorat, bei Übersetzungen, Audiokürzungen, Coverentwürfen, Überprüfung der Rechtschreibung oder auch bei der Erstellung von Inhalten denkbar.²⁴⁰ Die Erstellung von Inhalten wird jedoch als schwierig angesehen und es müsse abgewägt werden, ob der Einsatz sinnvoll wäre. Der Einsatz bei den Nebentätigkeiten wie Lizenzen oder Covern dagegen scheint der Person sinnvoller.²⁴¹

Gedanken zu den vorgeschlagenen Anwendungsbereichen von Textgeneratoren

Über den Einsatz von Textgeneratoren bei den schreibenden Personen wurde sich im Verlag noch keine Gedanken gemacht.²⁴² Er könne aber vor allem kleineren Autoren/Autorinnen zu Hilfe kommen.²⁴³ Jedoch wird eine zentrale Bereitstellung einer verlagseigenen KI als zu teuer eingeschätzt, weswegen ein Zurückgreifen von seitens der Autoren/Autorinnen auf andere Textgeneratoren wie zum Beispiel ChatGPT nicht in der Hand des Verlags liegt und von Verlagsseite nicht von Interesse sei.²⁴⁴

Für den Einsatz im Lektorat sieht die Person aus der Unternehmensentwicklung gewisse Möglichkeiten, vor allem bei sehr standardisierten Werken.²⁴⁵ Das ist bei den Romanheften der Fall. Diese haben „immer [die] gleiche Länge [...], de[n] gleiche[n] Plot und so weiter“²⁴⁶. Zudem existieren aufgrund der periodischen und beständigen Publikationen eine Vielzahl an Lerndaten.²⁴⁷

238 Vgl. Unternehmensentwicklung 12.04.2023, S. 100 21:59.

239 Vgl. ebd., S. 101 23:07.

240 Vgl. ebd., S. 100 f. 22:50-23:07.

241 Vgl. ebd., S. 98 14:31-14:40.

242 Vgl. ebd., S. 99 15:59.

243 Vgl. ebd., 15:55.

244 Vgl. ebd., 16:34-16:46.

245 Vgl. ebd., S. 97 11:43.

246 ebd., S. 96 09:02.

247 Vgl. ebd., 09:02-09:09.

Beim Einsatz direkt bei der lesenden Person ist die Person aus der Unternehmensentwicklung indifferenter Meinung. Zum einen wird die Einbindung der Community in den Entwicklungsprozess als positiv bewertet. Es wäre jedoch eher denkbar, dass die gesamte Community mittels Abstimmungen eingebunden wird.²⁴⁸ Eine Personalisierung wird im Buch als nicht nötig betrachtet.²⁴⁹ Zudem wird die Monetarisierung bei dieser Form des Einsatzes als Problem genannt, da eine Aktiengesellschaft Umsatz generieren möchte.²⁵⁰

Probleme

Das größte Problem wird in der Akzeptanz der schreibenden und lesenden Personen gesehen. So wäre vorstellbar, dass viele Autoren/Autorinnen den Einsatz von KI im Lektorat nicht begrüßen und sich vom Verlag abwenden könnten.²⁵¹ Auch der Wille der Lesenden wird eher als temporär eingeschätzt.²⁵² Hier könnte die Verwendung eines Autoren-/Autorinnensynonyms eine mögliche Lösung darstellen.²⁵³ Da eine KI nichts Neues erschaffen könne, stelle sich die Frage nach der Kreativität und wie diese von den lesenden Personen aufgefasst werden wird.²⁵⁴

Des Weiteren spielen die Kosten eine Rolle. Die Entwicklung einer verlagseigenen KI wird als sehr teuer eingeschätzt und es fehle, vor allem in kleineren Verlagen, das Fachpersonal, um dem Thema die notwendige permanente Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.²⁵⁵ Hier könne eine Förderung durch die Politik von Vorteil sein, wie es in dem Publikumsverlag bereits passiert sei.²⁵⁶ Es bleibe trotzdem noch die Frage nach Lizenzen und dem Urheberrecht, die geklärt werden müsste.²⁵⁷

Persönliche Meinung zu KI-Belletristik

Die Frage nach dem Interesse an KI-Belletristik verneinte die Person aus der Unternehmensentwicklung. Es fehle der Bezug zum/zur Autor/-in und das Wissen um Ideen, Denkprozesse und Hintergründe des Textes.²⁵⁸ Wenn diese wegfallen, bräuchte die Person solche Geschichten nicht.²⁵⁹

248 Vgl. ebd., S. 99 17:40-18:28.

249 Vgl. ebd., S. 100 20:13.

250 Vgl. ebd., S. 99 18:44-18:49.

251 Vgl. ebd., S. 98 13:21.

252 Vgl. ebd., 13:48.

253 Vgl. ebd., 14:11.

254 Vgl. ebd., S. 97 11:09-11:43.

255 Vgl. ebd., S. 101 24:39-25:15.

256 Vgl. ebd., S. 95 06:07.

257 Vgl. ebd., S. 96 09:55.

258 Vgl. ebd., S. 102 27:37-28:28.

259 Vgl. ebd., 28:42.

5.3.3 Tabea Grunert und Vanessa

Das Erkenntnisziel der Interviews mit den Content-Creatoren war es, die Akzeptanz der Zielgruppe zum Thema KI herauszufinden. Diese sollen mithilfe der Kriterien ‚Branche und Community‘, ‚Einsatzbereiche‘ und ‚Probleme‘ ausgewertet werden. Zum Abschluss wird die persönliche Meinung zu KI-Belletristik abgebildet.

Branche und Community

Die beiden BookTokerinnen bewegen sich hauptsächlich im Romance-Bereich. Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Genre New/Young Adult und zum Teil auch auf Fantasy.²⁶⁰ Dementsprechend können die Interessen der jeweiligen Communities ebenfalls in diesen Genres verortet werden. Demografisch werden von beiden Creatoren Frauen zwischen 12–30 Jahren genannt.²⁶¹ Mit diesen haben sie mithilfe der Kommentarfunktion unter den Videos und auf Instagram Kontakt.²⁶² Bis jetzt hat keine von beiden etwas über den Einsatz von Textgeneratoren in der Buch- und Belletristikbranche gehört. Während Vanessa KI eher als ein generelles Thema auffasst, sieht Tabea den Einsatz eher im Visuellen wie beispielsweise Fanart.²⁶³ Bei der Frage, ob die Zielgruppe KI-Belletristik lesen würde, waren sie unterschiedlich starker Überzeugung. Tabea erkennt zwar ein Interesse, geht aber nicht davon aus, dass sich KI in der Belletristikbranche durchsetzen wird.²⁶⁴ Vanessa hingegen glaubt, dass viele Menschen es ausprobieren würden, da es etwas Neues und das Thema momentan omnipräsent ist.²⁶⁵ Mit Blick auf die einzelnen Genres kann sie sich KI-Belletristik zwar nicht im Romance-Bereich, sondern eher im Genre des Fantasy vorstellen, da dort alles möglich ist und das Thema KI an sich dort häufiger behandelt wird.²⁶⁶ Auch Tabea würde Belletristik von Textgeneratoren eher in anderen Genres als dem Romance-Bereich sehen. Dabei ist ihr Kriterium, dass in dem Genre die Autoren-/Autorinnenmarke keine Rolle spielen dürfte.²⁶⁷

Probleme

Als größten Negativaspekt an KI-Belletristik sehen beide das Wegfallen der Autoren-/Autorinnen. Tabea empfindet die Autoren-/Autorinnenmarke als etwas sehr Wichtiges, auf die viele Lesende achten.²⁶⁸ Für sie mache es viel aus, wenn bekannt ist, dass keine Person mit einer gewissen Persönlichkeit hinter dem Text steht und es gäbe

260 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 103 01:33-01:53; Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 110 01:49-01:56.

261 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 106 06:52-07:25; Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 113 08:26.

262 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 105 05:51-06:20; Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 112 06:44-06:50.

263 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 112 05:54; Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 105 05:13.

264 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 106 08:26-08:42.

265 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 113 f. 09:39-10:16.

266 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 115 f. 14:21-14:36.

267 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 107 09:54.

268 Vgl. ebd., S. 106 09:21.

auch eine hohe Zahl an Menschen, die ebenfalls so denken würden.²⁶⁹ Vanessa sieht das Problem der fehlenden Persönlichkeit ebenfalls.²⁷⁰ Der Aufbau einer Beziehung mit dem/der Verfasser/-in ist nicht möglich und es könne kein Austausch über das Buch stattfinden.²⁷¹ So würden die Erfahrungen, persönlichen Probleme und Erlebnisse der Autoren/Autorinnen fehlen, die Vanessa vor allem im Genre Young/New Adult schätze.²⁷² Sie sieht zudem eine Belastung für Autoren/Autorinnen und Verlage, da eine KI schneller und effizienter arbeiten könne als der Mensch.²⁷³ Tabea merkt darüber hinaus an, dass durch die Praxis einer KI Kulturgut verloren gehen könne.²⁷⁴

Gedanken zu den vorgeschlagenen Anwendungsbereichen von Textgeneratoren

Über den Einsatz von KI im Lektorat als Ersatz für Autoren/Autorinnen sind beide, wie eben beschrieben, eher unsicher, da ihnen die Bezugsperson hinter dem Text fehlen würde.

Beim Einsatz direkt bei den Autoren/Autorinnen gehen die Meinungen auseinander. Tabea wünscht sich eher den Ersatz des Lektorats durch KI. Sie fände es interessant, wenn die Grundidee vom Menschen stammt, während der Feinschliff von einer KI übernommen wird.²⁷⁵ Für Vanessa gäbe es die Unterscheidung, ob die Person schon vorher mit KI geschrieben hat oder nicht. Wenn bestehende Autoren/Autorinnen zu KI wechseln würden, fasse sie dies als negativ auf, während der Einsatz bei Autoren/Autorinnen von Anfang an für sie einen neutralen Einfluss hätte.²⁷⁶ Es ginge also mehr um das Wissen über den Einsatz als den Einsatz generell. Dabei unterscheide sie zusätzlich für sich, ob KI als eine Art Autokorrektur fungiert oder komplette Sätze schreibt, wobei letzteres für sie eher negativ konnotiert ist.²⁷⁷

Auch beim Einsatz direkt bei der lesenden Person gehen die Meinungen auseinander. Tabea schätzt zwar eine gewisse Personalisierung und erkennt sich gerne in Hauptcharakteren wieder, um sich besser mit diesen zu identifizieren.²⁷⁸ Jedoch könne sie sich mithilfe einer solchen KI das perfekte Buch erstellen, was sie als langweilig empfindet. Nur mithilfe schlechter Bücher könne man seine Lieblingsbücher detektieren und Kritik üben.²⁷⁹ Vanessa hingegen bewertet dieses Konzept

269 Vgl. ebd., 08:39.

270 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 115 13:14.

271 Vgl. ebd., 12:58-13:02.

272 Vgl. ebd., 14:08.

273 Vgl. ebd., S. 114 f. 12:10-12:30.

274 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 104 02:59.

275 Vgl. ebd., S. 107 11:54.

276 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 116 16:31-16:59.

277 Vgl. ebd., S. 117 17:58-18:12.

278 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 108 12:37-12:55.

279 Vgl. ebd., 14:27-14:47.

als sehr positiv und würde sich gern ihr ‚perfektes Buch‘ zusammenstellen wollen.²⁸⁰ So hätte man eine Geschichte, die niemals endet und sich immer den Wünschen und Vorstellungen anpasst.²⁸¹ Jedoch sieht sie darin auch Negativpunkte. Zum einen stehe wieder kein/-e Autor/-in dahinter.²⁸² Zum anderen wäre diese Geschichte so individuell, dass ein Austausch mit anderen Personen unmöglich wäre.²⁸³ Zwar sieht Vanessa in der Personalisierung generell nichts Schlechtes und begrüßt es, wenn sie z.B. mithilfe von sogenannten ‚Tropes‘, also einer Kategorisierung der Geschichte in vorhandene Schlagwörter wie ‚Friends-to-Lovers‘ (dt. Freunde zu Verliebten), Bücher im Vorfeld einordnen kann.²⁸⁴ Jedoch bevorzugt und sieht sie eine allgemeinere Personalisierung wie bestimmte Settings und Namen, die von der Leserschaft gern gesehen werden.

Persönliche Meinung zu KI-Belletristik

Tabea wäre neugierig auf ein Werk dieser Art. Ihr würde jedoch der Bezug zu einer Person fehlen, weshalb sie es eher sporadisch lesen würde.²⁸⁵ Vanessa hingegen würde KI-Belletristik lesen, um mitreden zu können und aus Interesse, „wie gut das funktioniert“²⁸⁶. Danach würde sie abwägen, wie sehr sie dem Konzept zugetan ist. Dabei spielen ein flüssiger und spannender Schreibstil sowie ein gutes Thema und nachvollziehbare Charaktere eine Rolle.²⁸⁷

5.4 Methodendiskussion

Um einen genaueren Einblick in Verlagsprozesse zu bekommen und die Zielgruppe näher kennenzulernen, war die Methode des Experteninterviews gut geeignet. Bei Bedarf konnten Rückfragen gestellt werden und die nicht strukturierte Form ließ Raum, spontan auf Antworten reagieren zu können. Diese Möglichkeit wurde jedoch teilweise nicht ausreichend oder zu umfangreich genutzt, weshalb keine oder sehr starke Abweichungen vom Leitfaden geschahen. Deswegen wurden entweder Informationen nicht näher hinterfragt oder es wurde von der vorher konzipierten Struktur abgewichen. Letzteres wird als nicht ergebnisverändernd betrachtet, da stets das Erkenntnisziel im Auge behalten wurde und während der Gespräche neue Ansätze entwickelt wurden. Deswegen konnte in der Auswertung eine Analyse aller relevanten Themen erfolgen. Das zweite Interview weist starke Abweichungen vom Leitfaden auf. Während der Durchführung wurde ein Themenkomplex zu den erdachten Anwendungsmöglichkeiten in der Wertschöpfungskette eingefügt, da das

280 Vgl. Vanessa 18.04.2023, S. 119 21:29.

281 Vgl. ebd., S. 120 23:52.

282 Vgl. ebd., S. 119 22:20.

283 Vgl. ebd., 22:34.

284 Vgl. ebd., 21:41-22:04.

285 Vgl. Grunert 14.04.2023, S. 109 15:36-15:56.

286 Vanessa 18.04.2023, S. 121 27:46.

287 Vgl. ebd., S. 121 f. 27:46-28:23.

Interesse der Verlage an denselben eingefangen werden sollte. Es konnten zusätzliche Informationen erworben werden. Jedoch änderte sich die Struktur dadurch stark und es wurde der Überblick über das Interview verloren. Aufgrund dessen wurde sich in den nachfolgenden Interviews genauer an den Leitfaden gehalten. Diese Interviews waren strukturierter, es hätte auf manche Antworten jedoch noch näher eingegangen werden können. Da mehrere Leitfäden erstellt wurden, konnten diese während des Prozesses weiterentwickelt werden. So enthielt der erste Leitfaden noch viele nebensächliche Fragen, da die Interviewdauer zunächst nicht eingeschätzt werden konnte. Spätere Interviews waren kürzer und fokussierten sich mit den Fragen eher auf das Kernziel.

Ebenfalls ein Problem stellte die Aufnahmequalität bei einer teilnehmenden Person dar. Alle Interviews wurden per Video geführt. Aufgezeichnet wurde das durch die Lautsprecher gefilterte Audio. Aufgrund von Verbindungsstörungen und minderwertiger Lautsprecher kam es zu unverständlichen Stellen, weshalb später nicht alle Aussagen sicher transkribiert werden konnten. Bei nochmaliger Durchführung von Interviews müsste stärker auf die Audioqualität geachtet oder Interviews bevorzugt in Präsenz geführt werden.

Die Einblicke in einen Wissenschafts- sowie Belletristikverlag werden für die Beantwortung der Leitfrage als sehr sinnvoll und aufschlussreich erachtet. Für eine genauere Zielgruppenanalyse war eine Befragung verschiedener Content Creator vorgesehen, die in verschiedenen Genres und Altersgruppen tätig sind. Jedoch sind die beiden interviewten BookTokerinnen im selben Alter und beschäftigen sich mit sehr ähnlichen Genres. Ursprünglich war zur Analyse der Bereitschaft in der Zielgruppe eine Umfrage angedacht. Diese wurde jedoch wegen der Kürze der Zeit nicht durchgeführt, sondern zwei weitere Interviews mit Content Creatorn gehalten, die als Repräsentanten für die Zielgruppe angesehen werden. Hierfür wurden verschiedene Personen aus verschiedenen Altersklassen angefragt, die sich mit verschiedenen Genres beschäftigen. Schlussendlich meldeten sich nur die zwei BookTokerinnen, die im selben Alter sind und sich mit ähnlichen Genres befassen. Zwar sind die Interviews nicht repräsentativ und es wird keine breite Diversität gegeben, dafür wäre eine Umfrage notwendig. Jedoch bilden sie eine Einschätzung der Meinung einer spezifischeren Zielgruppe ab und werden somit für die Arbeit als relevant und evaluierbar angesehen. Um dieses Hindernis zu umgehen, hätte der Wechsel der Methode früher bekannt und somit vorher mit der Akquirierung begonnen und mehrere Personen angefragt werden sollen.

6 Auswertung

In diesem Kapitel werden die Forschungsergebnisse sowie der Theorieteil in Zusammenhang gebracht, um die Forschungsfrage „Können KI-Textgeneratoren in die Wertschöpfungskette eines Belletristikverlags eingebunden werden?“ diskutieren zu können.

6.1 Bedarfsanalyse

Die anfangs erfolgte Marktanalyse mittels Porters „Fünf-Kräfte-Modell“ zeigte, dass die Attraktivität des Buchmarkts sinkt. Während der Umsatz fällt und das Interesse am Medium ‚Buch‘ schwindet, vermehrt sich die Bedrohung durch Substitute. Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran und hat auch auf den Buch- und Belletristikmarkt große Auswirkungen. Verlage müssen einen Weg finden, diesen Entwicklungen zu folgen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Der Trend zur Künstlichen Intelligenz könnte von Nutzen sein. Auch wenn Autoren/Autorinnen als Lieferanten nicht zahlenmäßig abnehmen, könnte die KI eine effizientere Lösung für Verlage darstellen. Bei vielen Unternehmen ist Künstliche Intelligenz bereits im Einsatz, wie die Anwendungsbeispiele gezeigt haben. Bei diesen war stets eine Arbeitserleichterung oder Optimierung von Abläufen zu verzeichnen. Auch im Buchmarkt kommt KI zur Anwendung, bisher jedoch, außer bei *Springer Nature*, nicht zum Verfassen von Texten. Dies ist teilweise auf die unerwartete Aktualität des Themas zurückzuführen, an die sich Verlage erst noch anpassen müssen, da Prozesse nicht problemlos und umgehend umgestellt werden können.

6.2 Probleme

Künstliche Intelligenzen und Textgeneratoren bergen diverse Herausforderungen. So benötigen sie viele Daten, die basal für das ‚machine learning‘ sind. Viele Textgeneratoren, wie auch das System von ChatGPT, werden mithilfe der Lernmethode des ‚Reinforced Learning from Human Preferences‘ programmiert. Dieses benötigen zwar weniger Daten als andere Lernmethoden, da die Maschine selbstständig Muster erkennt, die unter Zuhilfenahme von Personen getestet werden. Jedoch stellen die Algorithmen in diesem Moment eine ‚Black Box‘ dar. Es entsteht eine Verantwortungslücke, die bei der Nutzung innerhalb des Verlags geklärt werden müsste. Wie in dem Gespräch mit Dr. Thomas beschrieben, liegt die Verantwortung je nach Nutzung der KI bei einer anderen Person. Falls die KI als Werkzeug integriert wird und die Ergebnisse von einer Person überwacht werden, trägt diese Person die Verantwortung. Falls jedoch die KI der Leserschaft bereitgestellt werden würde, müsste der Verlag die Verantwortung tragen. Auch die Qualität der generierten Texte sollte im Kontext der Untersuchung der Problematiken nicht außer Acht gelassen werden.

Textgeneratoren wie ChatGPT kommen sowohl mit der ‚zero-‘, ‚one-‘ und ‚few-shot‘-Methode zurecht. Jedoch erzielt die ‚few-shot‘-Methode bislang die besten Ergebnisse. Wenn erst mehrere Beispiele gegeben werden müssen, bevor der gewünschte Text generiert wird, kann oft nicht mehr von einer Zeitersparnis gesprochen werden. Der Einsatz einer verlagseigenen KI könnte dieses Problem umgehen, da dort die Aufgabe besser definiert und der Algorithmus dahingehend programmiert werden könnte, dass auch die ‚one-‘ und ‚zero-shot‘-Methode zuverlässig funktionieren. Dies gilt nicht für öffentlich zugängliche Textgeneratoren wie ChatGPT. Diese sind auf eine Vielzahl von Aufgaben trainiert und es müssten für die ‚zero-shot‘-Methode sehr genaue Angaben und Beispiele definiert werden. Herr Dr. Thomas brachte, neben der Menge an Daten, den Punkt der Komplexität der Sprache als Voraussetzung für die Nutzung von Textgeneratoren zur Sprache. Darüber hinaus erklärte er, dass im Wissenschaftsbereich die Entscheidung zwischen semantisch richtigen Texten und richtiger Zitierweise fallen müsse. Diese Entscheidung ist im Belletristikbereich obsolet. Es müssen keine Zitate nachgewiesen werden, sondern es soll ein semantisch schöner Text entstehen. Trotzdem spielt die Komplexität der Sprache auch in der Belletristik eine Rolle. Zwar handelt es sich nicht um einen fachlichen Sprachstil, jedoch stellen Redewendungen und Zweideutigkeiten Herausforderung für die KI. Vor allem im Fantasybereich häufen sich Wortneuschöpfungen, die der KI erst definiert werden müssten.

Einen Punkt, den die Person aus der Unternehmensentwicklung angesprochen hat, ist die Frage nach dem Urheberrecht. Im Wissenschaftsbereich wird, wie bei der „Machine generated Literature Overview“ des *Springer Nature* Verlags, eine Urheberrechtsverletzung mithilfe korrektem Zitierens umgangen. Da im Belletristikbereich kein Zitieren erforderlich ist, ist fraglich, ob die Bibliothek des Verlags überhaupt verwendet werden dürfte. Die Autoren/Autorinnen müssen erst einwilligen und es könnten ggf. rückwirkende Vertragsänderungen auf den Verlag zukommen, was einen hohen Aufwand zur Folge hätte. Zudem müsste stets geprüft werden, dass die KI nicht versehentlich plagiiert. Solche Plagiate können jedoch auch einem/einer Autor/-in passieren und deswegen sollten Verlage die Texte immer dahingehend überprüfen.

Für den Verlag spielt es eine Rolle, ob der verwendete Textgenerator verlagsintern programmiert wird oder es sich um einen öffentlich zugänglichen Generator wie ChatGPT handelt. Wenn von einer verlagseigenen KI die Rede ist, muss diese vor der Implementierung erst entwickelt werden. Dies bedarf nicht nur vieler Lerndaten, die Entwicklung ist auch sehr kosten- und ressourcenintensiv. Eine solche Investition wäre nach Einschätzung der Person aus der Unternehmensentwicklung für viele Verlage nicht realisierbar, da Gelder und Fachkräfte fehlen. Die Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen wäre denkbar, wie bei *Springer Nature* der Fall, ist jedoch keinesfalls für alle Verlage umsetzbar.

Es treten nicht nur technische Probleme auf, sondern auch gesellschaftliche. So werden sich mit der Entwicklung von KIs viele Berufe, so auch die des Lektorats und der Autoren/Autorinnen, ändern. Künstliche Intelligenzen können bereits viele Aufgaben übernehmen, was zum einen eine Erleichterung, zum anderen aber auch

eine Belastung darstellen kann. Der Effizienzdruck innerhalb der Branche und des Berufsbilds wird erhöht und die Aufgabenbereiche verlagern sich. So könne es sein, dass lektorierende sowie kreativ schreibende Personen irgendwann auf Textgeneratoren zurückgreifen müssen, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Mit der Einführung von KI im Kreativbereich muss, so wie bei vielen technischen Neuerungen, ein Umdenken auf vielen Gebieten geschehen. Es stellt sich nicht nur die Frage nach dem Berufsbild von Autoren/Autorinnen oder Lektoren/Lektorinnen, sondern auch nach der Auslegung des Begriffs ‚Kreativität‘. Ein Definitionsversuch würde zu sehr ins Philosophische abschweifen und den Rahmen der Arbeit sprengen. Herr Dr. Thomas deutet den Begriff als etwas Überraschendes, was durchaus richtig sein mag. Es muss jedoch klar sein, dass die vorhandenen Definitionen Künstliche Intelligenzen nicht miteinschließen. Da diese jedoch langsam in der Lage sind, kreative Aufgaben zu simulieren, müsse darüber nachgedacht werden, Kreativität, auch aus Sichtweise der Gesellschaft, neu zu denken. Dies könnte für Verlage einen Ansatzpunkt bieten, wie mit dem Thema umgegangen werden soll. Ein großer Negativpunkt für die interviewten Personen war das Wegfallen eines/einer Autors/Autorin und es wird davon ausgegangen, dass dies auf viele Menschen zutrifft. Literatur stellt eine Form der Kommunikation dar, die möglicherweise mit einer Maschine nicht vorhanden ist.

6.3 Analyse der Anwendungsmöglichkeiten

Es wurden drei Anwendungsmöglichkeiten von KI innerhalb der Wertschöpfungskette eines Belletristikverlags gesehen. Diese sind der Einsatz in der Beschaffung der Inhalte, im Lektorat sowie bei der lesenden Person. Nach Durchführung der Experteninterviews konnten diese Einsatzmöglichkeiten genauer beurteilt werden. Dabei soll lediglich auf Realisierbarkeit und Zweckmäßigkeit hin untersucht werden. Für den praktischen Einsatz in Verlagen und auf dem Markt müssten umfassende Markt- sowie Zielgruppenanalysen und Prozessevaluationen durchgeführt werden, die nicht Forschungsthema dieser Arbeit waren. Die gebotenen Anwendungsmöglichkeiten unterscheiden sich stark voneinander in ihrem Grad der Automatisierung sowie Beteiligung des Verlags.

6.3.1 Einsatz in der Beschaffung von Inhalten

Der Einsatz in der Beschaffung stellt die niedrigste Automatisierung sowie Beteiligungsmöglichkeit dar. Zur Unterstützung des/der Autors/Autorin könne entweder eine verlagseigene KI zur Verfügung gestellt werden oder es wird die Verwendung öffentlich zugänglicher KIs gefördert. Bei Letzterem ist kein Verlag oder Lektorat vonnöten und wird deswegen aus der Betrachtung ausgeschlossen. Die Bereitstellung einer verlagseigenen KI für Autoren/Autorinnen stellt auch keine große Effizienzsteigerung für Belletristikverlage dar. Sie könne zwar Autoren/Autorinnen helfen, ihre Ideen zu formulieren, die Programmierung einer solchen KI ist jedoch sehr kostenintensiv. Im Wissenschaftsbereich kann es von Vorteil sein, schnellst-

möglich alle Quellen eines Verlags zu einem Thema zusammentragen zu können, um eine Zeitersparnis für Forschende gewährleisten. Im Belletristikbereich hingegen sind Satzbau, Formulierungen und Ideen von Relevanz, also Aufgaben, die bereits vorhandene Textgeneratoren lösen können. Deshalb wäre die Entwicklung einer verlagseigenen KI zur Bereitstellung für Autoren/Autorinnen nicht gewinnbringend. Zudem könnte der Einsatz bei mehreren Autoren/Autorinnen dazu führen, dass sich die Schreibstile immer weiter anpassen und keine Diversität mehr vorhanden ist. Die Einbindung von KI in die Wertschöpfungsstufe der Beschaffung in Belletristikverlagen wird deshalb als irrelevant betrachtet.

6.3.2 Einsatz im Lektorat

Der Einsatz von Textgeneratoren im Lektorat ist die häufigste Assoziation, wenn von Künstlicher Intelligenz in Verlagen die Rede ist. Hier wäre die Automatisierung je nach Art der Künstlichen Intelligenz mittel bis hoch und der Verlag am stärksten involviert. Der ungenaue Grad der Automatisierung liegt am unterschiedlichen Involvement des Lektorats. So können entweder lediglich die Parameter angepasst und der generierte Text exakt so belassen werden, wie beim Buch „Lithium-Ion Batteries“ von *Springer Nature*, oder es würde ein Text generiert werden, der anschließend der üblichen Lektoratsarbeit unterzogen wird. In diesem Fall würde die KI als Werkzeug für den Menschen zum Einsatz kommen. Das Lektorat würde die Projektplanung sowie Texterstellung übernehmen. Es gäbe einen Wandel des Lektorats hin zu einer Redaktion.

Das Anpassen der Parameter als Korrekturschleife war erstmalig im *Springer Nature* Verlag im Einsatz. Dabei trat das Problem auf, dass die Textqualität hinter ein korrektes Zitieren zurücktreten musste. Das wäre für den Bereich der Belletristik nicht wichtig, da alleinig die Textqualität von Relevanz ist. Mithilfe qualitativ hochwertiger Lerndaten und stimmiger Parameter könnte eine KI Texte generieren, die schlüssig und semantisch korrekt sind. Hier spielen die Menge an benötigten Daten sowie die Entwicklungskosten erneut eine Rolle. Jedoch werden eine erhebliche Zeitersparnis und die Steigerung der Effektivität beim Einsatz bei einer gut angelernten KI gesehen. Das Problem verlagere sich hier viel mehr auf die Akzeptanz der Kundschaft und der Autoren/Autorinnen. Zum einen würde die Arbeit für Autoren/Autorinnen wegfallen. Die Person aus der Unternehmensentwicklung könne sich vorstellen, dass es eine Abwanderung der Autoren/Autorinnen geben könnte, wenn bekannt würde, dass ein Verlag mit KI arbeitet. Zum anderen schätzen viele Leser/-innen den Bezug zu den Autoren/Autorinnen. So merkten fast alle interviewten Personen an, dass das Wissen darüber, die gelesenen Texte wären nicht von einer realen Person erschaffen, die ihre Gefühle, Erfahrungen und Ideen in den Text einfließen lassen könne, sich negativ auf ihre Einstellung gegenüber dem Text auswirke. Hier muss jedoch gesagt werden, dass alle befragten Personen einen positiven Bezug zu Büchern haben und gerne lesen. Um ein umfassenderes Meinungsbild der Gesellschaft zu erhalten, müssten weitere Umfragen durchgeführt werden. Je nach Ergebnis könnte der Verlag ein Synonym für KI-generierte

Texte erstellen. Dies könnte jedoch zu Kritik führen, erfähre die Öffentlichkeit davon.

Der Einsatz einer KI als Autoren-/Autorinnenersatz könnte eine erhebliche Zeitersparnis mit sich bringen. Die Technik ist bereits so weit fortgeschritten, dass Algorithmen Geschichten schreiben können, die sowohl in sich logisch als auch semantisch korrekt sind. Das Beispiel von ChatGPT hat gezeigt, dass diese öffentlichen Quellen nicht ausreichen, um ein komplettes Buch alleine schreiben zu können. Der Schreibstil ist nicht konsequent oder erzählerisch, was für die Belletristik von Relevanz wäre. Für eine sichere und zuverlässige Funktionsweise sollte der Verlag eine eigene KI entwickeln, was jedoch hohe Kosten mit sich bringt. Zudem müsste eine genauere Zielgruppenanalyse zur Akzeptanz innerhalb der Leserschaft durchgeführt werden.

6.3.3 Einsatz bei der lesenden Person

Das Einbinden der Kundschaft in den Entstehungsprozess des Produktes wird sowohl von den Verlagen als auch der Leserschaft gewünscht, wie die Interviews mit der Person der Unternehmensentwicklung und den beiden BookTokerinnen zeigten. Von Verlagsseite aus hilft eine Integrierung der Leserschaft, um die Bindung zu stärken und Präferenzen zu erfahren. Eine Idee vom Einsatz von KI in der Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen war die Programmierung einer KI, die man den lesenden Personen direkt zur Verfügung stellt. Damit würden sie direkt in den Erstellungsprozess eingebunden werden. Zudem würde die Geschichte komplett personalisierbar sein, einer der Megatrends auf dem Medienmarkt, der im Buchmarkt bisher kaum aufgenommen wird. Bei dieser Form der Produkterstellung wäre die Automatisierung sehr hoch, während ein Großteil der Verlagsarbeit wegfalle und somit die Beteiligung des Verlags gering bleibt. Es verschiebt sich der Anteil des Schaffungsprozesses vom Verlag zur lesenden Person. Trotzdem haftet der Verlag für die generierten Texte.

In dem Interview mit Vanessa wurde klar, dass sie sehr gerne mit diesem Konzept arbeiten würde, da es sie reizt, sich ihre eigene Geschichte generieren lassen zu können. Interessant wäre dies vor allem bei Verlagen, deren Bücher sie oft konsumiert, wie von Spezialverlagen oder Imprints. Trotzdem erkennen beide BookTokerinnen auch die Probleme des Konzepts. So würde zwar die perfekte Geschichte entstehen, diese könne jedoch aufgrund der Hyperpersonalisierung mit niemandem geteilt und möglicherweise schnell langweilig werden. Dieses Problem könnte mit einem Abonnementmodell umgangen werden, bei dem nur eine bestimmte Anzahl an Geschichten in einer fest definierten Zeitspanne generiert werden könnten. Generell erscheint der Einsatz von Abonnements hier sinnvoll, da es zum einen ein Trend ist und zum anderen Änderungsmöglichkeiten des generierten Textes einfacher möglich wären. Zwar bindet ein Abonnement die Kundschaft weiter ans Unternehmen, wird von diesen aber nicht immer als positiv empfunden, weshalb die Bereitschaft in der Zielgruppe im Vorfeld zu überprüfen wäre. Zudem merkte die Person der Unternehmensentwicklung an, dass die Frage der Monetarisie-

rung geklärt werden müsse. Es müsse sichergestellt werden, dass die generierten Geschichten nicht veröffentlicht oder verkauft werden könnten. Hinzu kommen die Probleme des Fachkräftemangels, der kostenintensiven Entwicklung und Umsetzung und der Akzeptanz in der Leserschaft und bei Autoren/Autorinnen, welche im Kapitel 6.3.1 bereits näher erläutert wurden.

Schlussendlich muss angemerkt werden, dass der Einsatz bei der lesenden Person am stärksten in das Geschäftsmodell und die Wertschöpfungskette eines Verlags eingreifen würde. Wahrscheinlicher könnte die Methode in den Verlagsbetrieb als Zusatzleistung integriert werden. Hier müssten dann Kosten und Nutzen gegeneinander aufgewogen werden, um zu evaluieren, ob sich der Einsatz tatsächlich lohnt. Jedoch bietet er einen völlig neuen Ansatz, der auf der momentanen Begeisterung in der Gesellschaft und der Entwicklung immer leistungsstärkerer KI beruht.

7 Fazit

Es existieren mehrere Möglichkeiten, KI-Textgeneratoren in die Wertschöpfungskette von Belletristikverlagen zu integrieren. Jedoch existieren einige Kriterien, die den Einsatz für bestimmte Gebiete begünstigen und über die vor dem Einsatz nachgedacht werden sollte. Es wird die Entwicklung einer verlagseigenen KI empfohlen, da Parameter von öffentlichen Services wie ChatGPT nicht überprüft und angepasst oder auch das Urheberrecht nicht sichergestellt werden kann. Zudem ist ChatGPT nicht darauf trainiert, ausformulierte Geschichten zu generieren und verfällt schnell in einen zusammenfassenden Stil. Wird eine verlagseigene KI entwickelt, würde diese auf Verlagsdaten beruhen, über die genauere Kenntnisse vorliegen. Dabei müssen genug Lerndaten vorhanden sein, um die KI ausreichend trainieren zu können. Diese Voraussetzungen können nur große Verlage erfüllen, oder es müssten Daten eingekauft werden. Des Weiteren müssten die Lerndaten sowie die gewünschten Texte eine sehr akribische Struktur besitzen. Je simpler und strukturierter der benötigte Text, desto besser sind die Ergebnisse der KI. Romane wären ein guter Einsatzbereich, da diese sowohl sehr viele Daten als auch sehr strukturierte Textformen besitzen. Ebenfalls bieten sich Imprints und Spezialverlage als Einsatzbereich an. Diese besitzen thematische Lerndaten, in der eine KI schneller Muster finden würde. Zudem besitzen sie bereits eine treue Leserschaft, die diese Themen konsumieren.

Trotz der voranschreitenden Entwicklung Künstlicher Intelligenzen treten immer noch Fehler auf, die entweder störend sind oder ausgenutzt werden können, wie beispielsweise die Generierung schädlicher Texte. Auf Grundlage dieser Überlegungen wird empfohlen, KI als Werkzeug einzusetzen und stets vom Menschen überprüfen zu lassen. Dem Einsatz im Lektorat wird deswegen der Vorzug gegeben. Eine KI, die selbstständig für die Leserschaft Geschichten aus den Verlagsbeständen generiert, könnte eine drastische Neuerung in der Verlagsbranche darstellen, da sie momentane Trends in sich vereint. Jedoch wird sie zum jetzigen Zeitpunkt als schwer steuerbar gesehen was das Urheberrecht und die Funktionsweise angeht. Ein Einsatz im Lektorat wird als realistischer eingeschätzt. Jedoch könnte dies nur einen temporären Trend darstellen, der an der Umsetzbarkeit und der Bereitschaft der Leserschaft scheitert.

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Belletristik (1999). In: Günther Drosdowski (Hg.): Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache. Die neuen Regeln, die neuen Schreibungen, gültig für Deutschland, Österreich und die Schweiz; mit dem amtlichen Regeltext. 21., völlig Neubearb. u. erw. Aufl., [Nachdr.] (Der Duden / hrsg. vom Wiss. Rat der Dudenred, 1). Mannheim: Dudenverl., S. 156.
- Börsenverein des deutschen Buchhandels, Marktforschung (2022): Buch und Buchhandel in Zahlen 2022. Zahlen, Fakten und Analysen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Unter Mitarbeit von Jana Lippmann, Nora Bechler und Sabine Cronau (Buch und Buchhandel in Zahlen, 2022). Frankfurt am Main: MVB GmbH.
- Buxmann, Peter; Schmidt, Holger (2021): Künstliche Intelligenz. Mit Algorithmen zum wirtschaftlichen Erfolg. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer Gabler.
- Cremer, Peter (2011): Belletristik. In: Klaus-W. Bramann (Hg.): Warengruppen im Buchhandel. Grundlagen, Allgemeines Sortiment, Fachbuch. Unter Mitarbeit von Jürgen Lemke (Edition Buchhandel, 16). Frankfurt/Main: Bramann, S. 154–173.
- Ebel, Hans Friedrich (2008): Vortragen. in Naturwissenschaft, Technik und Medizin. Hoboken: Wiley-VCH.
- Gentsch, Peter (2017): Künstliche Intelligenz für Sales, Marketing und Service. Mit AI und Bots zu einem Algorithmic Business - Konzepte, Technologien und Best Practices. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Gläser, Jochen; Laudel, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen. 3., überarb. Aufl. (Lehrbuch). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Halvani, Oren; Freifrau Heereman von Zuydtwyck, Wendy; Herfert, Michael; Kreutzer, Michael et al. (2020): Kapitel 4: Automatisierte Erkennung von Desinformationen. In: Martin Steinebach, Katarina Bader, Lars Rinsdorf, Nicole Krämer und Alexander Roßnagel (Hg.): Desinformation aufdecken und bekämpfen. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 101–148.
- Heinrichs, Bert (2022): Künstliche Intelligenz. Unter Mitarbeit von Jan-Hendrik Heinrichs und Markus Rüther (Grundthemen Philosophie Ser). Berlin/Boston: Walter de Gruyter GmbH.
- Janello, Christoph (2010): Wertschöpfung im digitalisierten Buchmarkt. Zugl.: München, Univ., Diss., 2010. 1. Aufl. (Gabler Research Markt- und Unternehmensentwicklung). Wiesbaden: Gabler.
- Kerlen, Dietrich (2006): Der Verlag. Lehrbuch der Buchverlagswirtschaft. 14. Aufl. Stuttgart: Hauswedell. URL: http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=2687036&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm.
- Kreutzer, Ralf T. (2013): Praxisorientiertes Marketing. Grundlagen, Instrumente, Fallbeispiele (Lehrbuch, 26). Gabler. URL: <http://www.onleihe.de/goethe-institut/frontend/mediaInfo,51-0-359043906-100-0-0-0-0-0-0-0-0.html>.
- Lucius, Wulf D. von (2014): Verlagswirtschaft. Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen. 3., Neubearb. und erw. Aufl. (utb-studi-e-book, 2652). Konstanz: UVK; UVK-Verl.-Ges. URL: <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838538143>.
- Meuser, Michael; Nagel, Ulrike (2009): Das Experteninterview – konzeptionelle Grundlagen und methodische Anlage. In: Susanne Pickel, Gert Pickel, Hans-Joachim Lauth und Detlef Jahn (Hg.): Methoden der vergleichenden Politik- und Sozialwissenschaft. Neue Entwicklungen und Anwendungen. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden, S. 465–479.

- Müller-Stewens, Günter; Lechner, Christoph (2005): Strategisches Management. Wie strategische Initiativen zum Wandel führen ; der St. Galler General Management Navigator. 3., aktualisierte Aufl. Stuttgart: Schäffer-Poeschel.
- Neudecker, Clemens; Zaczynska, Karolina; Baierer, Konstantin; Rehm, Georg et al. (2021): Methoden und Metriken zur Messung von OCR-Qualität für die Kuratierung von Daten und Metadaten. In: Michael Franke-Maier, Anna Kasprzik, Andreas Ledl und Hans Schürmann (Hg.): Qualität in der Inhaltsschließung. De Gruyter, S. 137–166.
- Oehlrich, Marcus (2013): 4.1 Wertschöpfung und Wertkette. In: Marcus Oehlrich (Hg.): Betriebswirtschaftslehre. Vahlen, S. 143–150.
- Porter, Michael E. (2010): Wettbewerbsvorteile. Spitzenleistungen erreichen und behaupten = (Competitive advantage). 7. Aufl. Frankfurt am Main: Campus. URL: <http://swb.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=666111>.
- Preismarketing mit Maschine. E-Book - Tools sollen automatisiert lohnende Preisaktion vorschlagen (2018). In: buchreport.express 11/2018, 15.03.2018 (11), S. 13.
- Reagan, Andrew J.; Mitchell, Lewis; Kiley, Dilan; Danforth, Christopher M. et al. (2016): The emotional arcs of stories are dominated by six basic shapes. In: EPJ Data Sci. 5 (1). DOI: 10.1140/epjds/s13688-016-0093-1.
- Reinhart, Joachim; Mayer, Oliver; Greiner, Christian (2021): Künstliche Intelligenz - eine Einführung. Grundlagen, Anwendungsbeispiele und Umsetzungsstrategien für Unternehmen. 1. Auflage (VOGEL Compendium). Würzburg: Vogel Communications Group. URL: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6799251>.
- Schulte, Carsten (2020a): Verlage schauen stärker auf Selfpublisher. In: buchreport.magazin 51. (12), S. 34–35.
- Schulte, Christina (2020b): Spannung vor dem Endspurt. In: Börsenblatt 187. (45), S. 12–13.
- Wilking, Thomas (2023): Größte Verlage mit diversen Konjunktoren. In: buchreport.magazin 54 (4), S. 14–19.
- Wirtz, Bernd W. (2006): Medien- und Internetmanagement. 5., überarbeitete Auflage (SpringerLink Bücher). Wiesbaden: Gabler.
- Writer, Beta (2019): Lithium-ion batteries. A machine-generated summary of current research. Cham: Springer.

Internetquellen

- Reagan, Andrew J.; Mitchell, Lewis; Kiley, Dilan; Danforth, Christopher M. et al. (2016): The emotional arcs of stories are dominated by six basic shapes. In: EPJ Data Sci. 5 (1). DOI: 10.1140/epjds/s13688-016-0093-1.
- Adobe (Hg.) (2023): OCR-Texterkennung: Was ist OCR und was sind die Funktionen? URL: <https://www.adobe.com/de/acrobat/resources/ocr.html>, Stand: 05.04.2023.
- Arc XP | arcxp.com (2023): Arc XP Content. Deliver digital experiences faster with agile content management. Hg. v. Arc XP. URL: <https://www.arcxp.com/products/content-management/>, Stand: 05.04.2023.
- Ballhaus, Werner (2021): German Entertainment & Media Outlook 2021-2025. Fakten, Prognosen und Trends für 13 Segmente der Entertainment- und Medienbranche in Deutschland. PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. URL: <https://www.pwc.de/de/technologie-medien-und-telekommunikation/gemo/2021/german-entertainment-media-outlook-2021-2025.pdf>, Stand: 21.03.2023.
- Bechler, Nora (2023): Branchen-Monitor BUCH. Vertriebswege Sortimentsbuchhandel, Bahnhofsbuchhandel, Kauf- und Warenhaus, Elektro- und Drogeriemarkt (jeweils Barumsatz) sowie E-Commerce. Hg. v. Börsenverein des deutschen Buchhandels. URL: [https://www.boersenverein.de/tx_boev_newsletter_view?tx_boev_pi14\[uid\]=2318&tx_boev_pi14\[backend_layout\]=pagets_newsletter](https://www.boersenverein.de/tx_boev_newsletter_view?tx_boev_pi14[uid]=2318&tx_boev_pi14[backend_layout]=pagets_newsletter), Stand: 21.03.2023.

- Belletristik (2018). In: Duden.de, 26.04.2018. URL: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Belletristik>, Stand: 17.03.2023.
- Beuth, Patrick (2020): Texte generieren mit GPT-3: Die eloquenteste KI der Welt. In: DER SPIEGEL. URL: <https://www.spiegel.de/netzwelt/web/gpt-3-die-eloquenteste-kuenstliche-intelligenz-der-welt-a-dd3b3423-d214-4a2f-bc51-d51a2ae22074>, Stand: 13.02.2023.
- Bommasani, Rishi; Hudson, Drew A.; Adeli, Ehsan; Altman, Russ et al. (2021): On the Opportunities and Risks of Foundation Models. URL: <http://arxiv.org/pdf/2108.07258v3>.
- Bookwire (2018): Predictive Pricing: Bookwire entwickelt selbstlernendes Tool für Pricing von E-Books und Audiobooks. Hg. v. Bookwire. Frankfurt/Leipzig. URL: <https://www.bookwire.de/unternehmen/newsroom/detail/predictive-pricing-bookwire-entwickelt-selbstlernendes-tool-fuer-pricing-von-e-books-und-audiobooks/>, Stand: 06.04.2023.
- Börsenblatt (2023): Leipziger Buchmesse goes #BookTok mit TikTok. In: Börsenblatt. URL: <https://www.boersenblatt.net/news/literaturszene/leipziger-buchmesse-goes-booktok-mit-tiktok-282041?ss360SearchTerm=Trends>, Stand: 21.04.2023.
- Börsenverein des deutschen Buchhandels (Hg.) (2007): Warengruppen-Systematik neu (WGSneu) – Version 2.0. Einheitlicher Branchenstandard ab 1. Januar 2007. Börsenverein des deutschen Buchhandels. URL: https://vlb.de/assets/images/wgsneuversion2_0.pdf.
- Börsenverein des deutschen Buchhandels (Hg.) (2023): Umsatzanteile der Warengruppen. URL: <https://www.boersenverein.de/markt-daten/marktforschung/wirtschaftszahlen/warengruppen/>, Stand: 28.02.2023.
- Branchen-Monitor Buch; Statista (Hg.) (2023): Umsatzentwicklung der Vertriebswege Sortiment, Bahnhofsbuchhandel, Warenhäuser, E-Commerce im deutschen Buchhandel von Januar 2021 bis Januar 2023. Zitiert von Statista GmbH. Börsenverein des deutschen Buchhandels. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/168569/umfrage/umsatzentwicklung-im-buchhandel-monatszahlen/>, Stand: 21.03.2023.
- Brown, Tom B.; Mann, Benjamin; Ryder, Nick; Subbiah, Melanie et al. (2020): Language Models are Few-Shot Learners. URL: <https://arxiv.org/pdf/2005.14165>.
- buchreport (2023a): Ein Auge auf die Selfpublisher. Hg. v. buchreport. URL: <https://www.buchreport.de/news/ein-auge-auf-die-selfpublisher/>, Stand: 18.04.2023.
- buchreport (Hg.) (2023b): Robert Döring alias »Wissensbert« liefert Bestseller. URL: <https://www.buchreport.de/news/robert-doering-alias-wissensbert-liefert-bestseller/>, Stand: 12.05.2023.
- buchreport.express (Hg.) (2021): Bastei Lübbe bringt Follett-Taschenbuch für 20 Euro. URL: <https://www.buchreport.de/news/follett-tb-auf-neuer-preisschwelle/>, Stand: 19.04.2023.
- buchreport.express (Hg.) (2022): Bücher werden teurer: nicht um Cents, sondern um Euros. URL: <https://www.buchreport.de/news/fuer-ein-paar-euro-mehr/>, Stand: 19.04.2023.
- Christiano, Paul; Leike, Jan; Brown, Tom B.; Martic, Miljan et al. (2017): Deep reinforcement learning from human preferences. URL: <http://arxiv.org/pdf/1706.03741v4>.
- Davenport, Thomas H.; Mittal, Nitin (2022): How Generative AI Is Changing Creative Work. Hg. v. Harvard Business Review. URL: <https://hbr.org/2022/11/how-generative-ai-is-changing-creative-work>, Stand: 14.04.2023.
- DeepL (Hg.) (2018): Dokumente übersetzen mit DeepL. URL: <https://www.deepl.com/de/blog/20180716>, Stand: 06.04.2023.
- DeepL (Hg.) (2021): Wie funktioniert der DeepL Übersetzer? URL: <https://www.deepl.com/de/blog/how-does-deepl-work>, Stand: 06.04.2023.
- DeepL (Hg.) (2023a): DeepL Features. URL: <https://www.deepl.com/de/features>, Stand: 06.04.2023.
- DeepL (Hg.) (2023b): DeepL Translate – Der präziseste Übersetzer der Welt. URL: <https://www.deepl.com/translator>, Stand: 06.04.2023.
- Deloitte Digital (Hg.) (2022): Demystifying the hype of subscription. What is the true potential of subscription and what drives its success? URL: chrome-extension://efaidnbnmnbbpcajpcgcle-findmkaj/https://www2.deloitte.com/content/dam/Deloitte/de/Documents/consumer-business/Deloitte_-_Subscription_report_2022.pdf, Stand: 21.04.2023.

- Digital Festival: Big Data, Künstliche Intelligenz und Automatisierung bei der Washington Post – Shailesh Prakash. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=Iijr0vJQiw&t=1122s>, Stand: 05.04.2023.
- Dilmegani, Cem (2023): Large Language Models: Complete Guide in 2023. In: AIMultiple. URL: <https://research.aimultiple.com/large-language-models/>, Stand: 14.04.2023.
- Europäisches Parlament (Hg.) (2020): Was ist künstliche Intelligenz und wie wird sie genutzt? | Aktuelles | Europäisches Parlament. URL: <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200827STO85804/was-ist-kunstliche-intelligenz-und-wie-wird-sie-genutzt>, Stand: 28.02.2023.
- Feige, Hanna (2023): KI in der Buchbranche – Chance oder Gefahr? In: Börsenblatt. URL: <https://www.boersenblatt.net/news/literaturszene/ki-der-buchbranche-chance-oder-gefahr-271133?ss-360SearchTerm=k%C3%BCnstliche%20Intelligenz>, Stand: 28.02.2023.
- Freizeit-Monitor (Hg.) (2022): Freizeit im Jahresvergleich. Stiftung für Zukunftsfragen. URL: <https://www.freizeitmonitor.de/2022/freizeit-im-jahresvergleich/>, Stand: 17.04.2023.
- GfK (Oktober 20202): Das Buch in Zeiten von Corona - Veränderte Mediennutzung und Kaufverhalten. Sonder-Analyse zur Frankfurter Buchmesse. Hg. v. Börsenverein des deutschen Buchhandels. URL: file:///C:/Users/JB/Downloads/Mediennutzung_Corona_Zahlen_GfK_Boersenverein_Oktober_2020.pdf, Stand: 17.04.23.
- GfK Shopper (2018): Studie „Buchkäufer - quo vadis?“. Kernergebnisse. Hg. v. Börsenverein des deutschen Buchhandels. URL: file:///C:/Users/JB/Downloads/Buchkaeufuer_quo_vadis_Bericht_Juni_2018_Kernergebnisse.pdf, Stand: 17.04.23.
- Heinold, Ehrhardt F. (2012): Zur Personalisierung von Medien. Hg. v. buchreport. URL: <https://www.buchreport.de/news/ehrhardt-f-heinold-zur-personalisierung-von-medien/>, Stand: 21.04.2023.
- Hilfe-Center (2023a): Wie funktioniert das Empfehlungssystem von Netflix? URL: <https://help.netflix.com/de/node/100639>, Stand: 30.03.2023.
- Hilfe-Center (2023b): Abos und Preise. Hg. v. Netflix. URL: <https://help.netflix.com/de/node/24926>, Stand: 17.04.2023.
- IfD Allensbach (2022): Interesse der Bevölkerung in Deutschland an Büchern von 2018 bis 2022. Personen in Millionen. Unter Mitarbeit von V. Pawlik. Hg. v. Statista GmbH. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/170922/umfrage/interesse-fuer-buecher/>, Stand: 17.04.2023.
- Jigsaw (Hg.) (2023): Perspective API - How it works. URL: <https://www.perspectiveapi.com/how-it-works/>, Stand: 30.03.2023.
- Kahlefeldt, Nils (2022): Ausnahmezustand auf Dauer. In: Börsenblatt. URL: <https://www.boersenblatt.net/home/ausnahmezustand-auf-dauer-246303?ss360SearchTerm=papiermangel>, Stand: 18.04.2023.
- Kantar EMNID (2018): Warum haben Sie sich den letzten Roman, den Sie gelesen haben, gekauft? Hg. v. Statista GmbH. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/920759/umfrage/umfrage-in-deutschland-zu-gruenden-fuer-den-kauf-eines-romans/>, Stand: 18.04.2023.
- Khurana, Diksha; Koli, Aditya; Khatter, Kiran; Singh, Sukhdev (2023): Natural language processing: state of the art, current trends and challenges. In: Multimedia tools and applications 82 (3), S. 3713–3744. DOI: 10.1007/s11042-022-13428-4.
- Kirschbuch Verlag (Hg.) (2023): Bücher Kirschbuch Verlag. URL: <https://www.kirschbuch-verlag.de/b%C3%BCcher-1/>, Stand: 12.04.2023.
- Klangoo (2022): The secret behind having a personalized newsletter that actually works. In: klangoo. URL: <https://klangoo.com/the-secret-behind-having-a-personalized-newsletter-that-actually-works/>, Stand: 05.04.2023.
- Klangoo NLP (2021): Artificial Intelligence Solution Company - Leverage AI and NLP - Klangoo. URL: <https://klangoo.com/artificial-intelligence-company/#>, Stand: 05.04.2023.
- Kothari, A. N. (2023): ChatGPT, Large Language Models, and Generative AI as Future Augments of Surgical Cancer Care. In: Annals of surgical oncology. DOI: 10.1245/s10434-023-13442-2.
- Lovrinovic, Colin; Volland, Holger (2019): Die künftige Bedeutung von künstlicher Intelligenz für die Verlagsbranche. Hg. v. Frankfurter Buchmesse und Gould Finch. URL: https://www.buchmesse.de/files/media/pdf/White_Paper_AI_Publishing_Gould_Finch_2019_DE.pdf, Stand: 27.03.2023.

- Mainzer Kolloquium 2023 (2023): Einladung Programm 2023. Johannes Gutenberg Universität Mainz. URL: <https://www.buchwissenschaft.uni-mainz.de/files/2022/12/Programm-2023.pdf>, Stand: 03.04.2023.
- Matthias, Andreas (2004): The responsibility gap: Ascribing responsibility for the actions of learning automata. In: *Ethics Inf Technol* 6 (3), S. 175–183. DOI: 10.1007/s10676-004-3422-1.
- nextMedia.Hamburg (2021): Immersive Storytelling – Wie der Carlsen Verlag die Potenziale neuer Technologien nutzt. In: nextMedia.Hamburg. URL: <https://www.nextmedia-hamburg.de/3-fragen-an-markus-doemer-von-carlsen/>, Stand: 12.04.2023.
- Open Publishing (Hg.) (2021): Verlagssoftware, digitaler Vertrieb & Online-Marketing. URL: <https://openpublishing.com/>, Stand: 06.04.2023.
- OpenAI (2023) (2023): GPT-4 Technical Report. URL: <https://arxiv.org/pdf/2303.08774>.
- QualiFiction (Hg.) (2021): Qualifiction - LiSA. URL: <file:///C:/Users/JB/Downloads/LiSA%20Software%20-%20Nutzungsbrosch%C3%BCre.pdf>, Stand: 12.04.2023.
- QualiFiction (Hg.) (2023a): BooxMatch. URL: <https://www.qualifiction.info/booxmatch/>, Stand: 12.04.2023.
- QualiFiction (2023b): LiSA für Autoren. URL: <https://www.qualifiction.info/lisa/lisa-f%C3%BCr-auto-ren/>, Stand: 12.04.2023.
- Qualtrics (2022): Text Analysis Software Tool | Text iQ™ from Qualtrics. URL: <https://www.qualtrics.com/uk/iq/text-iq/>, Stand: 04.04.2023.
- Redaktion; Tischer, Wolfgang (2020): Bücher und KI: Liebesromane schreibt künftig der Computer. [literaturcafe.de](https://www.literaturcafe.de). URL: <https://www.literaturcafe.de/buecher-und-ki-liebesromane-schreibt-kuenftig-der-computer/>, Stand: 13.02.2023.
- Schickerling, Michael (2023): ChatGPT, zerstöre die Buchbranche! (1/4). In: *Börsenblatt*. URL: <https://www.boersenblatt.net/news/verlage-news/chatgpt-zerstoere-die-buchbranche-1/4-274263>, Stand: 28.02.2023.
- Springer (Hg.) (2017): „Das Buch wird sich in den kommenden 10 Jahren fundamental ändern – welche Perspektive hat das Buch in 100 Jahren?“ | Springer – International Publisher. Niels Peter Thomas, Chief Book Strategist, definiert im Rahmen einer Vorlesungsreihe am 17. Mai 2017 an der Universität Mainz seine Zukunftsvision des Buches. Heidelberg. URL: <https://www.springer.com/de/ueber-springer/medien/pressemittelungen/unternehmen/-das-buch-wird-sich-in-den-coming-10-jahren-fundamental-aendern---welche-perspektive-hat-das-buch-in-100-jahren--/12287002>, Stand: 06.05.2023.
- Springer Link (Hg.) (2023): Search Results - Springer. URL: <https://link.springer.com/search?query=A+Machine-Generated+Literature+Overview&searchType=publisherSearch>, Stand: 12.04.2023.
- Springer Nature Group (Hg.) (2021): Springer Nature baut sein maschinengeneriertes Buchprogramm aus und stellt ein neues KI-basiertes Buchformat vor | Springer Nature Group | Springer Nature. Mit dem soeben erschienenen Titel *Climate, Planetary and Evolutionary Sciences: A Machine-Generated Literature Overview* markiert der Verlag einen weiteren innovativen Meilenstein bei der Veröffentlichung von Büchern. London/Heidelberg. URL: <https://group.springernature.com/de/group/media/maschinengeneriertes-buch-mit-neuem-ki-basiertem-buchformat/19134730>, Stand: 27.03.2023.
- tagesschau (2022): Beschluss der EU-Staaten: Erstmals Regeln für Künstliche Intelligenz. In: *tageschau.de*. URL: <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/eu-kuenstliche-intelligenz-101.html>, Stand: 21.04.2023.
- Tamkin, Alex; Brundage, Miles; Clark, Jack; Ganguli, Deep (2021): Understanding the Capabilities, Limitations, and Societal Impact of Large Language Models. URL: <https://arxiv.org/pdf/2102.02503>.
- Thalia (Hg.) (2023): #BookTok: eBooks in Deutsch und Englisch online kaufen. URL: <https://www.thalia.de/kategorie/booktok-31617/>, Stand: 21.04.2023.

- Thomas, Konstantin (2022): Abo-Modelle: Studie 2022 | Deloitte Deutschland. Hg. v. Deloitte Deutschland. URL: <https://www2.deloitte.com/de/de/pages/consumer-business/articles/abo-modelle-studie.html>, Stand: 21.04.2023.
- TOPP-KREATIV.de Webshop (2023): ChatGPT - schlag die KI. Hg. v. TOPP-KREATIV.de Webshop. URL: <https://www.topp-kreativ.de/chatgpt-schlag-die-ki-spiel-18483>, Stand: 21.04.2023.
- VuMA (2022a): Anteil der Smartphone-Nutzer* in Deutschland in den Jahren 2012 bis 2021. Unter Mitarbeit von F. Tenzer. Hg. v. Statista GmbH. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/585883/umfrage/anteil-der-smartphone-nutzer-in-deutschland/>, Stand: 17.04.2023.
- VuMA (2022b): Beliebteste Freizeitbeschäftigungen, Aktivitäten und Sportarten (mindestens mehrmals im Monat) in Deutschland in den Jahren 2018 bis 2021. Unter Mitarbeit von V. Pawlik. Hg. v. Statista GmbH. VuMA. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/171601/umfrage/mehrmals-pro-monat-ausgeübte-freizeitaktivitaeten/>, Stand: 17.04.2023.
- Wagner, Susanne (2020): Künstliche Intelligenz im Kirschbuch Verlag. Der erste KI-Buchverlag präsentiert seinen Sieger-Roman. In: |W72|. URL: <https://www.wagner1972.com/seventytwo/kuenstliche-intelligenz-im-kirschbuch-verlag>, Stand: 27.03.2023.
- WashPostPR (2016): The Washington Post to use artificial intelligence to cover nearly 500 races on Election Day. In: The Washington Post. URL: <https://www.washingtonpost.com/pr/wp/2016/10/19/the-washington-post-uses-artificial-intelligence-to-cover-nearly-500-races-on-election-day/>, Stand: 05.04.2023.
- WCM ITS (2020): Tech Tuesday: Advanced Qualtraics Part 2. Bridget McFadden, ITS Communications Specialist, takes you through the TextIQ feature in Qualtrics. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=TmuV-jBAXfI&t=1089s>, Stand: 04.04.2023.
- zukunftsInstitut (Hg.) (2023a): Das Megatrendsystem. URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>, Stand: 29.04.2023.
- zukunftsInstitut (Hg.) (2023b): Individualisierung: Trendbegriffe und ihre Definitionen. URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/megatrend-glossar/individualisierung-glossar/>, Stand: 21.04.2023.
- zukunftsInstitut (Hg.) (2023c): Megatrend Individualisierung. URL: <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrend-individualisierung/>, Stand: 21.04.2023.
- Backhaus, Klaus; Voeth, Markus (Hg.) (2014): Industriegütermarketing. Vahlen.
- Stadler, Max-Ludwig (2021): Chatbot. Hg. v. mindsquare. URL: <https://mindsquare.de/knowhow/chatbot/>, Stand: 12.05.2023.

Anhang

Anhang A Beispiel einer generierten Geschichte mit ChatGPT

Befehl:

Schreibe mir einen Krimi über eine Ermittlerin, die in einer Bibliothek schlimme Dinge erfährt und gejagt wird. Es soll ein Mord vorkommen, aber auch ein bisschen Witz.

ChatGPT:

Titel: „Das Rätsel der Bücher“

In der ruhigen Stadt Ravenwood steht eine altherwürdige Bibliothek, die mit ihren verwinkelten Gängen und geheimnisvollen Büchern eine faszinierende Atmosphäre ausstrahlt. Hier beginnt die Geschichte unserer Hauptfigur, Detective Emily Parker, die für ihren Scharfsinn und ihre Liebe zur Literatur bekannt ist.

Eines Tages besucht Emily die Bibliothek, um sich von ihrem stressigen Alltag als Ermittlerin zu erholen. Doch statt Ruhe und Frieden erwartet sie ein verstörendes Ereignis. Sie stolpert über die Leiche eines Bibliothekars, der auf mysteriöse Weise ermordet wurde. Emily erkennt schnell, dass dieser Mord keine gewöhnliche Tat ist.

Im Angesicht der Gefahr beschließt Emily, ihre Ermittlungsfähigkeiten einzusetzen und den Mordfall auf eigene Faust zu lösen. Doch je tiefer sie in die Geheimnisse der Bibliothek eintaucht, desto mehr erkennt sie, dass dunkle Mächte im Spiel sind. Sie entdeckt ein altes Buch mit versteckten Hinweisen und Rätseln, die sie zu weiteren schockierenden Enthüllungen führen.

Während Emily verzweifelt versucht, die Wahrheit hinter dem Mord aufzudecken, wird sie selbst zur Zielscheibe eines mysteriösen Verfolgers. Dieser geheimnisvolle Gegenspieler scheint überall zu sein und jagt Emily durch die verschlungenen Regale und geheimen Räume der Bibliothek. Doch Emily ist nicht allein, denn sie findet unerwartete Verbündete, darunter einen schrulligen Buchwurm und einen witzigen Bibliotheksangestellten.

Mit einer Mischung aus Köpfchen und Humor nimmt Emily die Herausforderungen an und löst Stück für Stück das Rätsel des Mordes und der dunklen Machenschaften.

ten in der Bibliothek. Sie entdeckt eine Verschwörung, die nicht nur die Bibliothek bedroht, sondern auch das kulturelle Erbe der Stadt Ravenwood.

Am Höhepunkt des Geschehens enthüllt Emily den wahren Mörder und konfrontiert ihn mit seiner Vergangenheit. In einem atemberaubenden Showdown kämpft sie gegen ihren Verfolger und beweist, dass Bücher und Wissen mächtige Waffen sein können.

Am Ende triumphiert Emily über das Böse und bringt Licht in die dunklen Ecken der Bibliothek. Sie wird zur Heldin der Stadt und erfährt Anerkennung für ihre außergewöhnliche Ermittlungsarbeit. Doch sie kehrt bescheiden zu ihrer Rolle als Ermittlerin zurück und widmet sich weiterhin der Aufklärung von Verbrechen – auch wenn es diesmal in der Bibliothek ein ganz besonderer Fall war, der sie vor große Herausforderungen gestellt hat.

Befehl:

Schreibe mir den Höhepunkt dieser Geschichte in formulierten Sätzen aus

ChatGPT:

Emily steht mit klopfendem Herzen in einem geheimen Raum der Bibliothek, umgeben von alten Büchern und düsterer Atmosphäre.

Ihr Verfolger tritt aus dem Schatten hervor, ein diabolisches Lächeln auf den Lippen. „Du hast dich zu weit vorgewagt, Detective“, spottet er. „Niemand wird je erfahren, was sich hier verbirgt.“

Emily lässt sich jedoch nicht von seinen Drohungen einschüchtern. Mit fester Stimme erwidert sie: „Die Wahrheit wird ans Licht kommen, egal was du tust. Du kannst das Erbe der Bibliothek nicht für immer verbergen.“

Plötzlich aktiviert Emily einen Mechanismus, den sie zuvor entdeckt hatte. Die Bücherregale beginnen sich zu drehen und enthüllen einen verborgenen Raum, der einst als Versteck diente.

Im Chaos des sich öffnenden Raums entbrennt ein heftiger Kampf zwischen Emily und ihrem Verfolger. Schläge und Tritte werden ausgetauscht, während sie verzweifelt um die Kontrolle kämpfen.

Dann ergreift Emily eine alte Schriftrolle, die auf einem Regal liegt. Sie liest die geheimnisvollen Worte laut vor, ohne ihre Bedeutung zu kennen. Plötzlich erfüllt ein gleißendes Licht den Raum.

Die magische Kraft der Schriftrolle entfaltet sich und wirft den Verfolger zu Boden. Emily nutzt diesen Moment der Schwäche, um ihn zu überwältigen und ihm die Handschellen anzulegen.

Mit einem Triumphschrei ruft Emily ihre Verbündeten herbei, die während des Kampfes in Sicherheit geblieben waren. Gemeinsam setzen sie dem Treiben des Verfolgers ein Ende und sorgen für seine Verhaftung.

Die Stadt Ravenwood feiert Emily als Heldin und die Bibliothek wird wieder zu einem Ort des Wissens und der Freude. Emily bleibt bescheiden, doch sie weiß, dass sie das Geheimnis der Bibliothek gelöst und dafür gesorgt hat, dass die Wahrheit ans Licht kommt.

In den folgenden Wochen kehrt die Ruhe in die Bibliothek zurück, und Emily kann endlich ihre Leidenschaft für Bücher und das Lösen von Verbrechen vereinen. Ihre Erfahrungen in dieser außergewöhnlichen Geschichte haben sie gestärkt und sie ist bereit für neue Abenteuer, die darauf warten, entdeckt zu werden.

Anhang B Leitfäden Experteninterviews

Anhang B.1 Leitfaden Dr. Thomas

Herr Dr. Niels Peter Thomas

04.04.2023, 10:00

Einstieg

- Begrüßung
- kurze Erläuterung Person/Thema
- Interviewablauf
- Datenschutzvereinbarung

Einstiegsfragen

- Was sind Ihre Aufgaben im Verlag?
- Wie lange beschäftigen Sie sich schon mit Künstliche Intelligenz im Allgemeinen?
- Seit wann ist sie bei Springer im Einsatz?

Themenkomplexe

Springer Nature

- KI-Veröffentlichungen
 - ‚Lithium-Ion Batteries‘
 - Wie/Warum kam die Idee auf, mit KI zu schreiben?
 - Ablauf erstes Mal
 - ‚Climate, Planetary and Evolutionary Sciences‘
 - Unterschied zum Ersten?
 - Warum zurück auf Mensch?
 - Welches ist die bessere Variante?
 - Warum (nicht)?
- Genereller Einsatz von KI
 - Welche technologischen Voraussetzungen müssen gegeben sein?
 - Wie stellen Sie die Qualität der generierten Texte sicher?
 - Könnte KI ein ganzes Wissenschaftsbuch schreiben?
 - Wo liegen mögliche Probleme?
- Nature Portfolio ist eine Tochterfirma und bieten ‚Nature Research Intelligence‘ /nature System an. Haben Sie damit zu tun?
 - Welche Dienstleistung angeboten?
 - Wie spielt KI eine Rolle? (alleine/mit Mensch?)

Zukunft Buch

- Sie haben 2017 zum Thema „Das Buch in 100 Jahren“ referiert.
 - Wie sehen Sie das aus heutiger Sicht?
 - Welche Parameter haben Ihre Einstellung verändert?
 - Könnte KI den Beruf des Autors gefährden?

Verlag und Belletristik

- Kann KI in Verlagen unterstützend wirken?
 - Wie?
- Lesen Sie selbst Belletristik?
 - Würden Sie KI-Belletristik lesen?

Abschluss

- erneuter Dank
- Information zur Auswertung
- Verabschiedung

Anhang B.2 Leitfaden Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag

Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag

12.04.2023, 10:00

Einstieg

- Begrüßung
- kurze Erläuterung Person/Thema
- Interviewablauf
- Datenschutzvereinbarung

Einstiegsfragen

- Was sind deine Aufgaben im Verlag?
- Interessierst du dich selbst für KI?
- Was weißt du über Textgeneratoren?

Themenkomplexe

Integration in den Verlag

- Wird darüber nachgedacht, KI in den Herstellungsprozess einzubinden?
 - Warum/Warum nicht?
 - In welcher Art? Welche Abteilungen?
- Für welche Bereiche könnte das interessant sein?
 - Für bestimmte Verlage/Imprints interessanter?
- Wird schon anderswo KI verwendet, im Vertrieb oder Marketing?
- Wo könnten Nachteile liegen?
 - für den Verlag
 - für Kunden

Kunden und Autoren-/Autorinnen

- Was schätzen die Kunden an Verlagen?
 - Hat KI Einfluss darauf?
 - Möchten die Kunden KI-Bücher?
- Würden Autoren/Autorinnen das Begrüßen?
 - Warum/Warum nicht?
 - Ist der Beruf des Autoren/Autorinnen gefährdet?

Persönliche Meinung

- Kann KI in Verlagen unterstützend wirken?
 - Wie?
- Würdest du Belletristik von KI lesen?
 - Warum/Warum nicht?

Abschluss

- erneuter Dank
- Information zur Auswertung/Freigabe
- Verabschiedung

Anhang B.3 Leitfaden Tabea Grunert

Frau Tabea Grunert

14.04.2023, 16:30

Einstieg

- Begrüßung
- kurze Erläuterung Person/Thema
- Interviewablauf
- Datenschutzvereinbarung

Einstiegsfragen

- Was hast du mit Büchern und Belletristik zu tun?
- laut Insta liest Fantasy und Romance -> Lieblingsgenre/-subgenre?

Themenkomplexe

Künstliche Intelligenz

- Interessierst du dich für KI?
 - Was weißt du über Textgeneratoren?
 - Infos über KI
- Hast du in letzter Zeit von ChatGPT gehört? Was denkst du darüber?
 - Schreibt selbst? Würde dann schreiben?
- Wie aktuell ist das Thema KI in der Community?

Community

- Wie vernetzt bist du mit der Community?
 - Demografie?
- Denkst du, dass deine Community an KI-Büchern interessiert sein könnte?
 - Warum/Warum nicht?
 - Bestimmtes Genre?
- Welche Probleme siehst du mit KI-Büchern?

Mögliche Modelle

- KI im Verlag
 - Worauf achtest du beim Buchkauf?
 - Autor?
- KI vom Verlag
 - Wie aktuell ist Personalisierung?
 - Liest du sowas gerne?
- Würdest du deine Geschichten gerne selbst schreiben/mitbestimmen?

Abschlussfrage

- Würdest du Belletristik von KI lesen?
 - Warum/Warum nicht?

Abschluss

- erneuter Dank
- Information zur Auswertung/Freigabe
- Verabschiedung

Anhang B.4 Leitfaden Vanessa

Frau Vanessa

18.04.2023, 17:30

Einstieg

- Begrüßung
- kurze Erläuterung Person/Thema
- Interviewablauf
- Datenschutzvereinbarung

Einstiegsfragen

- Was hast du mit Bücher und Belletristik zu tun?
- Hast du ein Lieblingsgenre/-subgenre? Was liest du viel?

Themenkomplexe

Künstliche Intelligenz

- Interessierst du dich für KI?
 - Was weißt du über Textgeneratoren?
 - Infos über KI
- Hast du in letzter Zeit von ChatGPT gehört? Was denkst du darüber?
 - Schreibt selbst? Würde dann schreiben?
- Wie aktuell ist das Thema KI in der Community?

Community

- Wie vernetzt bist du mit der Community?
 - Demografie?
- Denkst du, dass deine Community an KI-Büchern interessiert sein könnte?
 - Warum/Warum nicht?
 - Bestimmtes Genre?
- Welche Probleme siehst du mit KI-Büchern?

Mögliche Modelle

- KI im Verlag
 - Worauf achtest du beim Buchkauf?
 - Autor? Lyx?

- KI vom Verlag
 - Wie aktuell ist Personalisierung?
 - Liest du sowas gerne?
- Würdest du deine Geschichten gerne selbst schreiben/mitbestimmen?

Abschlussfrage

- Würdest du Belletristik von KI lesen?
 - Warum/Warum nicht?

Abschluss

- erneuter Dank
- Information zur Auswertung/Freigabe
- Verabschiedung

Anhang C Interviewtranskripte

Bei allen interviewten Personen lag die Einwilligung zur Aufnahme und Verarbeitung des gesprochenen Worts vor sowie die Nutzung der bekannten persönlichen Daten bei den namentlich genannten Personen.

Anhang C.1 Interview mit Dr. Thomas

KT Konstantina Thein

NT Dr. N. P. Thomas

Unverständliche Stellen wurden mit [...] und dem entsprechenden Zeitstempel gekennzeichnet

[Begrüßung und Datenschutz]

[02:47] **NT:** Ja, dann starten wir.

[02:54] **KT:** Genau, fangen wir gleich an und zwar mit den Einstiegsfragen, was denn so Ihre grundlegenden Aufgaben überhaupt im Verlag sind.

[03:27] **NT:** Also ich bin seit 2005 bei Springer. Das ist ja, Springer Nature ist ja erst später entstanden durch verschiedene Merger. Und ich bin jetzt, habe ich zwei Aufgaben. Meine Hauptaufgabe ist Managing Director Books. Das heißt, ich bin verantwortlich für das gesamte Buchgeschäft. Die Lektorate sind sozusagen in meiner Abteilung, aber auch die kommerzielle Verantwortung für das Buchgeschäft liegt bei mir.

[03:31] Ich habe eine zweite Aufgabe im Verlag und die hat mit China zu tun, aber die ist vielleicht für heute nicht so relevant.

[03:37] Im Wesentlichen geht es ja hier um die Bücher.

[03:37] **KT:** Genau, danke schön.

[03:49] Dann auch so eine generelle Frage, wie lange sie sich denn schon mit künstlichen Intelligenzen beschäftigen, wie relevant das für sie ist.

[04:11] **NT:** Also ich glaube so ganz generell ist das schon sehr lange, weil ich schon auch Anfang der 2000er Jahre mich mit dem Thema beschäftigt habe, aber sozusagen gar nicht im Kontext des Verlages, mehr im Kontext von meinem Studium allgemein.

- [04:30] Und was ich sagen kann, ist, hier im Verlag für so einen spezifischen Verlagsanwendungen konkret beschäftige ich, damit das kann ich ziemlich genau sagen, seit Oktober 2017.
- [04:54] Das kann ich deswegen so genau sagen, weil wir Oktober 2017 auf der Buchmesse in Frankfurt den Entschluss gefasst haben, wir wollen versuchen, ein KI geschriebenes Buch bei uns zu veröffentlichen und haben da eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die dann einhalb Jahre später erfolgreich war.
- [04:59] Aber deswegen können wir es ziemlich genau sagen. Es war eine Diskussion und ein Meeting auf der Buchmesse 2017.
- [05:02] **KT:** Auf der Frankfurter dann, genau.
- [05:02] **NT:** Frankfurter, ja, genau.
- [05:03] **KT:** Interessant.
- Und kam das dann, also wer ist wir, hat das beschlossen mit der Frankfurter Buchmesse oder war das ...
- [05:15] **NT:** Ja, die Frankfurter Buchmesse, muss man dazu sagen, ist für uns immer ein großer Meetingraum.
- [05:47] Da machen wir – dann diskutieren wir viele Buchdinge, die eigentlich unabhängig von der Frankfurter Buchmesse sind, aber wir treffen uns halt da und das war halt eine Zeit, wo wir wirklich – also wo viele Leute, die mit Büchern zu tun haben, hauptberuflich oder auch nur am Rande, die sehen wir natürlich in Meetings im Haus, wenn wir das wollen, aber die Buchmesse hat immer den großen Vorteil, dass halt ganz viele Leute zusammenkommen, auch ohne besonderen Zweck.
- [05:54] Und das ist ein guter Nährboden für neue Ideen und für kreatives Arbeiten und für Brainstorming.
- [06:07] Und deswegen ist einer von diesen mehr oder weniger zufälligen Begegnungen und Diskussionen auch am Stand mit Kollegen, was gibt's denn Neues und da wurde eben auch viel über KI gesprochen.
- [06:12] Und dann haben wir gesagt, das wollen wir doch mal ausprobieren, ob wir das selber machen können.

- [06:17] Und deswegen war das halt einfach nur der Kristallisationspunkt, an dem wir uns getroffen haben.
- [06:28] Aber ansonsten war niemand von der Buchmesse beteiligt, sondern es war ein wirklich ein reines, internes Springer Nature Thema und ein Springer Nature Projekt zum damaligen Zeitpunkt.
- [06:29] **KT:** Okay, danke.
- Und Sie haben es ja jetzt schon angesprochen, das KI-generierte Buch.
- [06:43] Sie hatten ja zwei, aber 2019, wenn ich richtig liege, kam dann das Erste raus, das Lithium-Ion-Batteries.
- [06:43] **NT:** Genau.
- [06:48] Ich habe irgendwo eine Kopie, irgendwo liegt hier eine rum, genau.
- Ja, ab April 2019, also eineinhalb Jahre später nach unserem Projekt kam das dann raus.
- [07:03] Also das Projekt war – oder hat seine Zeit gebraucht, aber ich finde es war eigentlich wirklich überschaubar.
- [07:45] Wir haben relativ kurz, nachdem wir uns eben an – 2017 im Oktober damit beschäftigt haben, überlegt, wie wir das machen können, sind zum Schluss gekommen, das schaffen wir ganz alleine nicht und haben deswegen die Kooperation gesucht mit einer – mit Forschern in diesem Bereich und haben dann im Wesentlichen mit einer Arbeitsgruppe an der Goethe-Uni in Frankfurt zusammengearbeitet, die mit uns dann die Methoden verfeinert hat oder sozusagen – eigentlich muss man sagen, die verschiedenen Algorithmen, die es schon gab, halt hintereinander in so eine Algorithmen-Pipeline geschaltet hat, um eben am Ende wirklich ein komplettes Buch zu haben.
- [08:02] Weil es musste ja – die Methoden waren im Wesentlichen schon theoretisch da, aber sie zu trainieren mit unseren Daten und sie sozusagen dann anzuwenden, auf dieses konkrete Fallbeispiel und zu prüfen, ob das alles so Hand und Fuß hat und dann eben am Ende ein Manuskript rauszukriegen.
- [08:06] Das war halt dann diese Arbeit von diesen eineinhalb Jahren.

- [08:14] **KT:** Und eher so generelles – oder Interessenhalber, wie sind Sie auf das Thema gekommen. Also
- [08:15] warum genau das?
- [08:18] **NT:** Ja, das ist ja nicht ganz zufällig entstanden, das Thema.
- [08:21] Wir haben verschiedene Varianten diskutiert.
- [08:27] Wir hatten überlegt, machen wir was in Computer Science, machen wir was in der – in den Naturwissenschaften, also in der Chemie.
- [08:34] Wir haben auch überlegt, und tatsächlich auch experimentiert, machen wir auch was in den Sozial- oder Geisteswissenschaften.
- [09:07] Und dann haben wir uns entschieden, etwas aus der Naturwissenschaft zu machen und haben dann also sozusagen uns für die Chemie entschieden und haben dann innerhalb der Chemie uns überlegt, was könnte mal ein spannendes Thema sein und haben dann sozusagen die Batterietechnik genommen, ist ja Elektrochemie schlicht weg, weil wir auch aus nem – weil wir auch generell einen sehr großen Fokus auf Nachhaltigkeitsthemen haben und gesagt haben, das ist einfach ein Thema, wo wir etwas beitragen können.
- [09:11] Da müssen wir schneller forschen, da müssen wir mehr Erkenntnisse gewinnen.
- [09:15] Das ist deswegen auch ein wichtiges Thema und das könnte gut passen.
- [09:17] Und dazu haben wir auch viel publiziert.
- [09:31] Also wir brauchten ja ein Fachgebiet, wo wir sehr viel Material haben, dass wir sozusagen dann als Basis nehmen können für die KI, um eben neue Texte generieren zu können.
- [09:40] Und das ist einfach ein Thema, wo wir viele Bücher und viele Zeitschriftenartikel bisher publiziert haben und was uns am Herzen liegt und was wichtig ist in der Zukunft.
- [09:42] Deswegen passt es gut zusammen.
- [10:05] Und die Chemie haben wir ausgewählt, weil wir ein Thema haben wollten, wo Autoren, jetzt könnte ich fast ein bisschen – es klingt fast

abschätzig, aber so ist es wirklich nicht gemeint – Philosophieautoren oder Soziologieautoren haben einfach eine deutlich kompliziertere Sprache.

[10:13] Die verwenden einfach deutlich komplexere Sätze und komplexere Argumentationszusammenhänge, die sich über vielleicht mehrere Kapitel hinziehen.

[10:20] Und das ist natürlich – war am Anfang für unseren Algorithmus sehr schwer zu organisieren.

[10:45] Deswegen ist eine einfache Sprache, kurze, prägnante Sätze, mehr faktenbezogenes, also Forschungsergebnisse, die man in kurzen Einheiten – die man in einem Abschnitt präsentieren kann, sind wesentlich einfacher für unseren Algorithmus zu erkennen beziehungsweise zu händeln als längere Argumentationszusammenhänge oder Stories, die sozusagen über das gesamte Buch sich verteilen.

[10:51] Und deswegen haben wir natürlich mit den naturwissenschaftlichen Themen erst mal angefangen.

[10:53] **KT:** Ja, ergibt Sinn.

[11:07] **NT:** Und dann war man dann sozusagen, als wir wussten, wir wollen eher in die Naturwissenschaft als in die Geistes- oder Sozialwirtschaft, war dann eben die Frage, gehen wir eher in Richtung Informatik, gehen wir eher in Richtung Chemie in diesem Falle.

[11:20] Und da war dann halt die Überlegung, dass tatsächlich auch die Computer-Science immer dann, wenn es um Code geht, auch noch wieder – auch wiederum komplexer zu händeln ist, weil dann habe ich ein Code, also ein Programm, was mit einem Text korrespondiert.

[11:28] Das ist natürlich wichtig, dass das zusammen als Einheit gesehen wird, aber das ist auch schwieriger für den Algorithmus, das zu erkennen, dass das eine Einheit ist.

[11:38] Da ist es etwas einfacher in der Chemie, wo ich das sozusagen – wo ich quasi meine Daten in dem Text drin verstreut habe.

[11:43] Dann brauche ich mich nur um diesen Text zu kümmern und habe nicht eben verschiedene Content-Kategorien.

[11:47] Wir haben ja auch die Abbildungen erst mal außen vorgelassen.

- [11:51] Wir haben in unserem ersten KI-generierten Buch keine Abbildungen drin.
- [11:56] Das ist ja sicherlich was, was sich in der Zukunft auch noch verändern wird.
- [11:59] Aber das war halt einfach der erste Versuch.
- [12:05] **KT:** Und Sie meinten gerade, dass die KI neue Texte geschrieben hat.
- [12:06] Ich hatte das so verstanden, dass er das sammelt. Wie sieht das –
- [12:11] **NT:** Naja, er sammelt das natürlich, aber das Ergebnis ist natürlich ein neuer Text.
- [12:22] Also auch wenn das – man könnte sagen jedes Wort, was in diesem neuen Text ist, stammt aus vielen anderen Texten, die es gelesen hat.
- [12:36] Aber trotzdem ist ja kein Satz, der in diesem Buch „Lithium-Ionen-Batterien“ drinsteht – keiner dieser Sätze wurde in einem der Quellenwerke so geschrieben.
- [12:39] Also insofern ist es schon ein neuer Text, der dadurch entstanden ist.
- [12:46] Aber natürlich ist dieser Text entstanden aus der Zusammenfassung und Strukturierung von den bestehenden Texten.
- [12:53] Das ist ja auch das Spannende in der Diskussion über diesen Text.
- [12:56] Nämlich die Frage, ist das etwas Neues, ja oder nein.
- [13:01] Ja – und da haben wir viel darüber diskutiert, intern, aber dann auch viel mit der Community.
- [13:08] Und ich meine – das Ergebnis ist ja schon – also so ist jedenfalls meine Interpretation.
- [13:12] Die Forschungsergebnisse, die in dem Buch drinstecken, sind natürlich nicht neu.
- [13:15] Alles, was da beschrieben wird, ist schon publiziert gewesen.
- [14:04] Was neu ist, ist die Perspektive, weil – weil wir kein menschlich geschriebene Zusammenfassungen von diesem Thema hatten und

auch jemals haben werden, was eben auf diese Art und Weise die Clusterung, also die Kapitelstruktur so zusammenbringt und eben eine Gewichtung einbringt, was es jetzt sozusagen – was möchte ich betonen, was ist mir als Algorithmus sozusagen wichtig, worauf ich fokussieren will und nicht – darauf hat ja keiner direkten Einfluss genommen, sondern das ist ja ein Resultat aus den verschiedenen Algorithmen und damit ist es eine Perspektive, die Geschichte von Lithium-Ionen-Batterien zu erzählen, die so kein Mensch vorher gewählt hat, diese Perspektive.

[14:12] Das ist natürlich dann etwas Neues, so wie jeder andere Zusammenfassung auch etwas Neues ist, weil sie eben neu gewichtet und neu interpretiert.

[14:15] **KT:** Klar.

[14:21] Und wenn jetzt- also der Algorithmus hat das ja am Ende geschrieben, aber was ist dann jetzt am Ende Verlagsarbeit?

[14:26] Also was war der Ablauf des Ganzen?

[14:32] Wurde dort korrigiert und wie wurden die Texte – also wie ist das alles im Verlag abgelaufen?

[14:41] **NT:** Also die – ich meine – erstmal, es gibt einen gehörigen Beitrag des Verlags, weil – sonst hätte es nicht eineinhalb Jahre gedauert, das Buch zu erstellen.

[15:06] Ich glaube, die – also ich sag mal dreiviertel der Zeit, die wir gebraucht haben, war tatsächlich die Algorithmen – die Teilalgorithmen zu finden, sie sozusagen anzupassen, dass sie wirklich auch aneinander gesteckt werden können, also diese Pipeline aufzubauen und dann ist natürlich jede Menge Kalibrierungsarbeit notwendig gewesen für dieses erste Buch.

[15:17] Was uns wichtig war und das haben wir bei diesem ersten Buch tatsächlich sehr, sehr strikt gemacht, wir wollten keine manuelle Textkorrektur machen.

[15:30] Wir wollten nicht durch das Buch durchgehen und dann sagen, oh ja, das ist alles gut, aber dieser Satz, der gefällt uns nicht, den nehmen wir mal besser raus oder da fehlt nen Komma oder der ist grammatisch falsch, da korrigieren wir noch was.

- [15:37] Wir haben ganz bewusst eben tatsächlich kein Copy Editing gemacht, keine Satz-für-Satz Korrektur.
- [15:50] Wir haben uns natürlich angeguckt, was der Algorithmus produziert hat und wenn uns das Ergebnis systematisch nicht gefallen hat, haben wir Parameter verändert und dann eben auch wieder den gesamten Text neu generieren lassen.
- [15:57] Also das ist sozusagen unsere Review Schleife gewesen, die anders war als bei einem Review – bei einem normalen Buch.
- [16:14] Bei einem normalen Buch würden wir ja entweder wir selbst oder durch die Community jemandem finden, der sagt, ich habe es mir durchgelesen, aber das – dieser Abschnitt der gefällt mir nicht, den Rest kannst du so lassen, aber das musst du noch mal ändern, weil hier fehlt zum Beispiel ein wichtiger Gedanke oder das ist falsch, was hier drin steht.
- [16:22] Und dann wird auf sozusagen Einzelabschnitten oder eben sogar Satzebene eingegriffen.
- [16:27] Und das haben wir hier nicht gemacht, weil wir wollten einfach mal zeigen, wozu ist die Technologie bisher in der Lage.
- [16:35] Und deswegen haben wir eben nicht auf Satzebene eingegriffen, haben aber sozusagen auf Buchebene eingegriffen, haben gesagt, wir generieren dieses Buch.
- [16:38] Und dann gucken wir uns an, macht das Ergebnis Sinn.
- [16:47] Und zum Beispiel die Frage, wir hatten vorgegeben, ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich meine es wären zehn Kapitelwesen, die wir gesagt haben.
- [16:51] Das ist ja eine manuelle Vorgabe, die wir vorher gemacht haben, wie viel Kapitel wollen wir haben.
- [16:54] Da haben wir auch experimentiert mit verschiedenen Werten.
- [16:57] Und wenn man die Zahl zu groß macht, dann wird es zu kleinteilig.
- [17:00] Wenn man die Zahl zu klein macht, dann wird es zu grob von der Analyse.

- [17:04] Es gibt also irgendwo so eine ideale Zahl der Kapitel.
- [17:06] Das ist vielleicht auch von Thema zu Thema unterschiedlich.
- [17:10] Das muss man ausprobieren oder das haben wir zu den Zeitpunkten ausprobiert.
- [17:13] Vielleicht gibt es klügere Ideen, wie man das optimieren kann in der Zukunft.
- [17:17] Aber wir haben es erst mal da – das sind diese Dinge, die wir manuell gemacht haben.
- [17:21] Es gibt also in diesem Algorithmus jede Menge Schalter und Parameter.
- [17:25] Wie lange wollen wir unsere Sätze haben?
- [17:29] Wie lange sollen sozusagen – wie viele Quellen sollen pro Kapitel angegeben werden?
- [17:43] Also wir können natürlich ne Menge – wir können ne Menge Feinarbeit machen durch einfach Vorgaben, die wir – also Wünsche, die wir an den Text am Ende haben, die aber mehr strukturelle Art sind.
- [18:08] Nicht was soll da geschrieben werden, soll derjenige genannt werden oder soll dieser Inhalt zitiert werden, ja oder nein, das macht auf jeden Fall der Algorithmus alleine, aber – wollen wir mehr direkte Zitate, wollen wir mehr veränderte Satzbausteine, wollen wir viele Quellen in der Einleitung schon haben oder eher sozusagen ein Allgemeintext.
- [18:14] Also da kann man ja, das ist ja wie ein Ratschlag an jemanden, der noch nie eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben hat.
- [18:27] Diese Rolle hatten wir als Verlag im ersten Buch, um eben dafür zu sorgen, dass zum Beispiel der Algorithmus nicht eine Urheberverletzung begeht.
- [18:29] Das ist uns zum Beispiel sehr wichtig gewesen.
- [18:37] Also insbesondere mir sehr wichtig gewesen, weil im Zweifel würde ich dafür haften oder halt als Vertreter des Verlages.

- [19:02] Und deswegen haben wir unsere Parameter so kalibriert, dass wir uns sicher waren, dass zum Beispiel das Urheberrecht aller verwendeten Inhaltstexte dann auch gewahrt bleibt und eben die Autoren dementsprechend gewürdigt werden, die da die letztendlich eingegangen sind in diese – in das Werk und eben auf eine geeigneten Art und Weise zitiert werden.
- [19:09] Also da haben wir viel Arbeit auch leisten müssen, was quasi buchspezifisches Wissen ist.
- [19:19] Die Methoden, die es gab, die wir aneinander gebaut haben, produzieren Text, aber sie produzieren Text nicht notwendigerweise so, dass es publizierfähig ist.
- [19:33] Und das ist ja auch, das ist, würde ich sagen, auch einer der ganz großen Unterschiede von unserem Algorithmus zu ChatGPT, wenn ich das mal – da mal vorgreifen kann, weil ChatGPT produziert wesentlich schöneren Text.
- [19:46] Also wenn Sie unseren Lithium-Ionen-Batterie-Text lesen, das ist tatsächlich manchmal eine Quälerei, so eine komplette Seite zu lesen, weil das ist grammatisch nicht schön, da stimmen die Pronomen nicht.
- [19:49] Da gibt es Wiederholung drin.
- [19:49] Das ist ein ganz, ganz schlechter Schreibstil.
- [20:02] Also jeder natürliche Autor, der uns dieses Manuskript geliefert hätte, den hätten wir entweder wieder nach Hause geschickt oder massiv die Arbeit umschreiben lassen, weil sehr einfach nicht schön geschrieben ist.
- [20:09] Das ist der große Vorteil von ChatGPT, wo jeder Satz wunderschön klingt und besser klingt, als ich das könnte.
- [20:13] Aber bei ChatGPT werden halt Quellen einfach ausgedacht.
- [20:29] Und mit unserem Algorithmus mussten wir natürlich sicherstellen, dass alle Quellen echt sind und vor allem – viel wichtiger noch, dass alle Quellen – oder nicht viel wichtiger, aber genauso wichtig – dass auch alle Quellen, die angegeben – die verwendet worden sind, auch wirklich genannt worden sind.

- [20:45] Also sozusagen diese Zitierfähigkeit oder akademische Integrity, also die ethische Gültigkeit, das als Manuskript zu verwenden, das war halt der Schwerpunkt, den wir gemacht haben.
- [20:52] Und da war natürlich viel Arbeit zu tun, auszuprobieren, was müssen wir tun, wie müssen wir unseren Algorithmus gestalten, um das so – um das hinzubekommen.
- [21:04] **KT:** Also wenn ich das richtig verstanden habe, war jetzt größtenteils eigentlich die Projektplanung und Entwicklung des Algorithmus, was den Großteil des ganzen Projektes eigentlich –
- [21:06] **NT:** Ja, absolut.
- [21:07] **KT:** Interessant.
- [21:12] Sie haben ja schon angesprochen, dass das relativ schwer zu lesen ist.
- [21:33] Und in dem zweiten Buch, „The Climate Planetary and Evolutionary Sciences“, ja – da ist jetzt ein Autor mit angegeben, der ja die Texte mitentwickelt hat, wenn ich das richtig verstanden habe.
- [21:43] **NT:** Genau der Unterschied zu dem Ersten ist eben, dass ein Autor mit dort dahinter steht.
- [21:51] **KT:** Warum war die Entscheidung da jetzt – also das Konzept anders zu machen, nicht nochmal so ein KI-Buch – also nur KI-Buch zu machen?
- [21:59] **NT:** Also, diese Entscheidung, die stand schon fest, dass wir das so machen wollen, stand schon fest, bevor wir das erste Buch publiziert haben.
- [22:04] Also, es ist nicht eine Reaktion auf zum Beispiel das erste Buch.
- [22:07] Also, abgesehen davon, wir haben schon mehr als diese zwei gemacht, es gibt noch mehr.
- [22:13] Aber dieses Klimabuch war das Zweite, was wir gemacht haben.
- [22:24] Aber danach sind noch einige gefolgt und mittlerweile glaube ich – ich glaube in diesem Jahr werden wir bestimmt 50 oder so in dieser Methode ausbringen.

- [22:28] Also das ist – wir skalieren das jetzt sozusagen auch mit der Zeit.
- [22:39] Die Idee war die Folgende – und ich wage da mal eine Analogie zu einer anderen Technologie, wo auch gerade viel über KI geforscht wird, das autonome Fahren.
- [22:56] Beim autonomen Fahren gibt es – also das finden Sie bestimmt irgendwo bei Wikipedia, ich habe jetzt den genauen Begriff nicht mehr im Kopf – da gibt es so eine Klassifikation von 0 bis 5 oder so was, ja kennen Sie.
- [22:58] **KT:** Genau, bis 5 müsste das sein, ja.
- [23:13] **NT:** Genau und dann gehts da – es geht darum sozusagen, in welchem Grad ist der Mensch am Ruder oder am Steuer und in welchem Grad ist die Maschine das und bei der 3 und 4 ist es noch ausgeglichen.
- [23:19] Oder bei der 4 und 5 ist dann halt sozusagen die – der Eingriffsmöglichkeit dann sehr niedrig oder vielleicht auch gar nicht mehr.
- [23:25] Und bei der 1 und 2 macht der Mensch eigentlich noch alles, aber wird assistiert durch sozusagen dann durch die Systeme.
- [23:32] Und ich finde diese Klassifikation, die haben wir uns auch angeguckt, auch schon bevor wir das erste Buch publiziert haben.
- [23:51] Und haben gesagt, für dieses erste Buch wollten wir bewusst quasi ans Ende der Skala gehen und sagen, wir wollen jetzt mal das Buch schreiben, was wirklich dann keinen menschlichen Einfluss gehabt hat, also wo kein Punkt und Komma und kein Wort, kein Satz verändert worden ist.
- [24:14] Wir haben aber gleichzeitig auch intern gesagt, wir wissen gar nicht, ob das das große Ziel oder die wichtigste Anwendung von dieser Technologie ist, weil natürlich das ganze Spektrum irgendwo Sinn macht und ich glaube auch, dass – und so ähnlich wird es bei dem Autonomen fahren auch sein.
- [24:19] Ich meine, die Klasse 4 und Klasse 5, das sind die, die unsere Aufmerksamkeit bekommen.
- [24:29] Wenn wir dann sagen, oh, das Auto fährt wirklich ganz alleine und das ist wahnsinnig aufwendig, technologisch, auch das so hinzubekommen, das ist auch zweifelsohne richtig.

- [24:38] Aber die Frage ist, wird in den nächsten Jahren, glauben wir daran, dass in den nächsten Jahren alle Autos autonom fahren auf der ganzen Welt?
- [24:38] Sicherlich nicht.
- [25:16] Aber was ich glaube, ist, dass in den nächsten Jahren alle neuen Autos Methoden und, sagen wir mal, Unterstützungselemente drin haben werden aus der Klasse 1 und 2, mindestens, wenn nicht noch weiter, die halt einfach in bestimmten standardisierten Situationen halt das Fahren sicherer, angenehmer oder einfach schneller oder besser machen können, wo möglicherweise der – eine große Akzeptanz und auch eine großer, sehr große Zuwachs an Wert, sozusagen drinsteckt.
- [25:28] Und die anderen, die Klasse 4 und 5, das ist möglicherweise jetzt wirklich – das sind Prestige-Projekte und vielleicht auch Projekte der langen Zukunft, aber nicht unbedingt der nächsten 2–3 Jahre.
- [25:30] Und so ähnlich, glaube ich, ist es auch hier.
- [25:34] Unser Ziel ist ja nicht, den Autor zu ersetzen.
- [25:42] Unser Ziel ist nicht, dass wir sagen, wir wollen, dass eines Tages kein Autor mehr Bücher schreibt, weil das kann die KI machen.
- [25:45] Das wäre tatsächlich, finde ich, eine Katastrophe.
- [25:51] Aber was wir wollen, ist, dass Autoren schneller und besser Bücher schreiben können.
- [25:54] Wir wollen – Wir haben folgendes Problem.
- [25:57] Unsere Autoren sind Wissenschaftler, die sehr wenig Zeit haben.
- [26:06] Sehr viele potenziell supergute Buchautoren schreiben uns oder sagen uns, ich würde gerne das Buch schreiben, aber ich kann das nicht.
- [26:11] Ich müsste mich dazu ein Jahr lang hinsetzen und dann halt nebenher da diese Texte produzieren.
- [26:20] Dazu habe ich überhaupt gar keine Zeit und gute Bücher gehen uns verloren, gehen der Community verloren, weil Autoren keine Zeit dafür haben.

- [26:27] Deswegen war unsere Frage immer, was können wir tun, damit Autoren weniger Zeit verwenden müssen, um Bücher zu schreiben.
- [26:29] Wie können wir das Bücherschreiben effizienter machen.
- [26:36] Und deswegen verwenden wir diese maschinengenerierten Texte – im Wesentlichen jetzt schon – für einen ganz anderen Zweck.
- [26:50] Wir haben im letzten Jahr schon bestimmt über 500 Mal ein solches maschinengeneriertes Buch produziert, aber es nicht publiziert, sondern wir haben es den Autoren von uns gegeben, die über dieses Thema ohnehin schreiben wollen.
- [27:03] Das heißt, was wir machen, ist, wenn ein Autor ein Buch über Lithium-Ionen-Batterien schreiben will, dann sagen wir, kein Problem, wir generieren dir ein Buch über Lithium-Ionen-Batterien, dann geben wir dir dieses Buch und du darfst damit machen, was du willst.
- [27:07] Du kannst sagen, ich nehme das und überarbeite das.
- [27:14] Fein, weil der Text ist sozusagen ohne Copyright – der ist von uns quasi zur Verfügung gestellt.
- [27:22] Du kannst das als Basis verwenden, ganz offiziell und übernimmst dann aber Verantwortung als Autor, wenn du das dann halt einreichst.
- [27:31] Du kannst aber auch sagen, ich werde den Text nicht verwenden, weil der Text klingt ja wirklich mau, aber die Struktur der Kapitel, die macht irgendwie Sinn.
- [27:35] Ja, dann braucht ich mir keine Gedanken mehr machen, wie will ich meinen Text strukturieren.
- [27:38] Das ist viel Zeit, die ich mir dadurch sparen.
- [27:39] Oder in der Einleitung stecken ein paar Zitate drin.
- [27:46] Die sind eigentlich gut, das sind sehr gute Grundlagen, Zitate für eine Einleitung.
- [27:55] Ich will die Einleitung zwar anders machen, aber ich nehme die ganzen Zitate daraus, die da gemacht worden sind und kann dann sozusagen die richtigen relevanten Werke zitieren.

- [27:58] Alle diese drei Dinge sparen Zeit für unsere Autoren.
- [28:11] Und deswegen haben wir dann am Ende ein Buch, was zu 90 Prozent vielleicht vom Autor gemacht ist, nur für 10 Prozent – also dann wären wir bei Stufe 1 oder eineinhalb oder so irgendwie sowas.
- [28:27] Aber der Autor kann sich das sozusagen selber überlegen, aber er kann selber entscheiden, welche Stufe will ich haben, weil er kann auch sagen, ich gehe zur Stufe 3, weil ich nehme Struktur und die Zitate und den Text als Basis und arbeite nur die einzelnen Sätze rum, weil die dann schöner klingen.
- [28:35] Das ist auch in Ordnung, das spart ihm dann anders Zeit oder er kann halt einfach sagen, ich nehme das ganz so wie es ist und überarbeite das nur leicht.
- [28:40] Dann muss es halt anders gekennzeichnet sein, aber das kann halt der Autor auch entscheiden.
- [28:48] Und da sehe ich sozusagen in der – bei den Wissenschaftspublikationen den großen Wert von diesem KI-generierten Texten.
- [28:57] Und um das auszuprobieren, haben wir gesagt, ja dann – wir hatten jetzt einen Buch, was wir quasi am Ende des Spektrums gemacht habe.
- [29:20] Und jetzt gehen wir sozusagen zurück und sagen jetzt machen wir das nächste Experiment in Computer-Mensch-Interaktion und sagen, wir nehmen einen solchen Text, wir geben dann einen Experten aus der Community dazu und sagen „bitte liest es durch, korrigiere was du korrigieren willst, nimm die Dinge raus mit denen du nicht einverstanden bist, schreib nen Satz dazu, wenn du willst.“
- [29:31] Sprachlich können wir es auch überarbeiten, dazu brauchen wir dann nicht die Fachexperten, aber da gibt es dann einen Copyeditor oder Übersetzer, die das machen können, sozusagen.
- [29:35] Aber das Buch ist immer noch ganz nah an dem, was die Maschine geschrieben hat.
- [29:42] Deswegen ist immer noch Maschinen Generated, aber sozusagen nochmal anders curated oder peer reviewed oder so, als wir das im Original gemacht haben.

- [29:56] Und so glaube ich, gibt das das gesamte Spektrum von rein menschlich, rein maschinell und eben alle Zwischen – alle Graustufen oder alle Regenbogenfarben, wenn man so will, dann dazwischen.
- [30:01] Und das war die Idee bei diesem zweiten Versuch, den wir gemacht haben.
- [30:03] Und das hat auch gut funktioniert.
- [30:16] Und eben mittlerweile gibt es auch jetzt, wie gesagt, ganz viele Bücher, die viel mehr auf der menschlichen Seite sind, oder dass quasi nur als Anregung und als Zeitersparnis für die Autoren verwendet worden ist.
- [30:18] Macht das so jetzt Sinn?
- [30:19] **KT:** Ja, ergibt sehr viel Sinn.
- [30:24] Damit haben Sie auch schon relativ viele meiner restlichen Fragen beantwortet.
- [30:39] Beziehungsweise, wenn dann die Autoren – denen wird sozusagen der Algorithmus zur Verfügung gestellt, zum Arbeiten und der Herstellungsprozess bleibt dann aber im größten Teil derselbe wie davor auch schon?
- [31:13] **NT:** Wir stellen tatsächlich so ein bisschen – in gewisser Weise stellen wir dem Auto den – also wir haben zwei Möglichkeiten: entweder wir sagen „Lieber Autor, gib uns einfach dein Titel von dem Buch, den du publizieren willst“ und dann füttern wir diesen Titel in unseren Algorithmus, generieren ein Manuskript, gebens dem Autor, dann stellen wir nicht den Algorithmus zur Verfügung, aber wir generieren einen Text und überlassen es dann dem Autor dann, in seiner Verantwortung, wie stark er diesen Text verwenden will in seinem eigenen Prozess.
- [31:36] Wir haben aber auch schon mit Autoren intensiver zusammengearbeitet, wo wir gesagt haben, wir stellen dir den Algorithmus zur Verfügung, im Sinne von, dass der Autor selber mal das generieren kann und dann vielleicht variieren kann, kann andere Keywords eingeben, produziert damit ein anderes Endergebnis, kann sagen „oh ich hätte gern aber nur weniger Kapitel, macht mir mal das so.“

- [31:46] Dass er so ein bisschen selber in der Schaltzentrale da die Knöpfchen drücken kann, um halt einen Text zu generieren, der ihm dann persönlich am besten hilft.
- [31:49] Und das können wir auch machen.
- [31:51] Also wir haben sozusagen beide Varianten.
- [31:54] **KT:** Gibt es Vorzüge für die eine Variante oder liegt das dann am Autor?
- [32:03] **NT:** Ich glaube es liegt am Autor und wie technisch interessiert der Autor ist oder ob er das überhaupt braucht.
- [32:09] Ich meine – manche Autoren sagen, ich habe eigentlich schon die Struktur im Kopf, ich weiß auch was zu zitieren will, ich hab das gar nicht, das ist ja auch in Ordnung.
- [32:16] Das ist ja auch nur ein Werkzeug wie jedes andere auch und finde ich jedes Projekt macht es ja Sinn.
- [32:36] Also ich denke, wenn wir das noch weiter entwickeln und wenn auch die Benutzerfreundlichkeit von den Systemen besser sind, weil bisher haben wir das ja nicht gemacht so als öffentliches System, das ist jetzt nicht so eine hübsche App, wo ich halt irgendwie einfach nur so ein paar Knöpfchen drücken kann.
- [32:44] Es ist halt schon ein bisschen manueller, aber wenn es das wäre, dann glaube ich schon, dann würde das schon Sinn machen für Autoren halt einfach mit so einem Standardsetting einfach.
- [33:04] Dann könnte man tatsächlich sagen, ich gebe halt einfach eine beliebige Zahl von Schlüsselwörtern ein, die in meinem Buch zentral vorkommen sollen, dann bekomme ich ein Ergebnis und dann macht es total Sinn zu sagen „oh nehmt mal eins raus, tue mal ein anderes Wort rein und guck mal, macht das Ergebnis aus meiner Sicht mehr Sinn oder weniger“ und dann kann man das so optimieren.
- [33:14] Ich denke, das ist dann – diese Vorgehensweise, ist dann tatsächlich eine sehr vielversprechende, sag ich jetzt mal.
- [33:21] **KT:** Welche technischen Voraussetzungen müssen denn generell geben sein?

- [33:26] Sie hatten ja schon angesprochen, dass sie die Chemie gewählt haben, weil das eben sich sehr angeboten hat.
- [33:28] Gibt es da noch andere Parameter?
- [33:36] **NT:** Also ich sag mal, es sind zwei Faktoren, die die Qualität des Endergebnisses massiv beeinflussen.
- [33:47] Das ist einmal die Menge an Inputmaterial, die wir zur Verfügung stellen können, also das Text Repository, was der Algorithmus einliest, um daraus etwas zu generieren.
- [33:53] Und da gilt eigentlich im Prinzip, je mehr, desto besser, je größer die Textmenge ist, desto besser ist das Ergebnis.
- [33:55] Nummer 1.
- [34:07] Und Nummer 2 ist umgekehrt, aber auch je komplexer die Materie ist, desto schwieriger ist es für den Algorithmus, zu sinnvollen Ergebnissen zu führen.
- [34:21] Also der Algorithmus kommt immer zu einem Ergebnis, der produziert immer einen Text, aber eben – wir glauben, dass unser Algorithmus am Anfang in der Chemie bessere Texte produziert hat, als er das in der Philosophie getan hätte.
- [34:26] Und das ist sicherlich immer noch der Fall, dass es ja auch bei ChatGPT nicht anders.
- [34:34] Ja, je komplexer die Materie ist, desto schwieriger ist es, das sozusagen wirklich zu überblicken.
- [34:36] Es ist ja für Menschen nicht anders.
- [34:41] Aber das sind die beiden großen Faktoren, die da eine Rolle spielen.
- [34:53] Das heißt, es gibt Themengebiete, wo wir als Verlag auch sagen würden „nee, da können wir keinen sinnvollen Text produzieren, weil da einfach unsere Grundgesamtheit an bisher publizierten, also einfach zu wenig ist.“
- [35:18] Wenn es ein absolutes Nischenthema ist, wo es nur drei Werke dazu gibt, dann macht es einfach keinen Sinn, mit dem Algorithmus aus diesen drei Werken ein Neues zu generieren, weil dann halt einfach

ja – die Paradigmen – zum Beispiel – zitieren nie von einem Buch so viel oder verwende nicht ein Buch so viel, dass es quasi das ganze Buch reproduziert wird, das macht dann ja dann einfach keinen Sinn mehr.

[35:19] Also da gibt es dann halt technische Grenzen.

[35:32] **KT:** Klar. Also ist es vor allem für größere Verlage, die schon sehr viel Daten besitzen, eher von Vorteil als jetzt zu kleinere?

[35:35] **NT:** Ja, tatsächlich ist das so.

[35:38] Das geht nur, wenn man ein großer Verlag ist und viel schon zu diesen Themen publiziert hat.

[35:45] Wenn man das nicht hat, muss man sich auf öffentlich zugängliche Quellen stützen, was wir nicht tun.

[35:49] Aber das ist natürlich möglich.

[35:55] Aber dann hat man entweder das Problem, dass die – dass man die Qualität nicht steuern kann.

[36:00] Ja und das ist ja wiederum auch eines der großen Themen von ChatGPT.

[36:05] Also da wird ja quasi alles was im Internet gefunden wird als Basis genommen.

[36:07] Da ist aber auch eine Menge Mist dabei.

[36:18] Das muss man halt einfach entweder manuell rausfiltern, was sehr arbeitsintensiv ist oder man muss es irgendwie über statistische Methoden versuchen, sozusagen die extremen Meinungen irgendwie rauszunehmen oder so.

[36:21] Das ist dann aber mit ganz anderen – das sind dann ganz andere Algorithmen, die man braucht.

[36:52] Oder man versucht natürlich als kleiner Verlag, also im Wissenschaftsbereich könnte man ja theoretisch auch noch in Richtung Open Access Content gehen und je mehr es dazu gibt, desto einfacher wird es natürlich dann auch, als kleiner Verlag sozusagen was dazu zu tun, aber diese Open-Access-Inhalte zu finden ist halt – auch die

stehen ja nicht alle an einem Ort, das ist schwierig, die alle einzulesen, das ist also auch wiederum viel Arbeit und es ist sehr aufwendig das zu tun.

[37:02] Also insofern – und ist es auch wiederum so, dass dann bestimmte Fachgebiete bevorzugt werden und andere Fachgebiete halt einfach kaum abgedeckt sind.

[37:06] Also es ist tatsächlich schwierig, wenn man nicht diesen eigenen Inhaltsschatz schon hat.

[37:08] **KT:** Klar.

[37:21] Aber – natürlich sind Sie sehr dafür, künstliche Intelligenz oder Algorithmen im Verlag einzusetzen, unterstützend...

[37:22] **NT:** Absolut.

[37:29] Ich glaube – aber wie gesagt, unser Ziel ist nie, die menschliche Intelligenz durch die Künstliche zu ersetzen.

[37:42] Das wäre, glaube ich, weder jetzt noch in der Zukunft ne gute Idee, aber einfach den Menschen effizienter zu machen, den Autor schneller Bücher schreiben zu lassen, unsere Kollegen mehr Daten verarbeiten zu lassen und so weiter.

[37:58] Die Anforderungen – wir benutzen KI mit – oder sagen wir mal, ist weiß nicht, ob wir da genau immer die Definition von KI treffen, aber es gibt ja so einen fließenden Übergang zwischen Machine Learning oder Big Data und KI.

[38:10] Also das ist ja nicht ganz genau trennscharf definiert, aber wir benutzen an vielen anderen Stellen ja auch Methoden, die – also Keyword-Extraction oder irgendwie sowas, ja.

[38:14] Wir experimentieren mit Zusammenfassung.

[38:20] Wir experimentieren mit KI-gestützter Peer Review.

[38:42] Also es gibt sozusagen jede Menge andere Aufgabenbereiche in Verlag, wo wir uns Gedanken machen, wie können wir die verwenden, wie können wir sozusagen dann die Datenqualität erhöhen oder wie können wir mehr Daten verwalten, um sozusagen die Bücher besser auffindbar zu machen oder die Bücher besser zu machen und so weiter.

- [38:50] Das ist ja, die – das textgenerieren ist ja nicht das Einzige, wo man solche Methoden anwenden könnte.
- [38:55] **KT:** Also könnte das dem Verlag helfen, auch Wettbewerbsfähig zu bleiben?
- [38:58] **NT:** Absolut, ich glaube – total, ja.
- [39:00] Ich hoffe das, dass das so ist.
- [39:11] Und ich hoffe auch, dass es sozusagen auch Anwendungen geben wird, die auch kleinere Verlage auch benutzen können.
- [39:24] Ich finde das nicht gut, dass sozusagen – das – also ich sag mal, die Digitalisierung in Verlagswesen hat zu mehr Economies of Scale geführt.
- [39:38] Was bedeutet, dass die großen Verlage effizienter werden und die kleinen Verlage Schwierigkeiten haben und das sozusagen für die Verlagslandschaft in Deutschland oder auch generell in Europa ist das nicht förderlich.
- [39:45] Also – wir sehen es ja immer wieder, dass kleinere Verlage ökonomisch Schwierigkeiten haben, sich zu behaupten.
- [39:49] Wenn die eine ganz klare Nische haben, ist es manchmal einfacher.
- [40:20] Aber wenn es sozusagen so ein kleinerer, mittelständischer Verlag ist, der früher ganz gut seine Autoren-Community bedient hat, für diese Größenordnung ist das eine große, große Herausforderungen und ich hoffe mal, dass dann KI-Methoden auch – die weiter freier zugänglich sind – dann auch dazu führen, dass die auch sozusagen besser sich integrieren können, ihre Methode – oder auch ihre Effizienz verbessern können.
- [40:20] **KT:** Klar.
- [40:37] Dann habe ich jetzt – abschließend sozusagen – wir haben jetzt viel über das Wissenschaftsbuch geredet, wo ich mir persönlich Künstliche Intelligenz auch besser vorstellen kann oder die Arbeit mit Algorithmen.
- [40:40] Wie sehen Sie das denn persönlich im Beletristikbereich?

- [40:45] Können Sie dazu was sagen oder möchten Sie dazu was sagen?
- [40:51] **NT:** Also ich sehe da auch ein großes Potenzial.
- [40:54] Ich glaube, dass das durchaus möglich ist.
- [40:59] Ich bin mir auch ziemlich sicher, dass das bereits gemacht wird, auch wenn nicht viel darüber gesprochen wird.
- [41:03] Vielleicht noch nicht – die großen Star-Autoren vielleicht noch nicht so.
- [41:39] Aber ich sag mal so, im Grunde genommen sind ja Groschenromane und so Fortsetzungsromane schon seit Jahrzehnten quasi mit Textbausteinen und mit Textvariationen sozusagen technisch wesentlich weniger aufwendig, nicht mit KI, aber schon in einer Art und Weise erstellt worden, die mehr einem Fließband entspricht als sozusagen einem einzelnen – als dem armen Poet, der irgendwie zu Hause sitzt und da eine neue Folge von Harry Roden ausgedacht hat oder irgendwie sowas.
- [41:51] Also insofern gibt es ja da auch quasi so ein ganz breites Spektrum, einen Markt an Texten und ich glaube, da gibt es schon –
- [42:06] Also sowohl – und ich meine, das ist ja jetzt tatsächlich was, wo möglicherweise eine Stärke von den Large Language Modules wie ChatGPT auch tatsächlich jetzt zum Tragen kommen kann.
- [42:12] Also da kann man ja auch Geschichten in Auftrag geben, die dann wunderschön ausformuliert werden oder so.
- [42:35] Also ich glaube, da ist ein Potenzial auf jeden Fall dahinter und ich bin mir sicher, dass – also gerade insbesondere, wenn es sozusagen so Machine-Human-Blended-Ansätze gibt im Belletristik, glaube ich, kann es auch zu mehr Content führen und zu verschiedenen, also zu einer Veränderung des Autorenprofils kommen.
- [42:44] Ich glaube, wir hatten Autoren, die ein wahnsinnig gute Idee für einen Plot hatten, aber nicht gut formulieren können oder nicht die Ausdauer hatten, zu formulieren oder so.
- [42:47] Die hatten es wahrscheinlich schwieriger als andere Autoren.
- [43:00] Vielleicht haben die jetzt mehr Chancen sozusagen, auch mal ihre Ideen umsetzen zu können, weil es einen Algorithmus gibt, der

ihnen die Seiten fühlt nach einem Schema, was sie sich ausgedacht haben, was vielleicht wirklich sehr fesselnd sein kann.

[43:03] Ich glaube, dass da schon sehr viel Potenzial drinsteckt.

[43:12] **KT:** Würden Sie denn ein Belletristik-Roman von einer künstlichen Intelligenz lesen wollen?

[43:14] **NT:** Also ich hätte damit kein Problem.

[43:19] Ich lese, muss ich gestehen – ich habe früher wesentlich mehr Belletristik gelesen als jetzt.

[43:21] Ich lese nicht viel, weil ich es halt einfach nicht schaffe.

[43:27] Aber ich würde nicht sagen, ich lese es deswegen nicht, weil es von einer künstlichen Intelligenz geschrieben wurde.

[43:50] Also im Gegenteil, ich wäre schon sehr interessiert daran, einfach mal – also ich finde es total spannend und möchte wissen, wie kreativ – also das ist was, was mich einfach persönlich – also so halb beruflich, halb persönlich – wahnsinnig interessiert, ist, was ist Kreativität und wie kreativ wird die Maschine werden.

[44:26] Ich glaube, dass wir eines Tages immer noch hadern werden mit – zu sagen, das ist kreativ, weil es eben seelenlos ist, weil es halt wirklich ein reiner Algorithmus ist und eben berechnet wurde, ganz ganz eindeutig berechnet wurde und kein Zufall, kein freier Wille dahinter steckt – eindeutig, ja – das können wir beweisen, mathematisch, aber trotzdem werden wir es nicht mehr von einer kreativen Leistung unterscheiden können, weil halt einfach die Berechnungen so komplex sind, dass das Endergebnis halt einfach überraschend ist.

[44:29] Und diese Überraschung würden wir bei jedem menschlichen Autor Kreativität nennen.

[44:32] Und deswegen lässt sich es wahrscheinlich irgendwann nicht mehr trennen.

[44:35] Und das finde ich super spannend als Entwicklung.

[44:38] Und da sehe ich nicht, warum dann nicht auch gute Geschichten dabei rauskommen sollten.

- [44:41] Also ich sehe das absolut.
- [44:53] **KT:** Ja, tun es ja jetzt schon zum Teil, wenn man bei ChatGPT was eingibt und dann bekommt man manchmal sehr großen Schwachsinn, aber zum Teil –
- [44:54] **NT:** Manchmal bekommt man auch was Spannendes, was Lustiges.
- [44:58] Man weiß nicht, ob es jemand anderes Idee war.
- [45:01] Das ist halt mein Problem mit ChatGPT.
- [45:04] Man kann sich halt noch nicht sicher sein, dass es neu ist.
- [45:06] Es kann schon mal da gewesen sein.
- [45:16] Aber wenn dieses Problem gelöst ist, und das wird irgendwann gelöst sein, dann hat man natürlich wesentlich – dann kann man es noch besser genießen, finde ich.
- [45:18] **KT:** Mhm, das stimmt.
- [45:22] Dann bedanke ich mich für das Gespräch.
- [45:26] Es war sehr aufschlussreich, sehr viele interessante Informationen.
- [Verabschiedung]

Anhang 3.2 Interview mit Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag

KT Konstantina Thein

PU Person Unternehmensentwicklung Publikumsverlag

Unverständliche Stellen wurden mit [...] und dem entsprechenden Zeitstempel gekennzeichnet

[Begrüßung und Datenschutz]

[00:46] **KT:** Dann ist der Einstieg erst mal durch und dann würde ich jetzt einfach mit den Fragen anfangen, wenn das passt.

[00:49] **PU:** Gern.

[00:56] **KT:** Genau, dann fangen wir ganz einfach an, was deine Aufgaben im Verlag sind, was du überhaupt so machst?

[01:00] **PU:** Ja, gerne.

[01:08] Also ich bin seit anderthalb Jahren jetzt als Abteilungsleiter Unternehmensentwicklung hier im Haus.

[01:14] War vorher – also bin – genau – branchenfremd, also das ist mein erster Berührungspunkt beruflich in der Buchbranche gewesen.

[01:25] Und ja, ich habe angefangen als Abteilungsleiter einer kleinen Abteilung von drei Leuten, also ich plus zwei.

[01:33] Und im Endeffekt geht es bei Unternehmensentwicklung um alles, was das Haus weiterentwickelt, wie der Name schon sagt.

[01:43] Das haben wir aber von einem halben Jahr, so einen guten halben Jahr ein bisschen aufgetrennt in zwei Bereiche, in Business Development und Corporate Development.

[01:47] Business Development wäre dabei die Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern.

[01:54] Keine Ahnung – wir wollen neue Segmenten rein, wir wollen einen Verlag kaufen, wir wollen – was weiß ich – Podcast plötzlich machen, alle solchen Späße.

- [02:02] Das macht die Kollegin von mir, die [Name], die war früher Verlagsleiterin von [Publikumsverlag] und die ist jetzt bei uns im Team gekommen.
- [02:23] Bei der sind jetzt auch die beiden Kollegen aufgehängt, die in dem Team mitarbeiten und ich mache den Bereich Corporate Development, also alles, was dann tatsächlich eher so die interne Entwicklung der Organisation angeht, also Reorganisation, Prozessverbesserung, IT, solche Sachen.
- [02:28] Das mache ich, das mache ich auch ehrlicherweise weitestgehend alleine, aber es ist jetzt auch nicht komplett trennscharf unterwegs.
- [02:38] Und tatsächlich das Thema KI, Einsatz von KI im Buchverlag, in der Buchbranche, das liegt auch bei mir.
- [02:40] Sollte man auch noch woanders auffinden, aber [...] bei mir.
- [02:45] Ja, und das mache ich seit anderthalb Jahren.
- [02:46] **KT:** Perfekt.
- [02:52] **PU:** Und auch als Stabsstelle zum CEO sind wir, also hängen direkt [...] ja.
- [03:09] **KT:** Genau, weil hast du ja KI ja schon angesprochen, nun so eine generelle Frage, was du jetzt über Textgeneratoren schon weißt, also ist klar, wie die funktionieren, was die machen können, was ChatGPT ist?
- [03:19] **PU:** Also ich kenne mich technisch – also bin jetzt – habe nicht IT studiert oder Informatik oder sonst was, also ich kenne mich technisch damit nicht wirklich aus.
- [03:42] Ich habe aber natürlich den einen oder anderen Berührungspunkt rund um KI, Machine Learning, Deep Learning und so gehabt und hab einfach – das die Maschine aus einer gegebenen Anzahl an Daten im Endeffekt ihren Algorithmus weiterentwickelt und dadurch selbst ständig klüger wird.
- [03:47] Und ich habe tatsächlich mir relativ früh auch bei Open AI einen ChatGPT-Testaccount gemacht.
- [03:50] Ich war ziemlich gebaff, was die so können.

- [03:56] Also ich habe mir dann auch teilweise so eine einfache Konzeptfrage – also ich tatsächlich nichts kreatives schreiben lassen.
- [04:00] Aber habe halt irgendwelche Fragen mir stellt lassen.
- [04:03] Ja, keine Ahnung, bla bla bla.
- [04:05] Schreibt mir mal bitte kurz nen Marketingkonzept rund um X.
- [04:15] Und dann kamen halt echt ganz coole Sachen raus und habe das mal so arschlochmäßig als Challenge – Möglichkeit für die operativen Teams genutzt, mal zu gucken, ob die klüger sind.
- [04:16] Waren sie zum Glück.
- [04:18] Genau.
- [04:24] Und das sind an ChatGPT so super, super spannend weil – tatsächlich habe ich bis jetzt nur ChatGPT-3 genutzt.
- [04:35] ChatGPT-4 jetzt noch nicht. 04:29 Ich habe es jetzt tatsächlich auch ausschließlich als Textgeneratingtool genommen.
- [04:43] Also diese Chatbot-Funktionalität, ich hab jetzt noch nicht dieses Thema – ich weiß auch gar nicht, ob man das in dieser Freeversion kann – mir Bilder bauen lassen.
- [04:44] [...]
- [04:49] irgendwie wie Trump, wie der hier abgeführt wird [...]
- [04:49] Medien begeistert. Das hab ich noch nicht gemacht. Genau.
- [04:53] Bin ich ein Laie, würde ich sagen.
- [04:57] **KT:** Ja, es geht ja – das nen generelles Verständnis da ist.
- [05:01] Sonst hätte ich es jetzt noch mal grob erklärt.
- [05:19] Genau, dann würde ich auch direkt mit den Themenkomplexen anfangen und zwar erstmal die große Frage, ob denn überhaupt darüber nachgedacht wird, dass eben im Verlag einzubinden, jetzt bei [Publikumsverlag] oder generell?

- [05:23] **PU:** Warum und – oder seit wann schon?
- [05:26] **KT:** Ob darüber nachgedacht wird und gerne auch warum.
- [05:43] **PU:** Genau, also wir haben vor einem guten Jahr angefangen, auf die Initiative vom Fraunhoferinstitut, also so eine Forschungsvorhaben mitzuschreiben.
- [05:55] Da ging es eigentlich darum, dass wir mit verschiedenen Medienunternehmen aus NRW, da waren Thalia dabei, Funke Mediengruppe, wir, paar Forschungseinrichtungen, der WCA Aachen war dabei, Fraunhoferinstitut selber.
- [06:07] Beim Wirtschaftsministerium NRW so nen Förderantrag abzugeben, dass die die Entwicklung von eigenen KI-Kapazitäten im NRWs Medienunternehmen unterstützen.
- [06:21] Das war damals natürlich die Schwarz-Gelbe-Landesregierung, dann gab es ja eine Landtagswahl, jetzt gibt es eine Rot- eine Grün-Schwarze-Landesregierung und ich glaube der grüne Teil der Landesregierung ist da jetzt nicht mehr so ganz hinterher beim Thema KI, wie es jetzt der gelbe war früher.
- [06:25] Auf jeden Fall ist dieses Forschungsvorhaben gestoppt worden.
- [06:34] In dem Kontext haben wir uns aber schon mal im Haus beschäftigt, was machen wir überhaupt im Bereich KI schon und was sind mögliche Anwendungsfelder.
- [06:55] Wir haben uns so ein paar Sachen schon im Vorfeld beschäftigt, zum Beispiel die Kollegin, die Abteilungsleiterin der Herstellung, die hat schon die ganze Zeit das Thema Auflagen und Nachauflagensteuerung sich angeguckt, was natürlich super interessant ist und hat da auch ein erstes Pilotprojekt mit einem anderen Verlagshaus gestartet.
- [07:00] Das war so das – der erste Berührungspunkt mit KI.
- [07:21] Und wer auch noch da ein bisschen hinterher war, war die Kollegin aus dem Lizenz- und Vertragsmanagement, weil natürlich die – das ist ja mehr um die 1000 Lizenzverträge im Jahr oder – das ist nicht die Zahl aber so ungefähr von der Größenordnung her passt das, und da stehen die verschiedensten Sachen drin, Laufzeiten, Garantiesummen und so weiter.

- [07:40] Und wenn man natürlich unseren Fundus an Lizenzverträgen maschinell auslesen könnte, können wir dann natürlich ganz gut ableiten, okay, wann laufen die Dinge aus, vielleicht – Gott bewahre, nutzten wir Lizenzen, die wir gar nicht haben oder nutzten Lizenzen nicht, die wir haben, das wäre noch schlimmer.
- [07:47] Genau, das sind so die Themen, wo wir schon dran waren und im Zuge dieser ganzen KI [...]
- [07:50] mit dem Frauenhoferinstitut, haben wir dann mal rumgefragt, aber es war uns noch gibt.
- [08:31] Und sind dann tatsächlich bevor ChatGPT überhaupt – also man war vielleicht schon bei irgendwelchen freakigen teckigen Thema, aber für uns auf jeden Fall noch nicht – kannte das auch gar nicht vorher – haben wir geguckt, was da sonst noch für Themen gibt und da sind dann so Sachen rausgekommen wie automatisierte Übersetzung von Inhalten, automatisierte Erzeugung von Audioinhalt – wir haben ja einen riesen Audibereich bei [Publikumsverlag] – aber auch tatsächlich das Thema Manuskriptbewertung, also so Vorassesment von nem Manuskript und auch die automatisierte Erstellung von Inhalten.
- [08:51] Also erst mal nur das explorativ uns anzugucken, was wir noch nicht machen wollten, ist, dass wirklich dann – also strategisch [...] 08:43 wirklich machen will, da man sich dann [...] 08:45 das bei der Autor*innenschaft das verscherzt, das muss man noch gucken – also wir haben mal geguckt, ob da überhaupt noch Möglichkeiten bestünden.
- [09:02] Genau, dann – da wir jetzt zum Beispiel diesen Bereich Roman-Heft auch haben, das ist jetzt total standarisiert, immer gleiche Länge auch, gleicher Plot und so weiter.
- [09:09] Dazu eine sehr hohe Anzahl – sind jetzt teilweise beim 3000ster Band einer Reihe, eine sehr hohe Anzahl an Lerndaten.
- [09:12] Wäre da tatsächlich ein guter Anwendungsbereich.
- [09:18] Aber das haben wir tatsächlich nicht wirklich tief weiterverfolgt, weil das Forschungsvorhaben gestoppt wurde.
- [09:21] Jetzt, ChatGPT.

- [09:28] Wir haben jetzt – und wir haben jetzt tatsächlich gesagt, wir werden das jetzt nicht als absolute [...]
- [09:55] – also da auch gar nicht die Personen dafür haben, als zentrale Funktion bündeln, sondern wir wollen jetzt, dass jeder Bereich das für sich selbst mal exploriert und wir halt eher so im Bereich Unternehmensentwicklung halt gucken – dass wir uns beschäftigen, was sind die rechtlichen Rahmenbedingungen, was muss man im Bereich Lizenzen beachten, was muss man im Bereich Urheberrecht beachten und dann eher die Bereiche einzeln loslaufen lassen, zum Beispiel automatisierte Erstellung von Coverentwürfen, das ist ja grade [...].
- [10:05] Weil im Bereich Text-Erstellung noch nicht – aus den paar genannten Gründen, da kommen wir wahrscheinlich später nochmal drauf – aber haben wir natürlich auf dem Schirm, das ist klar.
- [10:09] **KT:** Also es wird definitiv darüber nachgedacht.
- [10:13] Und es ist ...
- [10:18] **PU:** Genau, es wäre fahrlässig, sich da nicht mit zu beschäftigen.
- [10:34] Aber die tatsächlich, es gibt noch keine – also das wird dann irgendwann, wenn diese Tools so weit sind, dass man was hat, dass man auch veröffentlichen wollen würde, wäre es, glaube ich – oder weiß ich – dann wäre es natürlich eine Grundsatzentscheidung, mal zu sagen, okay, machen wir oder machen wir nicht.
- [10:38] **KT:** Sie haben jetzt auch angesprochen, ähm, du ...
- [10:41] **PU:** Ja, gerne.
- [10:48] **KT:** ... dass das für manche Abteilungen, wie zum Beispiel die Romanhefte, interessanter wäre?
- [10:56] Also einfach, weil es da schon einen Unmengen von Daten gibt und weil es schon an sich strukturierter sind?
- [11:09] **PU:** Genau, also das Thema an KI, was sie ja aktuell noch nicht kann, ist ja, was wirklich grundlegend Neues zu erschaffen.
- [11:19] Also das ist halt so das Ding – also das ist oft vielleicht gut, dass wir das noch nicht kann, vielleicht wird sie das auch nie können, das ist ja auch – aber ab Stand jetzt gar nicht auf jeden Fall nicht.

- [11:42] Und die Frage ist halt an der Stelle, ob wir – ob überhaupt möglich ist, nen wirklich nen kreativen Text, mit wirklich innovativen neuen Inhalten über eine KI halt schreiben zu lassen, und wo es natürlich viel besser funktioniert, sind diese sehr standardisierten, diese ja – standardisierten, [Box-Folgen]
- [11:43] schreiben zu lassen.
- [11:49] Die gewinnen sicherlich auch kein deutsches Buchpreis, aber genau...
- [11:53] **KT:** Klar, ergibt Sinn.
- [12:19] Genau, da haben wir schon relativ viele Fragen beantwortet des ersten Absatzes, aber – genau, was vielleicht noch interessant ist, wo denn – also es klingt ja erst mal sehr großartig so „wow, dann kann man automatisiert diese Texte erstellen“ aber – wo denn da für den Verlag vielleicht auch Probleme liegen könnten?
- [12:29] **PU:** Ja, ich glaube halt, dass wir uns – ich glaube tatsächlich, dass ich doch lieber anonymisieren würde, fällt mir gerade auf.
- [12:36] So – ich weiß nicht – Unternehmensentwicklung, großer Publikumsverlag, so was kannst du gern schreiben, vielleicht den Namen nicht.
- [12:51] Der Punkt ist natürlich auch bei dem Thema Coverentwürfe, wenn wir sagen, wir starten, da würde für unsere – weiß nicht, wenn nen Titel, der 5000 [Verkaufserwartung]
- [12:53] hat, da brauchen wir natürlich nicht unnötig viel Kohle in Coverentwurf oder in manuelles Coverdesign zu stecken.
- [13:00] Frage ist halt, wie schnell verscherzen wir uns das mit unseren Dienstleister*innen, das ist glaube ich die große Frage die wir uns erstellen müssen.
- [13:21] Und – weil bei den Coverentwürfen finde ich noch gar nicht so kritisch, aber was ist natürlich bei Autor*innen – ich glaube der erste Verlag, der damit vorprescht und sagt: „Hier, wir machen das jetzt“ und lässt erste Inhalte über einen KI schreiben, der kann sich natürlich ganz schnell – könnte große Abwanderungstendenzen von den Autor*innen haben.
- [13:28] Weiterhin die Frage – muss man – also die Frage müsste man da – also wird das vom Publikum überhaupt angenommen.

- [13:38] Also ich glaube, es gibt immer diese – in welchen – welche Digitalisierungsvorteile – oh, am Anfang wird Musikstücke geschrieben, „Haha, das hat keinen – das hat nicht Mozart geschrieben, sondern eine KI.“
- [13:48] Das finde die Leute – glaube ich – einmal geil, das finde ich aber nicht zweimal geil, weil ich glaube so – am Ende brauchts bei irgendwas – was kreativ ist, den Bezug zum Urheber oder zur Urheberin.
- [13:59] Und wenn du das nicht bekommst, dann verliert das glaube ich extrem viel sexiness und glaube ich, will man das gar nicht mehr.
- {14:07} Bei meiner Meinung – und da ist halt auch die Frage, ob man bei den ersten KI-Texterstellungsinstrument überhaupt schreibt, dass es ne KI geschrieben hat.
- [14:11] Oder ob man einfach schreibt – sich irgendein Synonym sich ausdenkt.
- [14:17] Ja, und das sind so Fragen, die wir uns auf jeden Fall mal stellen müssen.
- [14:31] Ich glaub bei diesen ganzen Nebentätigkeiten, wie Lektoratsprozesse – also sowas halt – oder auch eine Manuskriptvorbewertung, ich glaube das ist was, was eine KI vielleicht gut kann, für uns, was sie uns liefern kann.
- [14:40] Beim tatsächlichen Kreieren von Inhalten, soll man das glaube ich sehr, sehr genau abwägen, ob und wie man das machen will.
- [14:42] Weil – ich glaube, da kann man sich auch viel zerschießen.
- [14:47] **KT:** Also das größte Problem wäre die Autor-Kunden-Beziehung am Ende?
- [14:50] Weil die ja dann nicht mehr vorhanden ist.
- [14:53] **PU:** Genau, genau.
- [15:03] Die wäre dann halt raus und ich glaube – ja, ich glaube, das wird halt, das wird halt schwierig [...]
- [15:04] wir uns da aufstellen wollen.

- [15:30] **KT:** Wie sähe das aus – ich habe jetzt – während meiner Recherche bin ich halt auf die Idee gekommen oder – gibt es auch zum Teil schon, dass eben nicht der Autor rausgenommen wird, sondern dem Autor eine KI zur Verfügung gestellt wird, um halt Schreibblockaden zu lösen oder Denkanstöße zu geben oder ähnlichem. Wäre sowas interessant oder denkbar?
- [15:40] **PU:** Also die Frage – also was der Autor macht, ist mir ehrlicherweise erstmal egal, wenn er am Ende was gescheites – ein gescheites Manuskript bei uns einreicht.
- [15:52] Frage wäre dann, die du dir stellst, ob wir als Verlag sowas zentral bereitstellen, so „hier, Ken Follet – so – weißt du, hier brauchst du das?“
- [15:55] Gut, der ist wahrscheinlich nicht die Zielgruppe, aber eher so vielleicht die kleineren Autoren, die wir haben.
- [15:59] Tatsächlich haben wir uns das noch nicht überlegt.
- [16:07] Die Frage ist halt auch – also zumindest kenne ich jetzt noch – ich meine, ChatGPT kannst du gerade ja noch kostenfrei benutzen.
- [16:11] Muss – sicherlich werden wir das irgendwann noch lizenzieren.
- [16:34] Aber ist die Frage, ob das so kostenintensiv wird, dass das jeder zentral bereit stellen muss, aber das das dann eher die Aufgabe von der Lektorin wäre “hier lieber Autorin/Autor, willst du – hier, guckt dir das doch mal an, das wäre eine Möglichkeit und dann Schreib- und Rechercheprozess zu stützen, hier ist ChatGPT, mach mal.“
- [16:46] Das könnte ich mir eher vorstellen, ich glaube nicht, dass wir da jetzt irgendwie anfangen KI-as-a-Service für die Autorenschaft, das bereitzustellen.
- [17:07] **KT:** Und das komplett – also nicht KI für den Autor am Ende, sondern KI für den Kunden? Also dass sich aus der großen Datenbank von [Publikumsverlag], die Kunden sozusagen selbst ihre Bücher zusammenschreiben.
- [17:09] Das ist jetzt eine sehr große Zukunftsvision.
- [17:16] Aber wäre das für den Verlag interessant?

- [17:40] **PU:** Also ich finde diesen ganzen Themenkomplex Open Innovation, Customer Co-Creation, immer ganz spannend, zu sagen „okay wir binden die Kunden, die Customer irgendwie in das Thema Kreierung von Inhalten ein.“
- [17:57] Frage ist – also das gabs ja früher, also du kannst ja zum Beispiel – deine Adidas Sneaker, da kannst du halt irgendwie dein Namen draufschreiben lassen. Das ist dann [Losgröße]
- [17:58] eins, das ist nur für dich.
- [18:01] Aber es ist eigentlich ein Standardprodukt, dass man nur ein bisschen customised.
- [18:15] Wenn du natürlich aber – es gab aber auch das Ding, wo du irgendwie dein Mecces-Burger designen konntest, die wurden dann zur Abstimmung gestellt und die besten drei gab es dann tatsächlich mal für nen Monat in McDonalds-Filialen zu kaufen.
- [18:28] Ich glaube die Frage könnte man sich stellen, ob wir sagen ok, wir geben den Leser*innen die Möglichkeit, Dinge zu erstellen, und die der Community zur Abstimmung zu bringen und dann aber auch zu verkaufen.
- [18:37] Weil jeder sich dann – das hat dann ja eher so ein bisschen was von nem Computerspiel, das jeder sich selbst so ne – wie Bücher schreibt.
- [18:44] Habe ich noch nicht drüber nachgedacht, finde ich es jetzt erst mal ganz spannend, ich glaube, die Frage ist halt, wie monetarisiert man sowas dann am Ende?
- [18:49] Aus reiner Menschenfreundlichkeit macht man natürlich als Aktiengesellschaft relativ wenig.
- [18:55] Äh, ja, wäre aber interessant. Finde ich ganz spannend.
- [19:08] **KT:** Also einfach als Ansatz der Personalisierung, weil das ja auch gerade sehr interessant wird, in der Verlags-, also generell überall...
- [19:39] **PU:** Ja, also – eigentlich meine ich, cool wäre vielleicht, dass du verschiedene Handlungsstränge in einem Text hast, wie man dann je nach persönlicher Präferenz dann – also so ein bisschen durch verschiedene Handlungsbäume durchläuft.

- [19:46] Aber ich glaube, dass ist dann das – also ich weiß nicht, welcher Autor Bock hat, das zu schreiben.
- [19:59] Ich glaube, dass das dann in eine andere Richtung geht, und da könnte ich mir vorstellen, dass das eher so nen KI-Thema wird, aber...
- [20:07] Ansonsten weiß ich nicht, was man sonst an nem – also ich hab jetzt gegenüber nen Bücherregal stehen mit so Büchern, die ich so bekomme –
- [20:13] Ich wüsste jetzt nicht, was du bei so nem normalen Titel als Personalisierung brauchst.
- [20:23] Also, ja. Fehlt mir grad nen bisschen die Fantasie für.
- [20:27] **KT:** Genau.
- [20:34] Ist ein bisschen kreuz und quer gerade gelaufen.
- [20:36] Weil man dann immer so reinkommt ins Reden.
- [20:51] **PU:** Ja, also es ist schon ein bisschen her, aber auch noch nicht so lange, wo ich Interviews gemacht habe und dem Leitfaden zu folgen, wenn die Interviewpartner ein bisschen zu schnell sind, so labern, ist das nicht immer so einfach.
- [21:02] **KT:** Ja, genau.
- Ja, ich mein – größtenteils geht es mir auch um die Wertschöpfungskette, also – wo das im Verlag eingebunden werden kann.
- [21:34] Und ja, ob das überhaupt realistisch wäre, also auch vom Prozess her – von den Verlagen gewünscht – am Ende?
- [21:45] **PU:** Also ich glaube, dass du – also wir haben es ja im Zuge dieses KI-Projekt vom Frauenhofer ein bisschen Gedanken zu gemacht.
- [21:59] Und ich glaube, dass du auf fast allen Stufen der Wertschöpfungskette eines Verlags KI einzeln einsetzen kannst, ich glaube nicht, dass KI die ganze Wertschöpfungskette in einem abbilden kann.
- [22:50] Und ich glaube, das der Teil, der für wahrscheinlich die KI am schwierigsten – oder den man sich auch am kritischsten fragt – also ob die KI übernehmen kann – also so der tatsächliche Prozess der

Erstellung des Inhalts. Wo die KI aber unterstützen kann, ist, wie gesagt das Thema Manuskriptvorbereitung, Lektoratsprozess wie Qualitätssicherung, Rechtschreib – zum Übersetzung, Kreierung anderer Inhalte, Audiokürzung das Ganze – ich meine so ein volles Audiobook, das hat irgendwie 100 Millionen Stunden lang, es wird ja eingekürzt, der macht das noch manuell, das könnte man sich vielleicht darüber machen lassen, Coverdesignprozess, auch Erstellung von Marketing, Vermarktungsinhalten, Disposition, also Auflagensteuerung, Nachdruck, Nachauflagensteuerung.

[23:07] All die Sachen, so wie Vertrag- und Lizenzmanagement, Verwertung der Titel, das sehe ich alles – ich glaube da kannst du ganz viele KI-Themen einbinden und integrieren, da glaube ich auch Mehrwert geschaffen wird.

[23:22] Und die Frage ist halt, gibt es dann immer eigene Anwendungen oder sind das dann eher – oder hat man tatsächlich überhaupt mehr als ChatGPT einen zentralen Anlaufpunkt, wo man die ganzen Themen abbildet.

[23:25] Das sind glaube ich noch Fragen, die man sich da stellen muss.

[23:40] Aber ich glaube, du kannst KI an jeder dieser Stufen einsetzen, wir versuchen das jetzt grade, dass jeder für sich in seinen Feldern guckt, okay, wo könnte ichs denn jetzt hier einsetzen und wir dann eher zentral gucken, okay, das da jetzt keiner Quatsch macht.

[23:43] **KT:** Mhm, verstehe.

[23:58] Ich habe jetzt noch so Fragen, aber eigentlich wurden die größtenteils schon beantwortet.

[24:10] Darum, würde ich das – also mir fällt jetzt spontan nichts mehr ein – würde ich das jetzt nicht künstlich in die Länge ziehen wollen, glaube ich.

[24:20] [für Thema unrelevanter Dialog]

[24:28] **PU:** Ich überlege grade, ob es noch irgendwelche KI-relevanten Themen bei uns grad gibt.

[24:39] Aber tatsächlich – also ich glaube wir sind wahrscheinlich die letzte Größe von Verlag, die sich damit wirklich groß beschäftigen kann.

- [24:54] Ich glaube, wenn es viel kleiner ist als hier – wir haben in unserer IT keine Maschine learning Experten. Wir können maximal wirklich solche schlüsselfertige Lösungen wie ChatGPT in unsere Arbeit integrieren.
- [24:57] Wir können nicht selber bauen.
- [25:01] Das war die Überlegung zum Frauenhofer-Thema.
- [25:15] Und das haben wir nicht gemacht aus gutem Grund, weil es – also das hätten wir am Ende auch nie – also es hätte keinen Sinn gemacht, weil du – wir können jetzt einen fünf Data-Scientists einstellen, die keine Ahnung so 150.000 Euro Gehalt wollen.
- [25:18] Also, das funktioniert halt nicht.
- [25:24] Ja, und ich glaube, das wird – das das halt bei der ganzen Thematik immer die Frage kommt, wie man das macht.
- [25:26] **KT:** Mhm, klar.
- [27:04] [für Thema unrelevanter Dialog]
- [27:14] **KT:** Ich hätte eine letzte Frage, das ist mehr so ein interessenhalber, Zielgruppengerichtet...
- [27:19] Und zwar ob du selbst KI Bücher lesen wollen würdest? Warum und warum nicht?
- [27:37] **PU:** Also ich glaub – ich glaub eher nicht, weil – also ich mag das schon lieber irgendwie diesen Bezug zum Autor zu haben.
- [27:50] Ich habe zum Beispiel einen Lesekreis mit meiner Fußballmannschaft, was jetzt etwas wierd ist, wenn man als Kreisligamannschaft so nen Lesekreis aufmacht.
- [27:58] Da besprechen wir alle vier bis sechs Wochen ein Werk, also ganz gemischt von irgendwie modern bis halt irgendwie – wir haben jetzt letztens „Faust“ gelesen...
- [28:08] Und da ist halt immer eins der relevantesten Punkte, die wir diskutieren ist halt so was – also wirklich diesen Bezug zwischen Werk und Autor herzustellen.

[28:22] Warum und – wie und warum in dieser Zeit und warum eben nicht anders und wie wäre das heute und das sind halt so Denkprozesse, die habe ich auch wenn ich so einen Buch lese.

[28:24] Also nicht immer, aber schon ein bisschen.

[28:28] Also zumindest warum und wie und wo hat der Autor die Idee her.

[28:39] Und wenn ich das nicht mehr hab und dann steht da irgendwie „bla bla, generated by ChatGPT“ dann würde ich sagen „so, keine Ahnung, vielleicht eine ganz witzige Geschichte, aber brauch ich nicht.“

[28:42] Ist vielleicht noch eine etwas romantische Vorstellung, aber ja.

[für Thema unrelevanter Dialog und Verabschiedung]

Anhang C.3 Interview mit Tabea Grunert

KT Konstantina Thein

TG Tabea Grunert

Unverständliche Stellen wurden mit [...] und dem entsprechenden Zeitstempel gekennzeichnet

[Begrüßung und Datenschutz]

[00:27] **KT:** Genau, einfach als Einstieg so ein bisschen was du generell mit Büchern und Belletristik überhaupt so zu tun hast?

[00:38] **TG:** Also erst mal ich bin Tabea und ich mache Videos auf TikTok.

[00:49] Damit habe ich vor zwei Jahren ungefähr angefangen und vorher noch in nem anderen Bereich, aber dann bin ich zu Büchern gekommen, weil mir selbst Bücher auf TikTok angezeigt wurden und ich Lesen früher gar nicht mochte.

[01:09] Und dann durch TikTok bin ich so ein bisschen da reingerutscht und jetzt mache ich selbst Videos dazu und – genau deswegen ist es mittlerweile so ein bisschen mein Job geworden nebenbei, also so zu lesen und auch mit Rezensionsexemplaren und – aber eigentlich hauptsächlich ist vor allem auch noch einfach ein Hobby.

[01:13] **KT:** Ja fair, das klingt ja auch schön.

[01:16] **TG:** Ja, ich kann mich nicht beschweren.

[01:17] **KT:** Ja, das glaube ich.

[01:26] Genau, laut Instagram liest du größtenteils Fantasy und Romance.

[01:27] Hast du da Favoriten?

[01:33] **TG:** Ja, also mittlerweile vor allem gefühlt nur noch Romance.

[01:42] Also ich finde Fantasy immer noch gut, aber ist bei mir mittlerweile so ein Ding, wenn da kein Romance mit drin ist im Fantasybuch, dann – ich weiß nicht, dann fehlt mir so ein bisschen was.

[01:45] Also ich bin auf jeden Fall ein Romantasy-Leserin.

[01:48] Und ja, genau.

- [01:53] Also sonst halt New Adult, Rom-Coms, also romantische Komödie und so was.
- [01:55] Das ist so mein Ding.
- [02:02] **KT** Cool. Ja, das mit den Romanzen kenne ich von früher. Das ist so eine Weile – war das das Hauptding.
- [02:13] Dann würde ich auch gleich zu meinem großen Hauptthema sozusagen kommen, künstlicher Intelligenz.
- [02:17] Wie viel weißt du denn generell darüber?
- [02:22] **TG**: Also ich weiß, dass es ein ziemlich großes Ding ist.
- [02:30] Eben einfach, dass künstliche Intelligenz immer weiterentwickelt wird und es immer mehr dazu gibt.
- [02:41] Und auch, dass es ja mittlerweile so Programme gibt, die einem dann etwas machen, also wenn man denen ein bisschen was zu füttern gibt und dass sie es dann für einen umsetzen.
- [02:53] Genau, und ich weiß das es mittlerweile auch schon größere Diskussion dazu gibt, ob das nicht vielleicht so ein bisschen ein Stückchen ein Kulturgut kaputt macht oder so weiter, weil es eben nicht vom Menschen selbst kommt.
- [02:58] **KT**: Sagt dir der Name Chat-GPT was?
- [03:04] **TG**: Ja, auf jeden Fall, habe ich in letzter Zeit schon häufiger gehört, ja.
- [03:18] Also das ist doch das, dass man auch, wie gesagt, einfach so Schlagwörter dem Programmen gibt und das Programm für einen selbst dann umwandelt, in was auch immer man das haben möchte, oder?
- [03:19] **KT**: Unter anderem, genau.
- [03:27] Es ist eben ein Textgenerator, der am Ende sehr viele Aufgaben kann.
- [03:29] Er kann rechnen, er kann aber auch übersetzen.
- [03:42] Du kannst dir Geschichten schreiben lassen, Einleitungen, programmieren, Geschichten zu Ende schreiben lassen oder eben auch – der behält die Information sozusagen.

- [03:51] Das heißt, wenn man sagt, ich habe eine Geschichte generiert und mir gefällt das Ende nicht, schreibt mir das Ende um, erkennt er, was ich damit meine und schreibt mir ein anderes Ende.
- [03:54] Also, das ist zum Teil schon sehr, sehr weit.
- [04:00] **TG:** Wow.
- [04:14] **KT:** Also, auf jeden Fall schon gehört, auch in der Buchbranche, also merkst du, dass es da Einfluss gibt?
- [04:33] **TG:** Tatsächlich, so in der Buchbranche selbst habe ich davon noch nicht so was mitbekommen. Was vor allem auf Tiktok im Moment so ein kleines Streitthema ist – es gibt ja auch zu vielen Büchern dann so Fanarts, also das von Fans, was gezeichnet wird und das wird im Moment sehr, sehr vielen mit KI gemacht.
- [04:43] Und da wird sich im Moment sehr doll gestritten, ob das nicht so ein bisschen den ganzen – den Flair nimmt und den Zauber, würde ich jetzt ja einmal sagen.
- [04:50] Aber so – also zu Büchern selbst, zu dem Geschriebenen, habe ich bisher noch nichts mitbekommen selbst.
- [04:52] **KT:** Interessant.
- [05:02] Also ist das Thema eher anderweitig aktuell und – also so von deinem Standpunkt aus jetzt?
- [05:04] **TG:** Genau.
- [05:12] Also in meiner Bubble ist es im Moment eher wirklich so das Visuelle, das dann vielleicht mit KI generiert wird. Genau.
- [05:13] Aber so das geschriebene Wort nicht.
- [05:20] Also soweit ich es weiß, kann ja auch sein, was ich noch gar nicht mitbekommen habe.
- [05:23] **KT:** Aber da kannst du ja auch nichts drüber sagen am Ende.
- [05:24] **TG:** Genau.
- [05:27] **KT:** Ja cool.

- [05:31] Dann würde ich direkt zur Community weitergehen.
- [05:39] Und zwar ja – erstmal generell zur Community, wie vernetzt du da ungefähr bist?
- [05:44] **TG:** Ja, also mittlerweile würde ich sagen, dass ich schon vernetzter bin.
- [05:51] Dadurch, dass auch wieder langsam mehr Events stattfinden dürfen, lernt man natürlich auch andere Booktokter kennen, das ist auch ganz schön.
- [06:02] Und ich versuche auch – also wenn ich über Instagram angeschrien werde, oder sowas halt so mit der Community bisschen zu interagieren, weil ich es auch immer einfach schön finde, sich über Bücher auszutauschen.
- [06:05] Wir haben ja am Ende alle dieselbe Leidenschaft.
- [06:11] Ja, also ich würde sagen, langsam spinnen sich so ein bisschen die Connections.
- [06:18] **KT:** Also größtenteils kommst du über Instagram und über TikTok ins Gespräch?
- [06:20] **TG:** Genau, genau.
- [06:28] Und jetzt halt – da mittlerweile mehr wieder auch in Personen statt finden kann, dann auch, dass man sich mal unterhält.
- [06:31] Aber diese Menschen kennt man dann auch vor allem von TikTok oder Instagram.
- [06:42] **KT:** Genau, kannst du mir ungefähr sagen, was so die Demografie deiner Ziel – also nicht deiner Zielgruppe, eher deiner Community ist?
- [06:52] **TG:** Also ich würde sagen, dass ich so vor allem die 14- bis 30-jährigen anspreche, so ungefähr.
- [06:57] Ich habe ganz lange gedacht, es wären nur jüngere, also so unter 18.
- [07:07] Aber auf der letzten Buchmesse, auf der ich war, ist mir dann aufgefallen: Nee, das sind auch schon Menschen über 20 auf jeden Fall und manche bestimmt auch so Richtung 30.

- [07:16] Und der Großteil davon sind tatsächlich Frauen.
- [07:25] Aber es könnte auch damit zu tun haben, dass ich halt vor allem Romance lese und in dieser Booktok-Bubble ist Romance auch so gefühlt das größte Genre, das von den meisten gelesen wird.
- [07:31] Das ist nun mal hauptsächlich so ein Frauending, aber ja.
- [07:52] **KT:** Könntest du denn vorstellen, dass die Community an KI-Büchern generell interessiert oder – nicht nur an Büchern, sondern an künstlicher Intelligenz generell interessiert sein könnte?
- [08:26] **TG:** Also ich kann mir gut vorstellen, dass es erstmal interessant wäre, einfach um zu sehen, wie weit ist das, wie realistisch fühlt sich das an, also wie nah kommt es an Menschenwerke ran, aber ich weiß nicht, ob sich das ganz durchsetzen würde, weil gerade in dieser Booktok-Bubble sind die Menschen auch sehr stark mit den Autor*innen vernetzt und da ist einfach so eine Connection und ich weiß nicht, ob es dann nicht irgendwie ein bisschen fehlen würde, wenn man nicht weiß, das ist von einer echten Person.
- [08:30] Und ich kann von der Person nachlesen, wo die geboren wurde, was die gerne isst und so weiter.
- [08:39] Da ich mittlerweile das Gefühl habe, dass es heutzutage zumindest wirklich einen sehr großen Teil ausmacht, also die Persönlichkeit des Autors.
- [08:42] Deswegen weiß ich nicht, ob sich das so durchsetzen würde.
- [08:55] **KT:** Also vor allem, wenn dann gar kein Autor mehr drinsteht, sondern „Das ist Romance von einer KI“, das kannst du dir nicht vorstellen?
- [08:55] **TG:** Ja, genau das.
- [09:04] Als ich glaube einfach so aus Neugier würde es bestimmt gelesen werden, aber ich weiß halt nicht, ob das so on-the-long-run funktioniert würde.
- [09:10] Ja, also weil Autoren heute einfach mittlerweile sehr doll gehyped werden.
- [09:21] Es steht dann halt auch wirklich so der Name dann dafür, nicht unbedingt nur das Werk, also was letztendlich entstanden ist, sondern

viel werden Bücher gekauft, weil dann ein bestimmter Name drunter steht.

[09:25] **KT:** Klar.

[09:34] Und könntest du dir dann vorstellen, dass das in anderen Genres besser funktionieren würde, wo vielleicht der Auturname nicht so sehr dahinter steht?

[09:36] **TG:** Bestimmt, warum nicht.

[09:43] Also ich glaube – genau, wenn da einfach der Name nicht so präsent ist und nicht so wichtig ist, dann kann das bestimmt funktionieren.

[09:46] Also kann ich mir gut vorstellen.

[09:54] **KT:** Also wäre es größtenteils das Problem, dass die Leute wissen, dass es eine KI ist und nicht, dass es eine KI ist?

[09:55] **TG:** Ja, ich glaube schon.

[09:57] Ich glaube tatsächlich, das ist das Ding.

[10:15] **KT:** Ja, dann habe ich jetzt während meiner Recherche – also ich beschäftige mich ja damit, wie man KI in die Wertschöpfungskette am Ende einbinden kann.

[10:21] Und ich bin da jetzt so ungefähr auf zwei, drei Möglichkeiten gestoßen.

[10:25] Zum einen eben, dass man das im Verlag einsetzt.

[10:40] Also dass man – was wir jetzt auch schon – was die meisten annehmen, wenn man das so erzählt, dass eben der Autor rausfällt und der Lektor mit einer KI arbeitet.

[10:56] Wie sähe das dann aus, also – da haben wir auch darüber gesprochen, aber wie sähe das dann aus, wenn der Lektor eine KI verwendet als Hilfe, fändest du das schwierig oder wäre das ok?

[11:06] **TG:** Ich weiß nicht, ob ich es nicht fast vielleicht cooler finden würde, wenn es andersrum wäre, also wenn es von einem Autor geschrieben wird, von einem menschlichen, und die KI zu Hilfe genommen wird als Lektor.

- [11:17] Ich finde es schön, wenn die Grundidee von einer Person kommt, von einem Menschen, und der Feinschliff dann vielleicht von KI.
- [11:24] Ich glaube, das würde ich persönlich noch schöner finden, aber ich kann mir vorstellen, dass es auch andersrum funktioniert würde.
- [11:42] **KT:** Ich habe jetzt öfter gelesen, eben bei einer Schreibblockade oder um sich erst mal Ideen holen zu können oder ähnlichem und vielleicht auch kleinen Autoren beim schnelleren Schreiben zu helfen oder ähnlichen.
- [11:44] **TG:** Also das ergibt auf jeden Fall Sinn.
- [11:46] Ja, ich verstehe ich.
- [11:54] Vor allem bei so einer Schreibblockade, wenn man einfach so eine Grundidee braucht. Ja doch, verstehe ich, das ergibt Sinn.
- [12:19] **KT:** Und die andere Seite, die ich gesehen hätte, dass man sozusagen den Autor – oder anders – Personalisierung ist ja zum Teil gerade sehr im Trend, also, dass möglichst alles auf einen zugeschnitten ist.
- [12:24] Merkst du das auch selbst oder eher nicht?
- [12:29] **TG:** Ja, doch irgendwie schon, kann ich verstehen.
- [12:37] Ja, ich weiß nicht, ich finde es auch in Büchern schön, wenn ich mich in den Protagonisten wiedererkennen kann.
- [12:39] Und das hat ja auch was mit Personalisierung zu tun.
- [12:45] Also jetzt einfach so generell, ich bin zum Beispiel ziemlich groß für eine Frau.
- [12:55] Und es heißt nicht, dass das Buch dann schlecht ist, aber ich kann mich dann weniger gut damit identifizieren, wenn die Protagonistin dann klein ist.
- [12:59] Ich weiß nicht wieso, aber dann ist das so ein winzig kleiner Minuspunkt.
- [13:04] Und deswegen, ja, also ich finde es auch schön, wenn es so ein bisschen zu einem passt.

- [13:21] **KT:** Da wäre nämlich die Idee gewesen – wenn man jetzt die Daten des Verlages nimmt und die Kunden sich ihre Bücher sozusagen mit diesen Daten selbst schreiben könnten.
- [13:40] Also sagen können „Ich möchte eine Romance-Novell mit einem großen, braunhaarigen Typen, der Damien heißt und das und das macht und mein Hauptcharakter ist der und der“ oder ähnlichem.
- [13:50] Und dass man vielleicht beim Lesen direkt sagen kann „das hat mir jetzt nicht gefallen, schreibt mir das bitte um“ und die KI reagiert darauf und schreibt das weiter.
- [13:55] Wie fändest du diese Idee?
- [13:59] **TG:** Ja, also erst mal, ich finde ich es sehr krass, ob überhaupt gehen würde.
- [14:04] Aber ist halt – KI ist echt ziemlich weit mittlerweile.
- [14:16] Aber ich glaube, da wird mir so ein bisschen dieses Try-and-Fail fehlen, weil ich es auch einfach schön finde beim Lesen, wenn ich dann Bücher hab, die mir nicht so gefallen haben.
- [14:27] Es klingt erst mal komisch, aber ich finde es trotzdem schön, dass ich Unterschiede merke und nicht jedes Buch perfekt ist und ich dadurch auch besser ein bisschen meine Lieblingsbücher rausfiltern kann.
- [14:34] Und wenn ich mein Buch selbst perfekt gestalten kann, dann fehlt mir so ein bisschen, dass ich Kritik daran üben kann.
- [14:47] Also ich glaube, das wäre so für ein, zwei Mal wäre das vielleicht ganz interessant, aber ich weiß nicht, ob das für mich für immer funktionieren würde, weil es dann auch irgendwie einfach ein bisschen langweilig wird, wenn es perfekt ist, hätte ich das Gefühl.
- [14:49] **KT:** Nee, verstehe ich vollkommen.
- [15:07] Interessante Ansatz, weil wahrscheinlich gerade, wenn man in der Buchbranche drin ist und auch interessiert ist an Büchern, ist das, glaube ich, nochmal anders, als – es ja auch sehr an ein Computerspiel ähnelt am Ende und nicht mehr einem Buch.
- [15:18] **TG:** Ja, genau.

[15:28] **KT:** Genau. Zur Abschlussfrage – größtenteils haben wir das ja auch schon geklärt – würdest du Belletristik von KI lesen wollen?

[15:36] **TG:** Ja, also ich denke einfach aus Neugier würde es auf jeden Fall versuchen und bestimmt auch mehr als nur einmal.

[15:41] Einfach weil ich es unglaublich finde, dass es überhaupt funktioniert.

[15:47] Aber wie gesagt, ich glaube, mir wird auch so ein bisschen der Bezug zu einer echten Person fehlen.

[15:53] Und ja, ich glaube, ich würde das nicht immer machen wollen.

[15:56] Aber aus Neugier zwischendurch, auf jeden Fall, ja.

[für Thema unrelevanter Dialog und Verabschiedung]

Anhang C.4 Interview mit Vanessa

KT Konstantina Thein

V Vanessa

Unverständliche Stellen wurden mit [...] und dem entsprechenden Zeitstempel gekennzeichnet

[Begrüßung und Datenschutz]

[00:43] **KT:** Gut, dann können wir auch gleich anfangen.

[00:52] Und zwar mit einer einfachen Frage sozusagen, was du generell überhaupt mit Büchern und mit Belletristik zu tun hast?

[00:56] **V:** Ja, ich bin halt Bloggerin.

[01:04] Ansonsten habe ich da – also ich schreibe nicht selber, deswegen habe ich ansonsten nicht so viel damit zu tun.

[01:13] Aber so als Bloggerin kriegt man ja so von Autoren ein paar Einblicke oder halt ja so mit Verlagen kommt man natürlich ja auch so ins Gespräch.

[01:16] Ja, deswegen bin ich da so irgendwie reingerutscht.

[01:23] **KT:** Genau, also du liest Bücher und bewertest die dann und...

[01:22] **V:** Genau, ja.

[01:29] Und red einfach damit – also darüber, auf Booktok, genau.

[01:33] Habt dann mein Account, das ist auch eher so zufällig entstanden durch Corona.

[01:36] Ja, genau.

[01:38] **KT:** Ja, cool.

[01:44] Hast du denn irgendein Genre, was du gerne liest oder viel behandelt oder so?

[01:49] **V:** Ja, also ich lese am meisten Romance und da halt Young und New Adult.

- [01:56] Zwischendurch auch mal so Dystropien und Fantasy, aber schon überwiegend einfach Romance.
- [02:00] Ja, so was auch so gar nicht meins ist, ist einfach so Thriller.
- [02:03] Ich glaube, da bin ich einfach eine zu große Angstrasse für.
- [02:12] Und klar, ich habe so meine – keine Ahnung, auch so Verlage, wo ich gefühlt jedes Buch kaufen würde.
- [02:29] Ja, aber ich bin auch – ich schaue da auch so in Buchhandlungen einfach mal zwischendurch, was es Neues gibt oder ob mich jetzt spontan auch mal was anderes interessiert, aber so die Hauptbücher, die ich so lese, das Hauptgenre ist schon Romance.
- [02:38] **KT:** Gut, dann kommen wir auch gleich zum großen Thema meiner Arbeit, sozusagen, künstlicher Intelligenz.
- [02:46] Da erst mal als Einstieg, was weißt du über künstliche Intelligenz?
- [02:50] Das – oder was muss ich noch erklären?
- [03:04] **V:** Ich muss ehrlich sagen, ich bin jetzt nicht so krass informiert oder kenne mich da auch jetzt nicht so sehr aus oder habe mich dann noch nie beschäftigt so intensiv.
- [03:16] Ich glaube, man kennt ChatGPT jetzt mittlerweile, das ist glaube ich so in aller Munde, wenn man so ein bisschen auf Social Media ist oder so in unserem Alter würde ich jetzt sagen, dann kennt man das schon mittlerweile.
- [03:26] Ich habe da jetzt von anderen drüber gehört oder von Lehrern, mit denen haben wir einfach mal so gesprochen, aber jetzt benutzt habe ich das noch nie oder mich damit intensiv beschäftigt jetzt auch nicht wirklich.
- [03:30] **KT:** Okay, also es ist Begriff, aber selbst noch nicht...
- [03:40] Also künstliche Intelligenz ist am Ende – das sind Algorithmen, die zu einem gewissen Grad lernfähig sind.
- [03:55] Also die haben Daten, erkennen dort Muster und im Fall von ChatGPT sagen die sozusagen vorher, welches Wort als nächstes kommen könnte im Satz und sind dabei eben so gut, dass die ganze Sätze bilden können.

- [04:12] Am Beispiel von ChatGPT kann man zum Beispiel Fragen stellen und dort sinnvolle Antworten bekommen oder auch sagen „schreibe mir eine Geschichte für einen 10-Jährigen“ und dann macht der das tatsächlich, das ist am Ende eine sinnvolle Geschichte.
- [04:21] Es geht zum Teil so weit, dass du sagen kannst „mir gefällt das Ende nicht, schreibe das bitte um“ und das versteht die KI und schreib dir tatsächlich ein anderes Ende.
- [04:31] Also das ist schon relativ weit, nur dass so ungefähr ein Verständnis da ist, genau, was da alles schon möglich ist.
- [04:47] Am Ende Text, Autokorrektur im Handy, ist auch eine KI, die das vorschlägt oder Bildgeneratoren hat man jetzt auch schon öfter gehört, glaube ich, die Bilder generieren können, wie der Name schon sagt.
- [04:51] Genau.
- [04:54] Bei Bildern weiß ich auch noch nicht so genau wie das funktioniert.
- [04:56] Damit beschäftige ich mich nicht.
- [04:59] Das klingt noch komplizierter.
- [05:02] Genau.
- [05:06] Gut.
- [05:06] Ja, du hast ja schon angesprochen.
- [05:18] Du hast jetzt über Lehrer und Ähnliche von ChatGPT gehört, auch aus der Buch-Community oder eher dann doch von außen, aus anderen Branchen?
- [05:21] **V:** Direkt aus der Buch-Community gar nicht.
- [05:27] Eher so mit – ja wenn man so privat drüber geredet hat oder eben im Unterricht oder so was.
- [05:54] Oder klar kommt man mit anderen Bloggerinnen ins Gespräch, aber nicht unbedingt, weil wir – weil das in Büchern vorkam oder wir darüber geredet haben, ob es mal so ein Thema wird, dass die Künstliche Intelligenz Bücher schreiben könnte oder so, sondern eher weil es so allgemein so ein Thema ist, so „hast du das schon mal benutzt“

oder „Ist das bei euch an der Schule auch so ein Thema“ oder solche Sachen halt, was man von dem Thema eben hält, aber nicht jetzt konkret in der Buchwelt.

[05:57] **KT:** Okay, interessant.

[06:02] Cool.

[06:08] Dann, ja, würde ich generell auf die Community zu sprechen kommen.

[06:22] Also, zum einen erst mal, wie vernetzt du da bist, also, worüber du mit deiner Community redest oder wie viel du auch mit deiner Community redest am Ende?

[06:33] **V:** Also direkt mit der Community, also schon viel einfach über die Kommentarfunktionen, so unter den Videos, da versuche ich auch, also fast jedem zu antworten.

[06:44] Klar, wenn so ein Video dann explodiert, dann kann man nicht jedem antworten, aber ich versuche eigentlich schon, gerade – man kennt so ja die Leute dann, die einem länger folgen oder die viel kommentieren, den antworte ich schon dann viel.

[06:50] Oder man schreibt dann auch mal über Instagram oder sowas, obwohl ich da jetzt nicht unbedingt aktiv bin, aber einfach, weil man die Leute dann kennt.

[06:56] Ansonsten bin ich bei den meisten anderen Plattformen eben nicht so vertreten.

[07:03] Deswegen ist so die Kommentarfunktion eigentlich dieses Haupt-Kommunikationsmittel in dem Fall.

[07:22] Ja, mit anderen Blogger*innen ist es dann schon auch über WhatsApp oder man telefoniert oder man trifft sich und wenn man Leute aus der Community persönlich trifft, gerade auf Messen oder sowas, redet man natürlich ein bisschen Smalltalk-mäßig oder ja, über die Welt allgemein.

[07:32] Aber ich weiß nicht, ich ist schon immer noch so ein bisschen – also, man fühlt sich schon den Leuten nah, weil man eben auch viel von denen mitbekommt.

- [07:36] Aber es ist nicht so, dass ich mit vielen da befreundet wäre.
- [07:47] **KT:** Es ging auch eher darum, ob du mit deiner Community redest, ob man da im Gespräch ist über Bücher und dass du das so ein bisschen weißt, was da läuft.
- [07:49] **V:** Ja.
- [07:57] **KT:** Kannst du ungefähr sagen, was die Demografie deiner Zielgruppe ist, weißt du das zufällig oder möchtest du das sagen?
- [08:07] **V:** Ja, ich würde schon sagen, dass generell auf TikTok sind ja jüngere Leute oder die Zielgruppe ist relativ jung.
- [08:13] Und ich glaube auch, durch Corona haben super viele jüngere Leute jetzt wieder angefangen zu lesen.
- [08:26] Und ich würde so sagen, dass mein Zielgruppe so zwischen 12/13 bis hoch zu 28/30 sowas geht.
- [08:36] Ja, das ist schon eine relativ große Spanne, aber ja, ich glaube auch viel – so – keine Ahnung, auch in meinem Alter, so 21/22/23, sowas.
- [08:50] Ja, einfach weil man das – TikTok ist halt eine junge App und dadurch ist die Zielgruppe einfach automatisch auch jünger und dadurch, dass ich eben Romance lese, gerade Young Adult.
- [08:50] Ja, impliziert es das eigentlich.
- [08:52] **KT:** Klar.
- [09:06] Könntest du dir denn vorstellen, dass die Leute, mit denen du so reden ist oder die so deine Demografie sind, dass die an Büchern von einer KI am Ende interessiert sein könnten?
- [09:13] **V:** Also klar, es kommt ja aufs – also erst mal auf das Genre an.
- [09:16] Ich glaube, wenn du das Genre ansprichst, generell ja.
- [09:33] Ich habe auch tatsächlich über die Frage nachgedacht und ich dachte so im ersten Moment „Hm, ich weiß nicht“, aber ich glaube, ich würde es auf jeden Fall lesen wollen, weil es eben was Neues ist und ich glaube es geht sehr, sehr vielen dann so, weil man eben natürlich auch so ein bisschen vergleichen will, geht es überhaupt oder wie ist das.

- [09:39] Und ich bin mir ziemlich sicher, dass es viele ausprobieren würden.
- [09:41] Also gerade die ersten [Bücher]
- [09:57] würden bestimmt sehr gut verkauft werden und dann müsste man einfach schauen wie es ist, gefällt es den Leuten, dann würde sich das wahrscheinlich auch noch steigern und im anderen Fall könnte es natürlich auch sein, dass die Leute denken „okay, nee, ist halt voll bescheuert“ und dann so ein richtiges Tief dann kommt ja.
- [10:05] **KT:** Also tatsächlich am Anfang eher so dieses „wie ist das? Was kann KI tatsächlich“?
- [10:16] **V:** Ja und ich glaube auch weil eben dieses Thema künstliche Intelligenz mittlerweile soweit es durch ChatGPT oder auch in aller Munde so ein bisschen ist.
- [10:22] Ist es auf jeden Fall ein Reiz oder ist der Reiz da, es zu probieren.
- [10:36] **KT:** Woran – also wenn ich jetzt sage KI – also ein KI-Buch, das war das Wort – Woran denkst du denn da zuerst?
- [10:43] Also was macht die KI in dem Moment, in deinen Vorstellungen?
- [10:47] **V:** Ich glaube in meiner Vorstellung – ich glaube, für mich hört sich das erst mal so ein bisschen trocken an.
- [10:55] Man denkt so „hui, okay Technik, boah, gar kein Bock und so“ – weil ich Technik auch nicht so mag – aber es ist einfach nicht so mein Fall.
- [10:58] Und es ist ja schon ein bisschen ein Gegensatz zu Büchern.
- [11:00] Also es ist genau der Gegensatz.
- [11:06] Aber ich glaube vielleicht liegt auch da ein bisschen der Reiz.
- [11:09] Also ich glaube, es spielt so ein bisschen zusammen.
- [11:11] So einerseits denke ich mir so „Hm, ich weiß nicht“.
- [11:14] Andererseits ist es auch genau das, was mich anspricht.
- [11:18] Also ich bin da so ein bisschen im Zwiespalt.

- [11:21] **KT:** Ja, nee, kann ich verstehen.
- [11:28] Weil Bücher ist ja dann doch mehr dieses kreative und Technik ist so hintereinander.
- [11:28] So stellt man sich das immer vor.
- [11:29] **V:** Ja, genau.
- [11:42] **KT:** Siehst du denn – also du meinst jetzt, du bist eher interessiert, aber siehst du auch Probleme, die entstehen könnten jetzt für dich oder für die Leser oder...?
- [11:57] **V:** Ja, also ich kann mir auf jeden Fall vorstellen, dass es schon nochmal – also für viele Autoren, ich meine viele sind – ist das mittlerweile einfach der Beruf.
- [12:00] Und so eine KI kann das einem dann streitig machen.
- [12:10] Und ich glaube, es ist gerade vielleicht auch für die Autoren dann auch ein Druck, den sie standhalten müssen, weil eine KI dann viel, viel schneller arbeiten und effizienter arbeiten kann als der Mensch in dem Fall.
- [12:16] Ich glaube, uns Blogger wäre es eher nicht so das Thema, weil wir ja nur [diese Texte]
- [12:18] lesen und dafür gibt es ja dann in dem Fall keine KI.
- [12:30] Aber ich glaube, wenn das Ganze dein Beruf ist, auch für die Verlage wahrscheinlich, ich glaube, da könnt die KI auch viel machen, ist das dann schon ein bisschen auch belastend.
- [12:36] Ich weiß nicht – ist eher schon belastend, ich glaube, das trifft es ganz gut.
- [12:38] **KT:** Ja, verstehe ich.
- [12:44] **V:** Ja, für Blogger glaube ich eher nicht oder für mich persönlich jetzt, dass ich dann Angst habe.
- [12:52] Ich glaube vielleicht, dass es vielleicht schwer werden könnte, weil als Leser hat man natürlich auch seine Lieblingsautor*innen.

- [12:58] Ich glaube vielleicht auch, man hat einen Bezug zu denen.
- [13:02] Ich glaube, den kann man zum Beispiel zu einer KI natürlich nicht so aufbauen.
- [13:07] Man findet die Person interessant und mag den Schreibstil oder sowas.
- [13:14] Ok, Schreibstil würde jetzt natürlich gehen, aber diese Persönlichkeit hat so eine Künstliche Intelligenz natürlich nicht.
- [13:30] **KT:** Ja, also vor allem der Autoren-Aspekt, den ich jetzt auch schon öfter gehört habe, dieses da steht keine Person dahinter, mit der ich mich verbinden kann und der ich ein Leserbrief schreiben kann oder sowas.
- [13:31] **V:** Ja genau.
- [13:33] Ja oder auch diese Danksagen oder sowas.
- [13:38] Ja, allgemein so die ganze – oder auch der Austausch.
- [13:42] Man spricht ja dann auch mit den Autoren oder was haben die sich dabei gedacht.
- [14:08] Oder – steckt ja in Büchern auch viel von den Autoren, eigene Erfahrungen oder persönliche Probleme oder vielleicht auch gerade in einem Genre Young Adult werden ja viele Probleme angesprochen von jungen Leuten und das könnte eine künstliche Intelligenz jetzt aus meinem Stand wahrscheinlich nicht so wiedergeben wie eine Person, die selber in der dem Alter ist oder diese Sachen auch erlebt hat.
- [14:10] **KT:** Klar, sie erlebt ja nichts.
- [14:12] **V:** Ja genau, ja.
- [14:16] **KT:** Könntest du es dir dann in einem anderen Genre mehr vorstellen?
- [14:21] **V:** Ja, wahrscheinlich Thriller oder Fantasy.
- [14:26] Ich glaube Fantasy wahrscheinlich schon noch eher.

- [14:36] Ja, Thriller kenne ich mich jetzt nicht aus, aber ich glaube Fantasy auf jeden Fall, weil da ist theoretische alles möglich und da passt ja das Thema KI auch relativ gut.
- [14:40] Also es kommt ja in vielen Büchern auch schon vor.
- [14:44] Also so Künstliche Intelligenz und so was deswegen, ja, kann ich mir schon vorstellen.
- [14:47] **KT:** Spannend, das stimmt.
- [14:55] Ja, es würde mich auch unglaublich interessieren, das mal tatsächlich dann zu haben.
- [15:06] Genau, ich bin – während ich mich damit beschäftigt habe – mir geht es ja größtenteils um die Wertschöpfungskette, also vom Autor bis zum Kunden am Ende.
- [15:15] Und da habe ich so drei Möglichkeiten ungefähr gesehen, was man jetzt machen kann.
- [15:21] Also zum einen das, was die meisten schon im Kopf haben, der Autor wird ersetzt.
- [15:25] Also ein KI schreibt den Text, dann kommt es an den Lektor und der Prozess läuft weiter.
- [15:32] Das haben wir jetzt schon besprochen, größtenteils, weil das das Erste ist, woran die Menschen denken.
- [15:45] Eine andere Möglichkeit wäre, dass eben dem Autoren eine KI zur Verfügung gestellt wird, mit dem er schreiben kann.
- [15:47] Am Ende.
- [16:00] Hättest du als Leser dort Gedanken drüber, wenn du weißt, dein Lieblingsautor verwendet eine KI, um seine Bücher zu schreiben?
- [16:02] Oder ihre.
- [16:16] **V:** Ich glaube, ich wäre im ersten Moment so „Hm, ich weiß nicht“, weil es ist ja dann schon noch mal was anderes, als wenn es wirklich nur die Person geschrieben hat.

- [16:31] Ich glaube, es kommt auch vielleicht darauf an, ob der Autor das von Anfang an macht oder zwischendrin dann damit anfängt, weil ich glaube jetzt für mein liebsten Autor*innen dann finde ich es komisch, wenn die das jetzt benutzen würden.
- [16:41] Wenn jetzt aber ein neuer Autor oder jemand neues kommt und das von Anfang an benutzt, wäre ich da jetzt so neutral, dann würde ich sagen „okay, ist cool, gut, dass es die Möglichkeit gibt“.
- [16:48] Ich meine, es ist nicht zu verhindern, dass sich so was irgendwann entwickelt oder dass es so was irgendwann geben wird.
- [16:59] Deswegen, ja, finde ich jetzt, ja, ich glaube, jetzt bei den Bestehenden fände ich es komisch, aber so, wenn es entsteht, dann fände ich es nicht so schlimm.
- [17:01] Wäre ich auch neugierig drauf.
- [17:03] **KT:** Interessant.
- [17:07] Naja, das wird dann mehr Leuten die Möglichkeit am Ende gegeben.
- [17:12] So – vielleicht super Idee, aber kann nicht gut formulieren.
- [17:16] Und dann als Unterstützung zu nehmen.
- [17:18] Hm, interessant.
- [17:24] Also würdest du dann auch, weiß nicht, gäbe es für dich dann eine Abstufung am Ende?
- [17:29] Also dass du sagst: richtiger Autor, dann Autor mit KI und KI.
- [17:34] Wären die auf derselben Stufe für dich?
- [17:42] **V:** Ich glaub wahrscheinlich schon.
- [17:46] Obwohl, aber ich weiß nicht.
- [17:48] **KT:** Es ist schwer.
- [17:50] **V:** Ist eine sehr gute Frage, wirklich.

- [17:58] Weil einerseits im Moment sehe ich, dass eher – vielleicht könnte ja eine KI auch einfach so sein wie eine Autokorrektur, mehr oder weniger.
- [18:02] Deswegen – dann würde ich einfach sagen, das ist einfach ein Hilfsmittel.
- [18:05] Das verändert ja nicht unbedingt den Schreibstil.
- [18:12] Wenn es jetzt aber eine KI wäre, wo einfach komplett die Sätze formuliert, dann ist es für mich noch mal was anderes.
- [18:13] Dann vielleicht die Abstufung.
- [18:20] Aber ich könnte mir vorstellen, dass man das dann ja als – also man kennt den Prozess als Leser ja dann nicht.
- [18:23] Deswegen, ich glaube, die Frage stellt sich dann vermutlich gar nicht.
- [18:37] Aber ja, vielleicht wahrscheinlich würde man das dann eher einteilen in alte und neue Autoren, aber jetzt nicht unbedingt in diese mit KI und ohne.
- [18:40] **KT:** Ja, stimmt.
- [18:45] Am Ende, logisch, weiß man nicht, wie viel KI der Autor benutzt und wie viel nicht.
- [18:48] **V:** Ja.
- [18:51] **KT:** Genau.
- [19:13] Und mein drittes Modell am Ende war, dass man diesen ganzen Prozess an sich einfach rausnimmt, von Autor/Lektor und ähnlichem und dass man – ich habe jetzt auch gesehen, du magst ja den Lyx-Verlag relativ gerne.
- [19:18] Was auch jetzt so eine generelle Frage zwischendurch.
- [19:36] Ich finde das sehr interessant, weil ich davon selten gehört habe, dass Leute den Verlag mögen und eher auf Autoren gehen, kennst du da noch – also kennst du da noch andere klingt blöd, aber kommt das tatsächlich häufiger vor oder...?

- [19:59] **V:** Ja, ich würde schon sagen, dass es – vielleicht ist es auch so ein Ding auf Booktok, weil Booktok mittlerweile so groß ist, aber zum Beispiel Lyx macht eben viel, Young/New Adult und das machen viele andere Verlage eben noch nicht und ich glaube dadurch ist es einfach so „okay, da kann ich mir zu 95 Prozent sicher sein, dass wenn ich mir dann Buch kauf, auch ohne, dass ich den Klappentext lese, dass es dann meins ist.“
- [20:06] Und so was gibt es zum Beispiel keine Ahnung – bei Fantasy ist vielleicht Carlsen und Knauer oder sowas.
- [20:08] Also ich glaube da gibt es eben so –
- [20:07] **KT:** Hobbit Presse, ja.
- [20:16] **V:** Die Verlage haben so bestimmte Genre auch und deswegen ist es glaube ich schon, dass Verlage mittlerweile auch ein krasses Thema.
- [20:20] Also dass es mittlerweile nicht nur um Autoren geht, sondern viel auch, welcher Verlag es ist.
- [20:24] **KT:** Am Ende ist es ja ein Imprint von ...
- [20:24] **V:** Ja, äh Lübbe.
- [20:25] **KT:** Genau.
- [20:32] Und, klar, so Spezialisierungen sind dann sehr sinnvoll, um sich eine Leserschaft aufzubauen.
- [20:34] Ja, klar. Interessant.
- [20:36] Genau.
- [20:42] Wollte ich gar nicht darauf hinaus, aber trotzdem spannend.
- [21:05] Genau, wenn jetzt zum Beispiel Lyx sagen würde „Wir stellen zum Beispiel im Abo-System unseren Lesern eine KI zur Verfügung, wo alle Daten von all unseren Büchern drin sind und aus all unseren bestehenden Büchern kannst du dir dein ganz persönlicher Geschichte generieren lassen.“
- [21:09] Also meine Hauptcharakter heißt so und so.

- [21:21] Die trifft groß, dunkelhaarig Bernd und das und das soll in der Geschichte passieren.
- [21:25] Fändest du so was spannend?
- [21:27] Würdest du so was haben wollen?
- [21:29] **V:** Ja.
- [21:41] Also ja, tatsächlich ist ja schon dieses Thema Tropes, also so Friends-to-Lovers und so was, einfach dieses – um was es in der Geschichte geht, ist ja mittlerweile ziemlich groß.
- [21:49] Also ich weiß nicht, ob du es weißt, aber Booktok ist da schon, ja, sehr informiert und es wird auch immer größer dieses Thema Tropes und so was.
- [22:04] Deswegen ja, definitiv, ich habe so auch meine Favoriten, so was ich am meisten lesen, wenn ich es schon höre „okay, die und die Geschichte ist eben Friends-to-Lovers oder Enemies-to-Lovers oder so was“, dann denke ich mir auch „okay ja“, und es gibt auch solche Tropes wo ich mir denke „okay, auf keinen Fall“.
- [22:11] Deswegen würde ich das auf jeden Fall ausprobieren, einfach, weil man sich ja sozusagen sein perfektes Buch zusammenstellen könnte.
- [22:20] Andererseits ist es natürlich auch wieder, dass es natürlich kein Autor hat.
- [22:34] Also, da gibt es ja keine Person dann oder keine Person mit der man theoretisch darüber reden kann, weil es ja dann eine individuelle Geschichte für mich und die hab ja dann theoretisch auch nur ich.
- [22:36] Deswegen, ja.
- [22:38] Aber ich würde es auf jeden Fall ausprobieren.
- [22:39] Also, ja.
- [22:40] **KT:** Nee, den Punkt finde ich interessant.
- [22:49] Das ist ja dann – Klar, es ist so sehr personalisiert am Ende, dass es nur noch auf eine Person zurechtgeschnitten ist.

- [22:51] **V:** Ja.
- [22:53] **KT:** Ja, interessant.
- [22:54] **V:** Aber ich würde es nehmen.
- [22:57] **KT:** Ausprobieren, ja, das ist dieses Typische.
- [22:58] **V:** Ja.
- [23:09] **KT:** Es wäre ja dann so weit, dass man sogar reingehen könnte und sagt „hey, mir gefällt der und der Storypunkt nicht, schreibt mir das um“ und dann ändert sich die ganze Geschichte.
- [23:14] Ich stelle es mir spannend – aber am Ende ist es ja dann eher ein Computerspiel irgendwo.
- [23:15] Ist es dann noch ein Buch?
- [23:17] **V:** Ja, stimmt.
- [23:24] Obwohl, finde ich, vielleicht auch sein Reiz hat, weil ich habe zum Beispiel einen Buch.
- [23:27] Das passt eigentlich da perfekt dazu.
- [23:31] Da muss man immer währenddessen – also man hat zum Beispiel eine Seite und am Ende sind zwei Fragen.
- [23:37] Und dann geht es sozusagen – nimmst du den Weg rechts oder links und dann musst du auf eine andere Seite blättern.
- [23:43] So kann das Buch sozusagen tausende Wege haben und so wäre das ja theoretisch dann auch.
- [23:46] Also ich glaube, man könnte so ein bisschen mit spielen.
- [23:52] Also es hat seine Vorteile, so die Geschichte ist theoretisch nie zu Ende oder sie passt sich immer dir an.
- [23:59] Andererseits möchte man natürlich auch irgendwann einen Ende haben und hat davon dann genug oder hat andere Ziele oder sowas.

- [24:04] Deswegen, ja, ich glaube es hat schon seinen Reiz, aber es kann auch ins Negative dann gehen.
- [24:06] **KT:** Nee, verstehe ich.
- [24:16] Vor allem genau ist ja Thema Personalisierung am Ende –
- [24:33] Wie aktuell ist das eigentlich bei, also in der Buchcommunity, dass ich – also ich kenne jetzt so Y/N oder sowas, kriegt man sowas mit, das Verlage sowas auch schon anfangen zu machen, Bücher zu personalisieren?
- [24:38] **V:** Also wie jetzt, an wen personalisieren?
- [24:40] **KT:** An ihre Leserschaft.
- [24:54] Also, dass man – oder dass man sagen könnte, ich schreibe mir mein Buch mit meinem Namen sozusagen, dass da nicht mehr Y/N steht, wie in Fanfiction, sondern ich kriege jetzt meine Romance Novel und da steht mein Name drin.
- [24:59] Hast du das schon mal mitgekommen?
- [25:32] **V:** Ich glaube nicht, dass es so in dem Sinne personalisiert wird, sondern allgemein, es gibt natürlich Namen oder – ja Namen, die zum Beispiel attraktiver sind, also [...] 25:14 oder so, auch so Settings, die die Allgemeinheit mehr liest oder lieber liest und dass sie sich darauf anpassen, aber jetzt nicht unbedingt, dass die – ich glaube eher tatsächlich, ich find's komisch, wenn mein Name zu lesen wäre.
- [25:34] Also es würde mich tatsächlich eher abschrecken und ich würde es dann nicht lesen.
- [25:40] Weil wenn mir die Geschichte in dem Fall dann nicht gefällt, denke ich immer an diese Geschichte, so mit meinem Namen.
- [25:46] Deswegen habe ich jetzt nicht das Gefühl, dass es mit – oder das das momentan schon so ist.
- [26:09] Eher im Bezug auf zum Beispiel Cover Design, dass man da sehr auf die Vorlieben oder auch die – ja doch, Vorlieben passt eigentlich ganz gut, auf die Trends vielleicht auch eingeht oder das, was gerade so läuft, ja, aber jetzt nicht unbedingt auf Namen bezogen oder auch den Inhalt der Geschichte.

[26:18] **KT:** Also die Personalisierung siehst du im Buch eher noch nicht, dass man auf individuelle Leute eingeht?

[26:19] **V:** Nee.

[26:20] Vielleicht die Themen.

[26:27] Also es gibt natürlich so Themen, die so nieschig sind, aber die sind natürlich auch dann auch nie personalisiert.

[26:32] Also momentan nee, noch gar nicht tatsächlich.

[26:52] **KT:** Ja, weil darauf würde dann ja am Ende das auch hinaus laufen, wenn man sich eine eigene – KI vom Verlag am Ende hat, dass das ja dieser Trend der Personalisierung der in anderen Medien ja vorhanden ist – Netflix bekommt man ja auch verschiedene Cover, je nachdem was man sonst noch so guckt.

[26:58] Genau.

[27:04] Ja, an sich war es das jetzt auch schon.

[27:07] Also sehr viel mehr Fragen habe ich gar nicht.

[27:23] Ich würde jetzt – Abschlussfrage sozusagen – zusammengefasst nochmal, nachdem wir das alles durchgesprochen haben, wie du dazu stehst, immer noch, ob du Belletristik von einer KI lesen würdest oder nicht?

[27:26] **V:** Ja, ich würde es auf jeden Fall lesen.

[27:46] Einfach nur, um erstens mitreden zu können und weil es mich sehr interessiert, so wie es ist, ob das geht oder wie gut es funktioniert, ob es mir gefällt so und dann würde ich eben abwägen „okay, gefällt es mir, lese ich weiter“ oder „nee, ist nichts oder im Moment noch nicht meins.“

[27:49] **KT:** Was wären da Kriterien für dich?

[27:53] Warum nicht oder warum du weiterlesen würdest.

[27:59] **V:** Also ich finde viel auf jeden Fall Schreibstil und auch so Themen.

[28:02] Ich finde, Bücher muss man meistens fühlen.

[28:13] Und wenn dann die Stimmung eben nicht rüberkommt oder denkst „okay, was sind das für Charaktere“ oder „was ist das für ein Thema, interessiert mich überhaupt nicht“, dann würde ich es nicht weiterlesen.

[28:17] Aber ich finde, der Schreibstil macht schon viel.

[28:23] Wenn es sich flüssig lesen lässt und auch spannend ist oder einfach seinen Reiz hat, dann ja.

[28:25] **KT:** Cool.

Super.

Dankeschön.

[für Thema unrelevanter Dialog und Verabschiedung]

